D. Robert Lowth's
Lord Bischofs zu London,
der Londner und Göttingschen Societäten
der Wissenschaften Mitglieds

Jesaias

neu übersetzt
nebst einer Einleitung
und kritischen philologischen und erläuternden
Anmerkungen.

Aus dem Englischen.

Mit
Zusätzen und Anmerkungen
von
Johann Benjamin Koppe,
der Theol. ordentl. Prof. und erstem Universitätsprediger
zu Göttingen.

Vierter und letzter Band.

Leipzig
bey Weidmanns Erben und Reich.
1781.

Anmerkungen
zum Jesaias.

Capitel XLV.

[Cyrus wird namentlich als Sieger über die Babylonier, und Befreyer des Volks aus ihrem Elend beschrieben.

V. 1. Der Parallelismus der Sätze scheint folgende Construktion zu fordern:

So spricht Jehova zu seinem Gesalbten, Cyrus:
Halten will ich ihn bey seiner Rechten, daß Nationen sich ihm unterwerfen;
Will entgürten der Könige Lenden, daß sie ihm eröfnen ihre Pforten,
Und verschlossen bleibe kein Thor.

Statt משיחו lasen LXX und Vulg. משיחי meinem Gesalbten. So spräche der Prophet im Namen des Volks selbst.]

1. Lenden der Könige entgürte – Siehe die Anmerkung zu Cap. V. 27. Xenophon giebt folgendes Verzeichniß von den durch Cyrus besiegten Nationen: Syrer, Assyrer, Araber, Cappadocier, beyde Phrygier, Lydier, Carier, Phönicier, Babylonier. Er beherschte ausserdem die Baktrier, Inder, Cilicier, die Sakkas, Paphlagonier, und Mariandyner. Cyrop. lib. I. p. 4. edit. Hutchinson. 4to. Von allen diesen Reichen sagt er selbst in seinem Edikt wegen der Widerherstellung der Juden, daß sie ihm von Jehova,

hova, dem Gott des Himmels, übergeben seyn. Esra I. 2.

eb. das. Daß ich eröfne vor ihm her Pforten, und Thore nicht verschlossen bleiben. Babylons innere Pforten, die von den Strassen zum Fluß führten, waren durch eine Fügung der Vorsehung bey der allgemeinen, durch das grosse damals gefeyerte Fest veranlaßten Unordnung offen gelassen worden, als Cyrus Truppen bey der Nacht durch das Flußbette in die Stadt drangen. Sonst, sagt Herodot I. 191., würden die Perser in dem Flußbette eingeschlossen, wie in einem Netz gefangen, und alle umgekommen seyn. Auch die Thore des Pallastes waren unvorsichtiger Weise auf des Königs Befehl eröfnet worden, um nach der Ursache des draussen entstandnen Tumultes sich zu erkundigen. Nun drangen die beyden Partheyen, die Gobrias und Gadatas anführten, hinein, besetzten den Pallast, und tödteten den König. Xenoph. Cyrop. VII. p. 528.

2. — Gebirge – Statt הדורים, einem an dieser Stelle nicht leicht erklärbaren Worte, lasen die LXX. הררים τα ορη. Zwey Mss. haben הדרים, ohne ו; das sich von der Lesart der LXX kaum unterscheiden läßt. Der göttliche Schutz, der den Cyrus begleitete, und seine Unternehmung gegen Babylon beglückte, ist schön durch Gottes Wandeln vor ihm her und Ebnen der Gebirge ausgedruckt. Das Bild ist im hohen Grade poetisch:

„At vos, qua veniet, tumidi subsidite montes,
„Et faciles curvis vallibus este viae."

Ovid. Amor. II. 16.

[2. Noch schöner, leichter, und mit dem folgenden übereinstimmender ist wohl die Lesart des Chaldäers

däers ישורים (muros) statt והדרים. Will Mauren schleifen.]

eb. das. eherne Thore –] Abydenus sagt beym Eusebius Praep. Evang. IX. 41. daß Babylons Mauer eherne Thore hatte. Und Herodot noch bestimmter I. 179. "In der Mauer sind ringsumher hundert Thore, alle von Erz; Eben so auch die Seiten und Thürschwellen. Auch die Pforten innerhalb der Stadt, die aus den verschiedenen Strassen nach dem Flusse zu führten, waren von Erz; nicht minder die im Belus-Tempel. Eb. das. I. 180. 181.

3. Will dir schenken verborgne Schätze – Sardes und Babylon waren zur Zeit ihrer Eroberung durch den Cyrus die reichsten Städte in der Welt. Crösus, der vor allen Königen seines Zeitalters wegen seines Reichthums berühmt war, übergab dem Cyrus seine Schätze sammt einem genauen schriftlichen Verzeichniß aller der einzelnen Stücke, womit jeder Wagen bey ihrer Wegführung beladen war. Sie wurden dem Cyrus im Pallaste zu Babylon eingehändigt. Xenoph. Cyrop. libr. VII. p. 503, 515, 540.

Plinius giebt uns folgenden Bericht von den Reichthümern, die Cyrus sich in Asien gewann. "Jam Cyrus devicta Asia pondo XXXIV millia (auri) invenerat; praeter vasa aurea, aurumque factum et in eo folia ac platanum vitemque. Qua victoria argenti quingenta millia talentorum reportavit; et craterem Semiramidis, cujus pondus quindecim talenta colligebat. Talentum autem Aegyptium pondo LXXX patere, (l. capere,) Varro tradit." Nat. Hist. XXXIII. 15.

Die Summe dieses dem Gewicht nach geschätzten Goldes und Silbers in Pfunden Sterling berechnet, macht 126,224,000 Pfund. Brerewood, de ponderibus cap. X.

7. Ich bilde Licht, und schaffe Dunkel. Es war das grosse Principium der magischen Religion, die zu Cyrus Zeiten in Persien herschte, und worinn er wahrscheinlich selbst erzogen war, daß es zwey höchste, gleich-ewige und unabhängige Ursachen gebe, die unablässig einander entgegen handelten; die eine, die Urheberinn alles Guten, die andre, alles Bösen. Das gute Wesen nannte man Licht, das Böse Finsterniß. Wenn das Licht die Oberherschaft hätte, so herschten Gutes und Glückseligkeit unter den Menschen; wenn die Finsterniß, so wäre des Uebels und Elendes mehr. Diese Meinung widerspricht den klärsten Einsichten unsrer Vernunft. Sie leitet uns offenbar zur Erkenntniß eines einzigen höchsten Wesens, das eben so unendlich gut als mächtig ist. In Beziehung nun auf eine solche ungereimte Meinung des Mannes, an welchen diese Weissagung gerichtet ist, behauptet Gott durch seinen Propheten in den nachdrucksvollsten Ausdrücken seine Allmacht und uneingeschränkte Oberherschaft:

„Ich bin Jehova, und keiner ists sonst;
„Ich bilde Licht, und schaffe Dunkel;
„Mache Glück und schaffe Unglück:
„Ich Jehova thue dies alles.

Er bezeugt hiedurch, daß diejenigen Mächte, welche die Perser für Grundursachen des Guten und Bösen, das den Menschen begegnete, hielten, und die sie unter den schicklichen Sinnbildern von Licht und Finsterniß vorstellten, nur Geschöpfe Gottes

seyn,

seyn, Werkzeuge, die er in Regierung der Welt gebraucht, denen er die Vollziehung seiner weisen und gerechten Rathschlüsse aufträgt oder zuläßt, und daß es also keine weder gute noch böse, von dem einzigen höchsten, an Macht und Güte unendlichen Gott unabhängige Kraft gebe.

Doch hatten einige unter den Persern in diesem Stück gemäßigtere Grundsätze. Sie glaubten, daß das böse Grundwesen dem guten einigermaassen untergeordnet sey und von diesem endlich ganz bezwungen werden würde. Siehe Hyde, de relig. vet. Persar. cap. XXII.

Daß diese Meinung unter den Persern schon zu Cyrus Zeiten herschend war, können wir, wie ich glaube, nicht bloß aus dieser Stelle des Jesaias, die sich offenbar darauf bezieht, sondern auch aus einer andern in Xenophons Cyropädie schliessen, worinn eben diese Lehre auf die menschliche Seele angewendet wird. Araspes ein edler junger Perser hatte sich in die schöne Gefangne Panthea verliebt, die ihm vom Cyrus anvertrauet worden war. Oft hatte er sich gerühmt, Herr seiner Leidenschaft zu seyn. Endlich unterlag er doch derselben so sehr, daß er seiner Gefangnen Gewalt drohte, wenn sie nicht in seine Wünsche willigen würde. Des Cyrus Verweis darüber setzte ihn in Furcht. Er scheute dessen Ungnade, und wie er nach kühler Ueberlegung wieder zu sich selbst gekommen war, unterredete er sich mit ihm darüber auf folgende Weise: "Cyrus! Gewiß hab' ich zwey Seelen. Das hat mich die verwünschte täuschende Liebe gelehrt. Hätte ich nur eine Seele, sie konnte nicht zu eben der Zeit gut und böse seyn, anständige und schlechte Handlungen billigen, und mich

antreiben, dasselbe zugleich thun zu wollen, und nicht zu wollen. Aber es ist offenbar, daß ich zwey Seelen habe. So lange die gute Seele die Oberhand behält, handle ich tugendhaft, und wenn die böse herscht, handle ich unedel. Indeß herscht itzt die gute wieder. Unter Deinem Beystande hat sie augenscheinlich das Uebergewicht erhalten." Libr. VI. p. 424.

8. Träufelt, ihr Himmel –] Der 85ste Psalm, eine vortrefliche Ode, hat mit diesem Abschnitt der Jesaianischen Weissagungen einerley Inhalt, nemlich die Rettung der Juden aus der Gefangenschaft. Die schönste Stelle derselben ist eine offenbare Nachahmung dieser Stelle des Propheten:

„Fürwahr, nah ist seine Hülfe denen die ihn fürchten,
„Daß Herlichkeit in unserm Lande wohne,
„Gnade und Wahrheit einander begegnen,
„Gerechtigkeit und Friede sich küssen
„Daß Treue aus der Erde aufblühe,
„Und Gerechtigkeit vom Himmel schaue:
„Jehova selbst will uns Gutes verleihen,
„Und unser Land wird sein Gewächs tragen:
„Gerechtigkeit wird vor ihm her wandeln
„Und seine Fußtritte leiten."

Ps. LXXXV. 10–14.

Jene Bilder vom Thau und Regen, die vom Himmel herabkommen, die Erde fruchtbar zu machen, wie sie hier der Prophet auf eine dem Psalm ganz ähnliche Art gebraucht, mögen vielleicht zunächst nur glänzende Schilderung der glücklichen Lage seyn, worinn sich Gottes Volk bey seiner Rückkehr ins Vaterland befinden sollte; wie da Friede und Ueberfluß,

Fröm-

Frömmigkeit und Tugend bey ihm blühen würden. Aber Gerechtigkeit und Erlösung, Gnade und Wahrheit, Recht und Friede und Herlichkeit, die im Lande wohnen sollten, passen nimmermehr auf diese Zeiten. Sie müssen also auf die Segnungen der grossen Meßianischen Erlösung gehn.

[8. Die Uebersetzung der 3ten und 4ten Zeile muß nach dem Hebräischen und Englischen so geändert werden:

Die Erde öfne sich und trage Heil
Und Gerechtigkeit keime mit hervor.]

eb. das. — Erlösung bringe ihre Frucht. Statt ויפרו lasen LXX, Vulg. und Syrer ויפרה. Auch hat ein Mf. eine Rasur dicht hinter dem leztern ו, das wahrscheinlich zuerst ein ה war. [Doch kann auch nach der im Arabischen gewöhnlichen Form יפרו forma singularis seyn, wenn ו zum radix gehört.]

9. Weh dem, der hadert mit seinem Schöpfer Der Prophet beantwortet die Einwürfe und den Tadel der ungläubigen Juden; Sie waren geneigt, gegen Gott zu murren, und die Weisheit und Gerechtigkeit seiner über sie verhängten Schicksale in Zweifel zu ziehen, weil er sie von ihren Feinden gedrückt werden ließ, und statt ihre Wegführung abzuwenden, ihnen nur Rettung aus derselben verhieß [vielleicht auch, weil nicht ein einheimischer sondern fremder abgöttischer König (s. V. 4 u. 13) ihnen von Gott zum Retter bestimmt war. So Hr. Döderlein.] Paulus hat von ihm das Bild entlehnt, und es zu ähnlicher Absicht mit eben dem Nachdruck und Schönheit angewandt. "Doch, wer bist du, o Mensch! daß du mit Gott rechten wolltest? Darf

auch ein Werk zu seinem Meister sagen: Warum machtest du mich also? Hat nicht der Töpfer Macht über den Leimen, aus derselben Masse ein Gefäß zu ädlerem, ein andres zu unädlerem Gebrauch zu machen.“ Röm. IX. 20. 21.

eb. das. — **und zu seinem Werkmeister: Hände hast du nicht.** Der Syrer übersetzt, als hätt' er gelesen, ולא היתי פעל ידיך. “Ich bin nicht deiner Hände Werk.“ Die LXX, ולא פעלת ואין ידים לך. “Doch hast du mich nicht gemacht, und keine Hände hast du.“ Aber der Fehler scheint in der Versetzung beyder Pronominum zu liegen; statt פעלך lese man ופעלו; und statt לך, לו. So verbessert Houbigant, und liest auch ולפעלו; doch scheint diese letzte Verbesserung nicht durchaus nothwendig zu seyn. Die LXX in Mss. Pachom. und 1 D. 11. haben es so: *και το εργον, ȣκ εχεις χειρας*; dies begünstigt die hier vorgeschlagne Lesart. [Nach genau grammatischer Construktion müste doch ולפעלו stehen. Auch zweifle ich an der Bedeutung des Ausdrucks: nicht Hände haben, statt: ungeschickt seyn. Mir ist die Stelle völlig unerklärbar. Andre Versuche geben die neuern Uebersetzungen, die ich nachzusehen bitte.]

11. **Er, der bereitet, was kommen soll]** Ich lese ויוצר, ohne das ו suffixum: nach den LXX, die es in der Construktion mit dem folgenden Wort verbinden; *ὁ ποιησας τα επερχομενα.* [Sinn der gewöhnlichen Lesart ist folgender:

So spricht Jehova, Israels Gott und sein Schöpfer:
Ihr wollt rechten mit mir über meiner Kinder
Schicksale]

eb.

eb. das. Ihr wollt mit mir rechten — "תשאלוני; praecedit ת et sic forte legerunt reliqui, Intt." Secker.

[13. in Gerechtigkeit, deutlicher: nach Gerechtigkeit, nach Recht.]

14. Egyptens Reichthum — Dies scheint sich auf die künftige Aufnahme der Heiden in die Kirche Gottes zu beziehn. Man vergleiche Ps. LXVIII. 32. LXXII. 10. Cap. LX. 6-9. Vielleicht stehen diese besondern Nationen, nach einer in jeder Poesie gewöhnlichen Metonymie für mächtige und reiche Nationen überhaupt. Siehe die Anmerkung zu Cap. LX. 1.

[Cuschäa wahrscheinlich das im glücklichen Arabien, worüber zuweilen der Indianische Handel ging. S. Hr. Michaelis Spicileg. G. I p. 143-157.]

eb. das. langgewachsene Sabäer. Daß die Sabäer ein vorzüglich majestätisches Ansehn hatten, bemerkt besonders Agatharchides, ein alter griechischer Geschichtschreiber, den Bochart anführt, Phaleg II. 26. τα σωματα εϛι των κατοικȣντων αξιολογωτερα. So verstehn es auch die LXX, ανδρες ὑψηλοι. Diese Redensart אנשי מדה für Personen von ausserordentlicher Grösse s. 4 B. Mos. XIII. 32 und 1 Chron. XX. 6. [Die gewöhnlichere Erklärung von אנשי מדה ist: zinsbare Völker, Vasallen, von מדה tributum Nehem. V, 4. Esr. IV, 20. VI, 8. VII, 24. Ueber die Sabäer s. XLIII, 3. Daß bis zu ihnen hin die Jüdische Religion schon vor Christi Zeiten gedrungen war, zeigt das Beyspiel des Kämmerers der Königinn Candace im Reich Meroe, d. i. dem African. Saba, s. Ap. G. VIII, 27-34.]

eb. das. — und dir flehen — Die Conjunktion ו wird von den alten Versionen hineingesetzt und von funfzehn Mss., (sieben Alten) und sechs Ausgaben bestätigt, ואליך. Drey Mss., (zwey Alte,) lassen das ו vor אליך beym Anfange der Zeile aus.

16. beschämt —] Auffallend muß dem Leser der schnelle Uebergang seyn von der feyerlichen Anbetung der geheimen Führungen Gottes mit seinem Volk, zu der begeisterungsvollen Ankündigung der Beschämung der Götzendiener [in der Uebersetzung lese man Götzenbildner statt Götzenbilder] und der endlich darauf erfolgenden Zerstörung des Götzendienstes selbst. Sie wird der Erlösung Israels, nicht aus zeitlicher Gefangenschaft, sondern der ewigen durch den Meßias entgegengesetzt, die durch Wiederholung der Redensart, auf immer und ewig, stark bezeichnet ist. Aber nicht bloß die schnelle Abwechselung der Gedanken ist so auffallend, sondern auch die veränderte Construktion. Aus dem gewöhnlichen kurzen metro werden mit einmal zwey Disticha von der längern Versart. Siehe d. vorläufige Abhandlung Seite 59 und f. Ein ander ähnliches und diesem sehr nahe kommendes Beyspiel einer solchen unerwarteten Abänderung der Ideen und Construktion siehe Cap. XLII. 17.

eb. das. — seine Widersacher, sie alle. – Diese Zeile steht im gegenwärtigen Texte unvollständig, und dies vermindert die Schönheit des Distichi sehr. Das Subjekt des Satzes ist nicht, wie in der folgenden Zeile, besonders ausgedruckt. Die Uebersetzung der LXX setzt glücklich das verlohrne Wort hinein: οἱ αντικειμενοι αυτω: im Original war dies צריו.

[Das

[Das folgende חרשי צירים übersetzen sie εγκαινιζεσθε προς με νησοι, lasen also התחדשו די איים.]

18. Ebend. Nicht leer schuf er sie [So muß gelesen werden statt: Nicht vergebens schuf er sie] sondern zur Wohnung richtete er sie zu. Ein altes Mſ. hat כי vor לשבת. So auch die alten Uebersetzungen.

19. Nicht im Verborgnen sprach ich, im dunklen Erdenwinkel – Dies steht der Art und Weise entgegen, wie die heidnischen Orakel ihre Antworten gaben; welches gewöhnlich aus einer tiefen und dunklen Höhle geschah. So war der Wohnsitz der Cumäischen Sybille:

„Excisum Euboicae latus ingens rupis in antrum."
Virg. Aen. VI. 42.

So auch der Sitz des berühmten Delphischen Orakels, von dem Strabo im 9ten Buche sagt: *Φασι δ' ειναι το μαντειον αντρον κοιλον μετα βαθες, ε μαλα ευρυστομον.* "Man sagt, daß der Wohnsitz des Orakels tief, und hohl sey, mit einem ziemlich schmalen Eingange." Und Diodor sagt in seiner Nachricht von dem Ursprung dieses Orakels: "An der Stelle, wo sonst ein grosser Riß im Erdboden, oder eine Kluft gewesen, wäre itzt das sogenannte Adytum des Tempels angelegt. *Αδυτον, σπηλαιον, η το αποκρυφον μερος τε ιερε.* Hesych. Adytum bedeutet eine Höhle, oder den versteckten Theil des Tempels."

eb. das. Ich Jehova rede Wahrheit; gebe bestimmte Antwort.] Auch dies wird den falschen und zweydeutigen Antworten der heidnischen Orakel

ent-

entgegen gesetzt. Es giebt viele bekannte Beyspiele davon. Keins ist bekannter als die Antwort an den Crösus, als er wider den Cyrus ins Feld zog. Die Geschichte davon hat einigen Zusammenhang mit diesem Abschnitt der Jesaianischen Weissagungen. Man lese Ciceros Urtheil über die Delphischen Antworten überhaupt, und diese insbesondere. "Sed jam ad te venio,

O Sancte Apollo qui umbilicum certum terrarum obsides,
Unde superstitiosa primum saeva evasit vox fera.

Tuis enim oraculis Chrysippus totum volumen implevit, partim falsis, ut ego opinor; partim casu veris, ut fit in omni oratione saepissime; partim flexiloquis et obscuris, ut interpres egeat interprete, et sors ipsa ad sortes referenda sit; partim ambiguis, et quae ad dialecticum deferenda sint. Nam cum sors illa edita est opulentissimo regi Asiae,

Croesus Halym penetrans magnam pervertet opum vim: hostium vim sese perversurum putavit; pervertit autem suam. Utrum igitur eorum accidisset, verum oraculum fuisset." De Divinat. II. 56.

[20. ihr den Nationen entronnene פליטי הגוים ist wohl nur Synonym von שאר הגוים Ihr übrige abgöttische Nationen vergl. IV, 2. So auch Hr. Döderlein vos reliquae gentes rudes.]

21. — führt sie her; und laßt sie sich berathen mit einander. Statt יועצו, laßt sie rathschlagen, lasen die LXX ידעו, laßt sie wissen; aber ein altes Ms. hat יועדו, laßt sie zusammen kom-

kommen mit einander. Dies scheint die wahre Lesart zu seyn.

[21. That ichs nicht Jehova, und kein Gott sonst als ich?
Wahrhafter und rettender Gott ist keiner ausser mir.]

23. **Wahrheit geht aus meinem Munde; Ein Wort** — So trennen die LXX die Glieder des Satzes; und erhalten uns dadurch Schönheit der Construktion und Deutlichkeit des Sinns.

24. **Und sagen: Nur Jehovens** — Ein Ms. läßt לי mir aus. Und statt לי אמר, er sagt, oder wird mir sagen, lasen die LXX in ihrer Abschrift, לאמר, sagend, [und zwar dies vor אך יהוה.] So auch der Syr. ܘܢܐܡܪܘܢ et dicent:] Statt יבא, er soll kommen im Singulari, lesen zwölf Mss., (drey Alte) יבאו, im Plurali. In zwey andern ist ein Buchstabe am Ende des Worts wegradirt. So lasen auch die Alexandrinische Abschrift der LXX, Syr. und Vulg. Statt צדקות, im Plurali, lesen zwey Mss. צדקת im Singulari. So auch LXX, Syr. Chald.

Capitel XLVI.

1. **Ihre Bürden sind schwer.** Statt נשאתיכם, eure Bürden, hatten die LXX in ihrer Abschrift נשאתיהם, ihre Bürden.

2. **Können nicht retten ihre Last** — d. i. ihre Anbeter, die von ihnen hätten weggetragen werden sollen. Siehe die beyden nächsten Verse. Der Chaldäer und Syrer übersetzen es würklich so: portantes se,

se, die welche sie tragen, und deuten es auf ihre Anbeter. Aber wie sie משׂא active übersetzen konnten, begreife ich nicht. [Sie punktirten es vielleicht מַשֵׂא als Particip. Hiphhil, oder lasen הַמַשֵׂא. Sie können nicht retten den der sie trägt.]

eb. das. Ja sie selbst — Statt ונפשם hat ein altes Ms. כי נפשם mit mehrerem Nachdruck.

[Ob Cyrus die Götzen der Babylonier weggeführt habe, ist historisch ungewiß. Aber daß seine Nachfolger, besonders Xerxes, es thaten, sagt Herodot ausdrücklich I, 183. Εστι δε εν Βαβυλωνι αγαλμα μεγα του Διος χρυσεον, και ὁι τραπεζα μεγαλη παρακεεται χρυσεη και το βαθρον ὁι και ὁ θρονος χρυσεος εστι — τουτω τω ανδριαντι Δαρειος μεν ὁ Ὑστασπεος επιβουλευσας ουκ ετολμησε λαβειν, Ζερξης δε ὁ Δαρειου ελαβε, και τον ἱρεα απεκτεινε απαγορευοντα μη κινεειν τον ανδριαντα. Er zerstörte auch den BelusTempel ganz. Arrian. VII, 196.]

3-7. Die ich getragen habe von der Geburt an. Der Prophet setzt mit viel Scharfsinn und Nachdruck Gottes Macht und Güte gegen sein Volk, der Schwäche falscher heidnischer Götter entgegen. Er trug als ein zärtlicher Vater sein Volk in seinen Armen, "wie ein Mann seinen Sohn trägt," 5 Buch Mos. I. 31. Er schützte und rettete es aus seinem Elende. Die Götzen der Heiden hingegen musten selbst von ihren Anbetern unter viel Mühe und Beschwerden getragen, und von einem Platz zum andern geschafft werden. Auch konnten sie nicht antworten, noch ihre Diener, wenn sie von ihnen angerufen wurden, befreyn.

Wenn

Wenn Moses sich gegen Gott über die schwere, ihm als Anführer des Volkes aufgelegte Last beschwert, braucht er dasselbe starke Bild: "Hab' ich dies ganze Volk empfangen? Hab' ichs gebohren? daß du mir sagen dürftest: Trag' es in deinen Armen, wie ein Wärter den Säugling trägt, ins Land, das du ihren Vätern schwurest." 4 B. Mos. XI, 12.

Auf eine andre Art wendet Pindar dieses Bild, indem er eine feine satyrische Vergleichung macht zwischen seinen Gedichten, und der Arbeit eines Bildhauers. Die Freunde des Pytheas, sagt der Scholiast, kamen zum Dichter, mit dem Verlangen, daß er eine Ode auf dessen Sieg verfertigen sollte. Pindar forderte drey Drachmen, (minae, glaub' ich, soll es heissen) für die Ode. Nein, sagten sie. Wir können für das Geld eine Säule von Erz haben, die wohl besser seyn würde, als ein Gedicht. Doch besannen sie sich nachher eines andern, kamen wieder, und boten ihm, was er verlangt hatte." Dies veranlaßte ihn zu folgendem sinnreichen Eingange seiner Ode:

Ουκ ανδριαντοποιος ει
῾Ως᾽ ελινυσσοντα μ᾽ εργαζεσθαι αγαλματ᾽ επ᾽
αυτας βαθμιδος
Εςαοτ᾽ Αλλ᾽ επι πασας
Ολκαδος, εν τ᾽ ακατω,
Στοιχ᾽ απ᾽ Αιγινας διαγγελλοισ᾽ ὁτι Λαμπωνος
ὑιος
Πυθεας ευρυσθενης
Νικη Νεμειοις παγκρατιȣ ςεφανον.

Nem. V.

Jeremias scheint in folgender Stelle viel aus dem Jesaias entlehnt zu haben:

Was

„Was das Volk beginnt, ist lauter Nichts:
„Holz fällen sie sich aus dem Wald;
„Künstlers-Hände bearbeitens mit der Axt:
„Schmücken es mit Silber und Golde
„Festigen es mit Nägeln und Hämmern daß es nicht wanke.
„Wie die Palme stehen sie starr, und reden nicht;
„Umher trägt man sie, denn sie folgen nicht:
„Scheut sie nicht, denn sie schaden nicht;
„Auch ist Wohlthun nicht in ihrer Macht."

Jerem. X. 3 - 5.

[4. Auch bis ins Alter will ich, derselbe,
Bis ins graue Alter will ich euch tragen.

הוא ist nicht das Prädikat, sondern ein Epitheton von ואני Name der Gottheit statt יהוה, der Unveränderliche, der Ewige.]

8. — seyd Männer — התאששו Ableitung und Bedeutung des Worts sind ungewiß. Es kömmt bloß in dieser Stelle vor: und einige alte Ausleger scheinen etwas anders in ihren Abschriften gehabt zu haben. Die Vulgata las התבששו, schämt euch. Syr. התבוננו, überlegt. LXX στεναξετε; vielleicht התאבלו, seufzt, trauert.

[Die Ableitung von איש, worauf sich die Uebersetzung des B. gründet, scheint doch nach Grammatik und Sinn hart. Nicht weniger die von andern vorgeschlagene Bedeutung: verzweifelt, von انس und ناس. Ich ziehe allen die von אש

vor,

vor, und halt' es für poetisches Synonym von בוש erröthen. So Kimchi הכוו והשרפו כלומה הכלמו במעשיכם urimini et inflammamini, hoc est, pudore confundamini ob opera vestra. So dürft' auch die Vulg. nicht anders gelesen haben.]

11. Ich rufe von Morgen her dem Adler — Ein in mehrerer Rücksicht sehr schickliches Bild für Cyrus. Insbesondre deswegen, weil des Cyrus Feldzeichen ein goldner Adler war, ΑΕΤΟΣ χρυσους, grade das Wort עיט, dessen sich der Prophet hier bedient, nur in Griechischer Form ausgedruckt. Xenophon Cyrop. libr. VII. sub init. [Ich bleibe blos bey der allgemeinen Naturbedeutung des Bildes.]

eb. das. und aus fernem Lande – Zwey Mss. setzen die Conjunktion ו hinzu, ומארץ. So auch LXX, Syr. Vulg.

Capitel XLVII.

1. Herunter und setze dich in den Staub – Siehe die Anmerkung zu Cap. III. 26. und Cap. LII. 2.

2. Nimm die Mühle und mahle Mehl — Ein Sklavengeschäft. Man bediente sich der Handmühlen. Wassermühlen wurden erst kurz vor Augustus Zeit erfunden: (Man sehe das Griechische Epigramm Antipaters, der sie als neue Erfindung zu erheben scheint: Anthol. Cephalae, 653.) Windmühlen lange nachher. Es war der härteste Sklavendienst, der oft statt harter Strafe aufgelegt ward.

„Molendum in pistrino; vapulandum; habendae compedes."

Terent. Phormio II. 1. 19.

 „Homi-

„Hominem pistrino dignum!"

Id. Heaut. III. 2. 19.

Im Orient war es Arbeit der Sklavinnen. Siehe 2 B. Mos. XI. 5. XII. 29. (in der Uebersetzung der LXX.) Matth. XXIV. 41. Homer Odyss. XX. 105-108. So ist es noch bis auf diesen Tag. "Weiber allein gebraucht man zum Mahlen des Korns." Shaw Algiers and Tunis p. 297. "Sklavinnen gebraucht man allgemein im Orient zu diesen Handmühlen, (Korn zu mahlen;) das Geschäft ist äusserst mühsam, und man hält es für die niedrigste aller häuslichen Arbeiten." Chardin in Harmars Beobachtungen III. S. 64.

[Deck' auf deine Lokken. צמה ist wohl der Schleyer, der freye Jungfrauen von Sklavinnen unterschied. So hier die LXX κατακαλυμμα und der Syr. ܨܡܝܕܐ velum. Eben so Symmachus Cantic. IV, 3. VI, 7. vergl. das Chald. צמצם und das Arab. ضمّ constrinxit. S. Hrn. Prof. Schulz im Coccejus. Leg' ab deinen Schleyer.]

3. mich von keinem erbitten lassen — Das Verbum sollte in Hiphil אַפְגִּיעַ, punktirt oder geschrieben seyn.

[4 Unser Rächer! Jehova der Heere Gott
Ist sein Name — des Gottes Israels.]

Unser Rächer! — Hier fällt ein Chor ein, daher ein ganz Distichon hindurch die Construktion sowohl, als die Idee selbst, verändert; und statt der langen Versart die kürzere gewählt ist. Gleich drauf fällt er in die vorigen Ideen und Versart wieder ein. Siehe die Anmerk. zu Cap. XLV. 16.

6. Ich

6. **Ich zürnte auf mein Volk** — Gott bedient sich in seiner Vorsehung grosser Eroberer und Tyrannen als seiner Werkzeuge in Vollziehung seiner Gerichte auf Erden, und macht eine zügellose Nation zur Geissel der andern. Das Werkzeug der Strafe mag vielleicht gleich schuldig als der Gestrafte seyn, und seine Schuld noch durch unmenschliche Grausamkeit in Vollziehung der göttlichen Gerichte vermehren. Nach Vollendung des Werks aber, wozu ihn die göttliche Strafgerechtigkeit ausersah, wird er selbst ein Gegenstand derselben werden. Siehe Cap. X. 5-12. Gott beschuldigt die Babylonier, ungeachtet er sie selbst zur Züchtigung seines Volks gebrauchte, der Grausamkeit gegen dasselbe. Sie überschritten die Gränzen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit in Bedrückung und Vertilgung desselben; und, ungeachtet sie wirklich Gottes Gericht vollzogen, so befriedigten sie doch, so viel an ihnen war, bloß ihren Ehrgeiz, und Blutdurst. In eben dem Lichte betrachtet sie der Prophet Zacharias:

Ich zürnte nur ein wenig. Sie aber halfen zum
Verderben. Cap. I, 15.

6. **ich entweihte mein Erbtheil.** LXX *εμιανας την κληρονομιαν μȣ.* Sie lasen also: חִלַּלְתִּי. Du entweihtest. [Der Ausdruck selbst חלל, der nicht leicht von Gott, gewöhnlich aber von den abgöttischen Feinden des jüdischen Volks gebraucht wird, begünstigt diese Lesart: nur der Parallelismus der Sätze ist ihr entgegen.]

[ebend. **Dem Greise erschwertest du dein Joch sehr** d. i. dem schon an sich geschwächten elenden Volk mehrtest du unmenschlich sein Elend.]

7. Weil du dies dir — Statt עד lese man על. So zwey Mss. und eine Ausgabe. Und statt אחריתה, ihr Ende, lese man אחריתך dein Ende. So dreyzehn Mss., zwey Ausgaben, und die Vulgata.

9. Plözlich — Statt כתמם vollkommen, wie es die englische Uebersetzung giebt, lasen LXX und Syrer בפתאם; plözlich. Dies ist parallel mit רגע, mit einmal, in dem vorhergehenden Parallel-Gliede des Satzes. Die übereinstimmenden Zeugnisse der LXX und des Syr. die der Context noch begünstigt, halten dem Ansehn des gegenwärtigen Textes sicher das Gleichgewicht. [Doch giebt auch jener den guten Sinn: In ihrer ganzen Grösse sollen sie über dich kommen.]

eb. das. troz deiner Zaubereyen Menge — ברב; diese Bedeutung der Partikel ב sehe man 4 B. Mos. XIV, 11.

11. hinwegzuflehn — שחרה: so der Chaldäer, Jarchi, bey dieser Stelle; und Michaelis Epim. in Praelect. XIX. billigen es. siehe Ps. LXXVIII, 34. [Der bestimmtere Begrif scheint mir zu seyn hinwegzaubern von שחר incantatio, fascinatio s. VIII, 20.]

eb. das. "Videtur in fine (hujus commatis) deesse verbum, ut hoc membrum prioribus respondeat." Secker.

Dieser scharfsinnigen Beobachtung ihr gehöriges Licht zu ertheilen, ist es nöthig, daß ich dem Leser eine genaue wörtliche Uebersetzung des ganzen Verses vorlege.

„Un-

„Unglück soll dich überfallen, das du nicht wissest
hinwegzuflehn;
„Und auf dich herstürzen ein Unfall, den du nicht
vermögest zu söhnen,
„Und dich überfallen mit einmal Zerstörung, die
du nicht wissest – –

Was, ihr zu entkommen, von ihr gerettet zu werden? (vielleicht צאת ממנה Jer. XI, 11.) Ich bin überzeugt, daß hier eine Redensart aus dem Text weggefallen ist. Aber weil die alten Uebersetzungen uns keine Spur derselben aufbehalten haben, und zum ungewissen Muthmassen ein weites Feld jedem geöfnet ist, wagte ichs nicht, die Lücke auszufüllen, sondern suchte sie in der Uebersetzung, wie schon andre vor mir thaten, zu verbergen.

[Den 12 u. 13. Vers übersetze ich so:

Beharre denn bey deinen Zauberkünsten
Und deiner Beschwörungen Menge, die du triebst
von deiner Jugend auf
Vielleicht kannst du dir rathen, kannst dir helfen.
Hülflos ließ dich die Menge deiner Anschläge
Laß nun sie auftreten und dich retten.]

[13. Himmelstheiler von هَبَرَ secuit, sectores coeli d. i. augures, lituo spatia coeli designantes, et in partes anticam, posticam, dextram, sinistram dividentes.]

ebend. Was es sey — Statt מאשר, lese man מה אשר. So die LXX. [Ich zweifle, daß sie anders lasen; auch, daß מה אשר Hebräisch ist. מאשר aber ist elliptische Form statt: מֵאֵלֶּה אֲשֶׁר und völlig synonym dem אשר]

[14. sich dran zu wärmen. Statt לחמם liest grammatisch richtiger der 2te Königsbergische Codex לְחַמֵּם]

[15. Mit denen du Gewerbe triebest. סחריך negotiatores tui. So Alte und Neue Ausleger. Mir scheinen שחר und סחר Synonyme zu seyn vergl. سحر fascinavit, incantavit.

So sollen sie dir seyn deine Zauberer mit denen du es hieltest,
Deine Beschwörer, von deiner Jugend auf:
Jeder soll für sich umherirren, keiner dich retten.]

15. – seinem Geschäften — לעברו. Die Ausleger sagen uns über dieses Wort nicht viel befriedigendes. In einem Mſ. stand zuerst לעבדו, welches wahrscheinlich die richtige Lesart ist. Der Sinn beyder Lesarten ist indeß fast ganz derselbe. [לעברו ist eben so Synonym von לו, wie לאתו, למו, לבגדו, לפניו, לנפשו u. dgl. S. die Uebersetzung. Des Bischofs Uebersetzung forderte wohl לעבודתו.]

Capitel XLVIII.

[Die Scene der Weissagung ist das Babylonische Reich, wo die Nation im Elend lebte, und der Ausspruch bezieht sich auf die Zeiten unmittelbar vor ihrer Befreyung durch Cyrus. Der Prophet erinnert sie an die bisherige pünktliche Erfüllung der alten Weissagungen, die ihnen ihr gegenwärtiges Unglück gedroht hatten V. 1-6. und macht so V. 6. (von jetzt an verkünde ich dir Neues) den Uebergang zur neuen Weissagung ihrer Befreyung aus Babylon, die eben so gewis erfüllt werden sollte. In der Uebersetzung ist dieser Zusammenhang der Ideen nicht ganz deutlich, besonders wegen der vielen Absätze.

Ich

Ich würde daher in den ersten 16 Versen folgende Veränderungen machen: In der Mitte des 6ten Verses geht ein neuer Absatz an.

Neues verkünde ich dir nun:
Und Verborgnes, von dem du nichts weißst.

— — — — — —

Daß du nicht sagen kannst: Sieh, ich wust' es.
Nein du kennst es nicht, und weißt es nicht;
Und noch nie vernahm es dein Ohr.
Ich aber weiß wohl, daß du untreu seyn wirst.
Denn Abtrünnige ist dein Name von Mutterleibe an.

— — — —
— — — —

v. 11 Um meinet, um meinet willen will ichs thun
denn wie würde gelästert werden mein Name?
Und meinen Ruhm laß' ich doch keinem andern.
So höre mich, Jakob mein Knecht

— — — — — —

Ich, Derselbe, (der Ewige und Unveränderliche)
ich der Erste und ich der Letzte
Ich, des Arm die Erde gründete,
Und dessen Rechte die Himmel umspannte,
Auf dessen Wink sie da standen mit einander.
Sammlet euch — — —
Wer von euch verkündete dies:
„Er, Jehovens Liebling soll vollbringen
„Seinen Willen an Babylon, und üben seinen
Arm an den Chaldäern."
Ich, ich sag's, und rufe ihm:
Ich führe ihn her — — —
Tretet her zu mir — — —
Ehe denn es geschah, beschloß ich's.

In der unmittelbar folgenden letzten Zeile des 16ten Verses spricht der Prophet selbst. S. unten.]

1. Aus Judas Quell Entsprungene; — ממי. aus den Wassern. "Vielleicht ממעי, aus den Eingeweiden, (dies war die Muthmassung vieler andern,) oder (יהודה) מכי, oder מיהודה, aus Juda." Secker. [So lasen auch die LXX και εξ Ιουδα εξελθοντες] Aber siehe Michaelis in Praelect. not. 22. Wir haben auch עין יעקב Jakobs Quelle, 5 B. Mos. XXXIII, 28. und ממקור ישראל aus Israels Quelle, Ps. LXVIII, 27. [Aber beyde Formeln sind der unsrigen מי יהודה Wasser Judas, gar wenig ähnlich. Der Grund der Vergleichung der in עין und מקור liegt, fehlt in dem allgemeinem מים ganz.] Sieben und zwanzig Mss. und drey Ausgaben haben מימי aus den Tagen; Dies giebt keinen guten Sinn.

6. Da sieh nun alles — Statt חזה siehe, hat ein Ms. הזה Du hast dies alles gehört. Der Syrer hat וחזית "Du hast gehört und gesehn das Alles." Vielleicht sollte הנה siehe, dastehn. Um den Sinn ganz auszudrucken, umschrieb ich es.

[7. Jetzt ists veranstaltet. Statt כבראו vermuthet Hr. Hofr. Michaelis כבדאו von بدا etwas bekanntmachen. Jetzt wird's verkündet.]

[8. Noch nie vernahm es dein Ohr פִּתְּחָה אזנך aperuit auris tua, giebt keinen Sinn. LXX ανοιξα την ωτα σου. Sie lasen אפתחה oder פתחתי. Alle übrigen Alten im Passivo, aperta est. פֻּתְּחָה.]

9. Und um meines Ruhms willen — Ich lese ולמען תהלתי. Das Wort למען, das zwar hier nicht durchaus nothwendig ist, da es sich aus dem vorhergehenden Gliede mit hieher ziehen läßt,

scheint

scheint doch von hier in den eilften Vers gekommen zu seyn, wo es überflüßig ist, und in LXX, Syr. und einem Ms. nicht wiederholt wird. Ich habe es darum in der letztern Stelle ausgelassen, und hier hineingesetzt.

[10. **Ich läuterte dich, aber nicht wie Silber** d. i. " du wurdest nicht besser durch deine Leiden, „wie Silber durchs Schmelzen von allen Schlacken „gereinigt und verädelt wird" Statt בכסף liest der B. mit der Vulg. ככסף. Ohngefähr denselben Sinn giebt doch auch בכסף. Ich läuterte dich, gewann aber kein Silber.]

ebend. **Prüfte dich** — Statt בחרתיך, wählte dich, hat ein Ms. בחנתיך ich prüfte dich. So lasen auch vielleicht Chaldäer und Syrer. Sie behalten dasselbe Wort בחרתך. Nur bedeutet es in ihren Sprachen, ich prüfte dich.

11. **Denn wie würde gelästert werden mein Name?** — Das Wort שמי mein Name ist aus dem Texte weggefallen. Ein Manuscr. setzt es hinein; auch die LXX, ὁτι το εμον ονομα βεβηλουται. Syr. und Vulg. übergingen die Schwierigkeit, und setzten das Verbum in der ersten Person; daß ich nicht gelästert werde.

12. **Jakob, mein Knecht** — Hinter יעקב setzen noch ein Manuscr. und zwey alte Ausgaben von 1486 und 1494 das Wort עבדי, das aus dem itzigen Texte weggefallen ist; und statt dessen ist in einem andern alten Manuscr. eine Rasur. Der Hierosolymitanische Talmud hat dasselbe Wort. Nur steht es vor יעקב. Mnichath Schai.

ebend. Statt אף אני, auch ich, lesen zwey alte Manuscr. und die alten Uebersetzungen schicklicher ואני, und ich.

14. Wer von Euch — Statt בהם von ihnen, haben ein und zwanzig Manuscr. (neun Alte) und zwey Ausgaben (eine vom Jahr 1488) בכם von euch. So auch der Syrer. [Bleibt בהם, so bezieht sichs auf die Chaldäer und ihre Götzen].

ebend. Er, Jehovens Liebling, soll beweisen — Das ist, Cyrus: So hat es Symmachus gut übersetzt: Ὃν ὁ κυριος ηγαπησε, ποιησει το θελημα αυτȣ.

ebend. an den Chaldäern — Die Präposition ist verlohren gegangen. Hineingesetzt ist sie in der Ausgabe, von 1486, welche בכשדים hat. So auch der Chaldäer und die Vulg. [Der Ausdruck עשה זְרֹעַ ist sehr hart. Hr. Hofr. Michaelis sieht den ganzen Satz als elliptisch an: Und sein Arm soll die Chaldäer, und vergleicht Virgils Quos ego! Der Parallelismus scheint doch noch ein Verbum zu fordern. Vielleicht erhielt dies der Chaldäer וּזְרֹעוֹ יְגַלֶּה בְּכַשְׂדִּים].

16. Tretet her zu mir und hört dies — Hinter dem Worte קרבו tretet her, hat ein Manuscr. noch גוים, ihr Nationen. Dies ist wahrscheinlich ächt, da dieser und die beyden vorhergehenden Verse offenbar an abgöttische Nationen gerichtet sind, deren Göttern der Prophet vorwirft, daß sie nicht im Stande seyn, die Zukunft vorherzusagen.

ebend.

ebend. und hört dies — Ein Manuscr. hat noch die Conjunktion, ושמעו; So auch die LXX, Syr. Vulg.

ebend. Nie hab' ich geredet im Verborgenen — Die Alexandrinische Abschrift der LXX setzt hier noch dies hinzu, ουδε εν τοπῳ γης σκοτεινῳ, noch im dunklen Erdenwinkel, wie Cap. XLV, 19. Höchstwahrscheinlich ist der Zusatz in den LXX ächt, wenigstens stand er sehr frühe darinn: denn die Arabische Version, und die Coptische im Manuscr. St. Germain des Prez, die gleichfalls nach den LXX gemacht ist, haben ihn. Aber zweifelhaft ist es doch, ob es als ächt in den hebräischen Text eingeschaltet werden dürfe. Ein Abschreiber der griechischen Uebersetzung konnt' es leicht aus dem Kopf aus der Parallelstelle hieher tragen. Zum Sinne ist es nicht nothwendig.

ebend. eh es geschah — Ein altes Manuscr. hat היותם, ehe sie geschahen; so las zuerst auch ein anderes.

ebend. hatt' ichs beschlossen — Ich halte שם für ein Verbum, nicht für ein Adverbium.

ebend. Und itzt hat mich gesandt der Herr Jehova sammt seinem Geist — Τις εςιν ὁ εν τῳ Ησαιᾳ λεγων: και νυν Κυριος απεςειλε με και το Πνευμα αυτου; εν ᾡ αμφιβολου οντος του ῥητου, ποτερον ὁ Πατηρ και το ἁγιον Πνευμα απεςειλαν τον Ιησουν, η ὁ Πατηρ απεςειλε τον τε Χριςον και το ἁγιον Πνευμα· το δευτερον εςιν αληθες. Origenes contr. Celsum libr. I. Ich habe die Ordnung der Worte des Originals beybehalten, damit die

Zwey=

Zweydeutigkeit bliebe, die Origenes in der Version der LXX bemerkt, und die im hebräischen Texte völlig dieselbe ist. Des Origenes Erklärung bleibt so dem Urtheil des Lesers überlassen: da sie nach unsrer gewöhnlichen Uebersetzung gar nicht Statt findet.

[Die Stelle hat eine doppelte Schwürigkeit. Die wichtigste, die der V. nicht berührt, ist diese: wie Jehova, von dem man die Stelle erklärt, weil er unleugbar im vorhergehenden V. 15. gesprochen hatte, von sich selbst sagen könne: Mich sendet Jehova. Die zweyte: wie ורוחו verstanden und mit dem שלחני konstruirt werden müsse. Die erstere weiß ich mir nach der gewöhnlichen Uebersetzung nicht zu lösen: denn daß der Messias in der ganzen Stelle spreche, wird wenigstens ohne Grund behauptet. Aber keinen mit der Sprache und Manier des Propheten einigermassen vertrauten Leser kann es befremden, eigentliche Aussprüche Gottes und des Propheten selbst ohne deutliche Anzeige, daß der eine oder der andre spreche, unter einander in einer Weissagung vermischt zu finden. Wie also im Anfang des Cap. V. 1. 2. Worte des Propheten waren, die aber unvermerkt gleich im 3ten V. in Worte Jehovens selbst übergingen, so scheint mir gerade mit diesen Worten ועתּה אדני יהוה שלחני ורוחו wieder der Prophet das göttliche Orakel zu unterbrechen. In ורוחו aber folge ich dem Chaldäer: ומימרה & verbum ejus; sehe es als poetische Form an, statt der prosaischen וִדִבְּרוֹ oder לֵאמֹר vergl. Ps. XXXIII, 4. CIV, 30. (wo dieselbe Construktion ist: שלח רוח für דִּבֵּר). Job. XXVI, 13. und übersetze die Stelle so:

"Und nun sendet Gott Jehova mich und spricht:"
Das folgende würde ich nun so ändern:

So

So spricht Jehova dein Rächer, Jsraels Gott:
Ich Jehova dein Gott
Will dich lehren was dir nützt;
Dich leiten den Weg, den du gehen sollst.
O daß du gehorchtest meinem Befehl!
Dann sollte seyn wie ein Strom dein Glück,
Und dein Heil wie die Fluthen des Meers:
Wie der Sand sollte seyn dein Saame rc.
— — — —
— — — —
Geht aus von Babylon rc.]

18. **wie ein Strom,** — d. i. der Euphrat.

19. **wie seiner Geburten Menge** — כצאצאי מעי הים והם הדגים. "Wie die Geburten der See, das ist, die Fische." Salomon ben Melech. So auch Abenesra, Jarchi, Kimchi.

ebend. **dein Name** — Statt שמו sein Name, hatten die LXX in der Abschrift, aus der sie übersetzten, שמך dein Name.

20. **und laßt es hören** — Sieben und zwanzig Manuscr. (zehn Alte) und eine Ausgabe, setzen vor dem Verbo die Conjunktion ו, והשמיעו.

21. **Nicht dürsteten sie in den Wüsten** — Kimchi hat eine seltsame Bemerkung über diese Stelle. "Bezieht sich die Weissagung, sagt er, auf die Rück„kehr aus der Babylonischen Gefangenschaft, wie es „scheint, so ist zu verwundern, warum im Buch Es„ra, worinn diese Rückkehr beschrieben wird, solcher „Wunder keine Erwehnung geschah; zum Beyspiel, „daß Gott für sie den Fels in der Wüste spaltete."

In

In der That, es ist noch mehr zu verwundern, daß einer der gelehrtesten und scharfsinnigsten jüdischen Ausleger des Alten Testaments, der einen so weitläuftigen Commentar über den Jesaias schrieb, mit des Propheten Schreibart, und dem parabolischen Styl, wie der Schriften aller Propheten, so besonders der jesaianischen, so ganz unbekannt seyn konnte. Jesaiä Weissagungen sind durchaus, vom Anfang bis zum Ende, von dem: "Höret ihr Himmel und horche du, Erde," an, bis zum Wurm und Feuer im letzten Verse, voll parabolischer Bilder. Und warum war Kimchis Verwunderung hier so groß? Warum erwartete er nicht auch davon die Erwähnung der Geschichtschreiber, daß auf ihrem Zuge durch die Wüsten mit einmal Cedern, Fichten, und Oelbäume, neben dem Wege zu ihrer Beschattung aufschossen? und statt der Dorn- und Brombeerstauden Akacien und Myrten nach Gottes Verheissung, Cap. XLI, 19. und LV, 13. unter ihren Füssen hervorwuchsen? Diese und eine Menge ähnlicher parabolischer oder poetischer Bilder, sollten nie buchstäblich verstanden werden. Die ganze, auch vollkommen erreichte Absicht des Propheten war, den gnadenvollen Schutz, den Gott seinem Volk, bey dessen Rückkehr aus Babylon, widerfahren ließ, durch eine Anspielung auf den wundervollen Zug aus Egypten unter sinnlichen Bildern zu erläutern. Siehe De S. Poësi Hebr. Prael. IX.

22. Keinen Frieden, spricht Jehova, haben die Gottlosen — Siehe unten die Anmerkung zu Cap. LVII, 21.

Capi-

Capitel XLIX.

[Das Cap. handelt unleugbar vom Messias und der grossen Revolution, die einst durch ihn Judäa im Angesicht und unter froher Theilnehmung der ganzen Welt erfahren solle. Aber daß Er selbst redend eingeführt werde, ist mir nicht einleuchtend. Ich finde in der ganzen Beschreibung der Person, von der in den ersten 6 Versen die Rede ist, nichts, das nicht auf einen blossen Propheten sehr natürlich angewandt werden könnte; wenn man nur nicht, (wie der V. selbst vortreflich erinnert s. auch Cap. LX, 1.) an dem ersten eigentlichsten Sinn einzelner poetischer Formeln, zu ängstlich verweilt, oder Stellen, die vom Israelitischen Volke handeln (s. V. 3.), von einem einzelnen Knecht Gottes erklären will. Der Prophet fühlt seinen Beruf, das Heil, das den Juden durch seinen Messias wiederfahren soll, allen Nationen der weiten Erde zu verkündigen; beschreibt den deshalb von Gott erhaltenen Auftrag und weissagt nun den horchenden Nationen das seinem Volk bestimmte Heil.]

1. hört ihr fernen Lande mir zu — Bisher hatte sich der Inhalt der Weissagung hauptsächlich auf die Rettung aus der Babylonischen Gefangenschaft (doch mit hie und da geäusserten deutlichen Winken einer wichtigeren Rettung), auf die Stürzung des Götzendienstes, und andre Erweisungen der unendlichen Macht, Weisheit, und Vorhersehung Gottes eingeschränkt. Charakter und Amt des Messias waren im Anfange des XLIIsten Capitels nur im Allgemeinen angegeben. Aber hier wird er selbst redend eingeführt, er erklärt sich selbst über den ganzen Umfang des ihm aufgetragnen Geschäftes; nach welchem er nicht blos die Israeliten wieder herstellen,

und mit ihrem Gott und Vater, gegen den sie sich so oft empört hatten, wieder aussöhnen; sondern auch ein Licht seyn sollte, zu erleuchten die Heiden, sie zur Kenntniß und Verehrung des wahren Gottes zu berufen, und mit den Israeliten zu einer Kirche und zur gemeinschaftlichen Theilnehmung an der durch den grossen Erlöser und Versöhner der Menschen bey Gott erworbnen allgemeinen Glückseeligkeit zu vereinen.

2. Er machte meinen Mund zum scharfen Schwerdt — Der in dem ersten Abschnitt dieses Capitels redende Knecht Gottes muß der Messias seyn. Können gleich einige Züge des hier gezeichneten Charakters in einem gewissen Sinne auch auf den Propheten angewandt werden, so kommen doch andre dem Messias ausschliessend zu, und auch die ersteren können auf Ihn in einem vollkommnern und eigentlichern Sinne gedeutet werden. Jesaias ward an die Juden gesandt, nicht an die fernen Nationen, an die der in dieser Stelle Redende seine Anrede selbst richtet. [Auch der sein Vaterland nie verlassende Prophet kann, wenn seine Weissagung Schicksale auswärtiger Völker betrift, sie so gut anreden, als wenn er mitten unter ihnen lebte: oder war es nicht Jesaias, der wider Babylonier und Edomiter, Egypter, Tyrier u. s. w. oben weissagte?] "Er machte meinen Mund zum scharfen Schwerdt." Jarchi versteht es vom Jesaias, und sagt: "den Gottlosen zu drohen, und ihnen Strafe anzukündigen." Aber wie sehr viel besser paßt es auf den, der vorgestellt wird, als "ginge ein scharfes zweyschneidiges Schwerdt aus seinem Munde" Offenb. Joh. I, 16. der selbst das Wort Gottes ist. "Dies Wort ist lebendig und kräftig, und schärfer denn irgend ein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringend, bis daß es scheide

Seele und Geist, und Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens." Hebr. IV, 12. Dieser mächtige Vollzieher der göttlichen Rathschlüsse — lang war er verborgen bey Gott, wie ein Rüstzeug in der Rüstkammer versiegelt liegt — erschien endlich unterstützt durch Gottes Macht, seine grossen und heiligen Absichten auszuführen. Er wird einem blitzenden Pfeil verglichen, der in seinem Köcher, bis man seiner bedarf, verwahret wird. Der blitzende Pfeil bezeichnet dasselbe würksame Wort, wie zuvor das scharfe Schwerdt. Die Lehre des Evangelii durchdrang die Herzen ihrer Zuhörer, und "nahm jede Vernunft unter den Gehorsam Christi gefangen." [Es kann wohl niemand zweifeln, daß auch von Christo der Ausdruck überaus treffend gebraucht werden könne, wenn gleich Hebr. VI. gar nicht dahin gehört: aber warum nicht auch von jedem mit Ernst und Nachdruck strafenden Propheten? "Er machte meinen Mund — Mein Knecht bist du" d. i. Er giebt Kraft und Nachdruck meinen Aussprüchen, und schützt mich gegen jeden Feind.] Kühn, aber treffend, ist die Metapher von Schwerdt und Bogen zur Bezeichnung einer eindringenden Rede. Die besten heidnischen Schriftsteller bedienten sich ihrer, mit gleicher Feinheit, nur nicht mit gleichem Nachdruck. Vom Perikles heißt es beym Aristophanes (siehe Cicer. epist. ad Atticum XII, 6.)

Ουτως εκηλει, και μονος των ῥητορων
Το κεντρον εγκατελειπε τοις ακροωμενοις.

Apud Diod. libr. XII.

Pindar besonders liebte sie sehr, und wendet sie oft auf seine eigne Poesie an:

C Επεχε

Επεχε νυν σκοπῳ τοξον,
Αγε, θυμε· τινα βαλλομεν
Εκ μαλθακας αυτε
Φρενος ευκλεας οϊςους
Ιεντες; Olymp. II, 160.

Siehe auch Vers 149 derselben Ode, und Olymp. IX, 17. Bey der ersten Stelle sagt der Scholiast, τροπικος ὁ λογος· βελη δε τους λογους ειρηκε, δια το οξυ και καιριον των εγκωμιων. "Metaphorisch nennt er seine Gedichte Pfeile, wegen des Scharfsinnigen und Treffenden in seinen Lobgedichten."

Diese Person, die V. 3 Israel genannt wird, kann in keinem Sinne Jesaias seyn. Jener Name kann nach seiner ursprünglichen und eigentlichsten Bedeutung nur dem zukommen, der zum Besten der Menschen mit Gott mächtiglich kämpfte und obsiegte, 1 Buch Mos. XXXII, 28.

[3. Israel, durch den ich mich herrlich erweise. Alle Ausleger fühlen die Schwürigkeit dieser Stelle. Es mag der Prophet oder der Messias gemeint seyn, immer bleibt der Name Israel befremdend. Und doch ist zur Bezweiflung der Aechtheit des Worts ישראל bey der Uebereinstimmung aller Handschriften und Uebersetzungen kein Grund. Ich trenne den ganzen Satz ישראל אשר בך אתפאר vom 3ten V. und verbinde ihn mit dem folgenden als Anrede des Propheten, des עבד יהוה, an sein Volk. "Israel! wie könnt' ich verherrlicht werden durch dich! Aber klagen muß ich: Umsonst bemüh' ich mich; um nichts, um eitel nichts verzehr' ich meine Kraft u. s. w."]

5. Aber itzt spricht also Jehova — Das

Wort

Wort כה, vor אמר ist aus dem Texte weggefallen. Acht Manuscr. (zwey Alte) setzen es hinein, nebst den LXX, Syr. und Vulg.

ebend. **Und daß Israel zu ihm gesammlet würde** — Fünf Manuscr. (zwey Alte) bestätigen das Keri oder die Marginal-Berichtigung der Masoreten לו zu ihm, statt לא nicht, im Texte. So lasen auch Aquila und der Chaldäer. LXX und Araber lassen die Negation weg. Aber LXX, Manuscr. Pachom. und 1 D. II. geben auch das Keri לו durch *προς αυτον*.

6. **Und Israels Zweige herzustellen** — נצירי oder נצורי, wie es die Masoreten in der Marginal-Lesart verbessern; Ueber dies Wort herrscht viel Ungewisheit unter den Auslegern. Der Syrer übersetzt es: der Zweig, und hält es für eins mit נצר Cap. XI, 1. siehe Michaelis epim. in Praelect. XIX. [LXX, *την διασποραν τȣ Ισραηλ*. Sie lasen vielleicht נְפוּצֵי Vulg. fæces Israel. Chald. גלות ישראל captivi, exsules Israelis].

[6. ונתתיך לאור־הארץ **Machen will ich dich auch zum Licht der Nationen, daß sich verbreite mein Heil bis an der Erde Ende.** So kann wenigstens die Stelle genau nach der Sprache übersetzt werden; und dann sagt sie nichts weiter als: Du sollt den fernsten Völkern Theilnehmung an meinem Messiasreich verkünden.]

7. **Israels Erlöser, sein Heiliger** — "Forte לקדושו." Secker. Das ist, vor seinem Heiligen. Das vorhergehende Wort endigte sich mit

einem ל. Dies gab vielleicht Veranlassung, daß der Buchstab hier verlohren gieng. Der babylonische Talmud hat וקדושו.

ebend. zu ihm, dem Verachteten — "Forte כבזה." *Secker*: oder בזוי, le Clerc: das ist, statt des Aktivi, das Passivum, welches hier erfordert zu werden scheint.

9. Und zu denen im Dunkel — Funfzehn Manuscr. (fünf Alte) nebst zwey alten Ausgaben von 1486 und 1488, setzen die Conjunktion ו vor den Anfange dieses Gliedes; Ein ander Manuscr. hatte es zu Anfang so. Und noch zwey andre haben an dieser Stelle eine Rasur. Ausgedruckt wird sie auch von LXX, Syr. Chald. Vulg.

[Der Verachtete ist nicht der Knecht Jehovens, sondern das gewöhnlich von andern Nationen verachtete und verspottete Volk selbst. S. Klagl II, 15. Die ganze folgende Stelle würd' ich daher auch so übersetzen:

Zu ihm dem Verachteten, dem Greuel der Nationen
(לִמְתָעֵב גוי mit LXX, Syr. Theod. Chald.)
Dem Knecht der Tyrannen:
Könige werdens sehen und aufstehen
Fürsten — und anbeten (s. V. 23.)
Um Jehovens willen, der treu ist,
Um des Gottes Israels willen, der dich erkohr.
So spricht Jehova:
Wenn mirs gefällt, will ich dich erhören
Wenn der Tag meines Heils da ist, dir helfen:
Will dich erhalten, will dir schaffen der Völker
Freundschaft

Daß

Daß ich aufhelfe dem Lande, austheile die verwüsteten Erbe.
Will sagen zu den Gefangenen: Geht hervor,
Zu denen im Dunkel: Kommt ans Licht u. s. w.]

[Auf allen Hügeln. Der Parallelismus zwischen Hügel und **Wege** ist sehr dunkel; so wie der Sinn des ganzen Satzes: auf den Hügeln solle das aus seinem Elend zurückkehrende Volk-Weide finden. Kein alter Uebersetzer las oder interpretirte so: Viele haben ein Synonym von דרכים. LXX ἐν πᾶσι ταῖς τρίβοις. Vulg. in omnibus planis. Chald. בכל כגדין in omnibus rivis. Syr. ܒܟܠܗܘܢ ܫܒܝ̈ܠܐ in omnibus semitis. Der leztere scheint die wahre Lesart erhalten zu haben. שבילים statt שפיים s. Ps. LXXVII, 20. Auf allen **Wegen** sollen sie weiden, Auf allen Steigen ihre Weide finden.]

12. Sieh! diese werden von Ferne kommen — "Babylon lag fern und gegen Osten. ממזרח; (non sic Vett.) Sinim, Pelusium, gegen Süden." Secker.

ebend. vom Lande Sinim — Prof. Döderlein denkt an Syene, die südliche Gränze Egyptens; beruhigt sich aber bey dem Gedanken nicht. Michaelis hält ihn für richtig, und verspricht seine Gründe im zweyten Theil seines Spicilegii Geographiae Hebraeor. exterae bekannt zu machen. Siehe Orientalische Bibliothek Th. XI, S. 176.

[Diese im 2ten Theil des Spicilegii S. 38 ff. jezt ausgeführten Gründe beruhen theils auf Vergleichung der Stelle Ezech. XXX, 6.16. wo die LXX סין

und סונה Σουηνη übersetzen, mit der unsrigen; theils auf die Lage von Syene (dem jetzigen Assevan): es ist die südliche Gränze Egyptens; und so ein entferntes südliches Land scheint auch unsre Stelle zu fordern. Aber sollten denn סין und סְוֵנֵה beym Ezechiel und ארץ סינים beym Jesaias, wirklich ein Land bedeuten? Selbst der Ausdruck Land der Sinäer, für Stadt Syene ist dieser Meinung nicht sehr günstig. Und, wenn Jesaias das äusserste Süden nennen wollte, warum nannte er nicht das bekanntere Aethiopien? Endlich ist es so ganz gewis, und beruht es nicht vielmehr auf eine sehr willkührliche Erklärung von מרחק, daß überhaupt nur unter ארץ סינים eine südliche Gegend vom Propheten gemeint sey? Ich vermuthe, das Wort das Süden bezeichnen sollte, fehlt ganz am Ende des Verses durch Versehen der Abschreiber; und ארץ סינים ist Beschreibung der östlichen Gegend, die ich aber näher zu bestimmen nicht wage. China, woran natürlich mehrere Ausleger dachten, war wohl, wie Hr. H. Michaelis ebend. bemerkt, zu Jesaiä Zeiten noch nicht bekannt, und muste auch (nach dem Syr. ܨܝܢ und dem Arab. صِين) nicht סינים sondern ציינים geschrieben werden.]

13. brecht aus ihr Berge! — Drey alte Manuscr. haben weder das י noch die Conjunktion ו vor dem Verbo. Auch LXX, Syr. Vulgat. nicht.

16. Sieh', in meine Hände hab' ich dich gezeichnet — Eine Anspielung auf eine den damaligen Juden gewöhnliche Sitte, ihre Hände oder Arme auf der Haut zu punktiren. Sie zeichneten darauf Stadt oder Tempel, um ihren Eifer für denselben

zu

zu erkennen zu geben. Sie wusten solche Punkte durch Feuer oder Farben unvertilgbar zu machen. Siehe die Anmerkung zu Cap. XLIV, 5. Es ist bekannt genug, daß die Pilger sich beym heiligen Grabe mit den so genannten Zeichen Jerusalems bezeichneten. Maundrell S. 75. wo zugleich die Art, wie dies geschah, beschrieben wird; und noch bis auf diesen Tag haben reisende Juden durch die ganze Welt dieselbe Gewohnheit.

17. **Bald sollen dich wieder erbauen, die dich zerstörten** — "Auctor Vulgatae pro בָּנָיִךְ videtur legisse בּוֹנַיִךְ, unde vertit: structores tui; cui & LXX fere consentiunt, qui verterunt ὠκοδομήθης *aedificata es*, prout in Plantiniana editione habetur; in Vaticana sive Romana legitur οἰκοδομηθήσῃ, *aedificaberis*. Hisce etiam Targum Ionathanis aliquatenus consentit, ubi *et aedificabunt*. Confer infr. Esaiae cap. LIV, v. 13. ad quem locum Rabbini quoque notarunt ex tractatu Talmudico Berachot. c. IX. quod non legendum sit בָּנָיִךְ, id est, *filii tui*; sed בֹּנָיִךְ, *aedificatores tui*. Confer not. ad librum Prec. Iud. part. II. p. 226. ut & D. Wagenseil Sot. pag. 253. n. 9." Breithaupt Not. ad Iarchi in loc. Siehe auch die Anmerkung zu dieser Stelle in De S. Poësi Hebr. Praelect. XXXI.

ebend. **deine Söhne werden** — ממך יצאו, sollen von dir herkommen, entspringen; als deine Kinder. Häufig kömmt die Redensart in diesem Sinne vor: siehe Cap. XI, 1. Michah V, 2. Nahum I, 11. Der Zutritt der Heiden zu der Kirche Gottes wird als eine Vermehrung der Familie und Kinder Zions angesehn: s. V. 21. 22. und Cap. LX, 4. Die gewöhn-

wöhnliche Uebersetzung, "sollen von dir ausgehen oder sich von dir abtrennen" ist sehr ungereimt, da unmittelbar vorher ihr Eifer durch die Worte, "sollen dich erbauen," angezeigt war. Auch berechtigt der Gegensatz in dem einen Abschnitt des Gedankens ihn gleichfalls in dem andern Parallel-Gliede zu erwarten. [Alle diese Schwürigkeiten verschwinden, wenn nach der Abtheilung der Accente מהרסיך zum folgenden Gliede gezogen wird: Herbeyeilen sollen deine Erbauer, deine Zerstörer und Verwüster von dir weichen. S. V. 19. ורחקו מבלעיך].

18. Sollst sie dir umbinden, wie eine Braut — Das Ende des Satzes ist offenbar mangelhaft. Wer wird von einer Braut sagen? sie umgürte sich mit ihren Kindern. — Die LXX helfen aus dieser Schwierigkeit, und ergänzen das verlohrne Wort ὡς κοσμον νυμφη· ככליה כלה oder ככלה כליה. Die grosse Aehnlichkeit beyder Worte war schuld an der Auslassung des einen. Siehe Cap. LXI, 10. [Vielleicht ist auch das unmittelbar folgende ohnehin sehr überflüssig stehende כי noch ein Ueberrest der alten ursprünglichen Lesart כלי.]

21. Wer zeugte mir diese? Leichter, und dem folgenden, גִּדֵּל paralleler punktirt Hr. R. Michaelis, יִלֵּד vergl. das Arab. وَلَّدَ erziehen.]

ebend. und diese, wo waren denn sie? — Die Conjunktion steht vor אלה, das ist ואלה, in mehr als dreyssig Manuscr. (neun Alten), wie auch bey den LXX, Chald. Vulg.

23. Aufs Antlitz — Das Ausschweifende in den äusseren Ehrenbezeugungen der Morgenländer ist bekannt. Als Josephs Brüder vor ihn geführt wurden, "beugten sie vor ihm ihr Antlitz auf die Erde." 1 B. Mos. XLII, 6. Die Persischen Könige liessen niemanden vor sich, von dem sie nicht diese Art der Anbetung (das war der eigentliche Ausdruck dafür) verlangt hätten; "Necesse est, sagt der Persische Höfling zum Conon, si in conspectum veneris, venerari te regem; quod προσκυνειν illi vocant." Nepos in Conone. Alexander, den sein Glück übermüthig machte, verfiel auch in diesen orientalischen Stolz: "Itaque more Persarum Macedones venerabundos ipsum salutare, prosternentes humi corpora." Curtius libr. VIII. Der Uebermuth orientalischer Monarchen gegen überwundne Fürsten, und die Demuth der leztern geht zum Erstaunen weit. Harmer in den Beobachtung. II, 45. führt folgendes Beyspiel davon aus dem Herbelot an. "Dieser Fürst warf sich einst zur Erde nieder, und küßte die Fußtapfen, die seines siegreichen Feindes Roß darauf zurückgelassen hatte, wobey er folgende von ihm selbst verfertigte persische Verse hersagte:

"Die Spur, die deines Rosses Huf im Staube zurückließ, ist mir izt meine Krone.
„Der Ring, den ich zum Merkmal meiner Sklaverey trage, ward mein köstlichster Schmuck.
„Wenn ich deiner Füsse Staub küssen darf, werd' ich glauben, daß mich das Glück mit seinen zärtlichsten Liebkosungen und süssesten Küssen begnadigt."

Jene Ausdrücke des Propheten sind also blos allgemeine poetische, von den Sitten des Landes hergenommene Bilder, grosse Ehrerbietung zu bezeichnen.

Solche glänzende poetische Bilder, die so häufig in den prophetischen Schriften vorkommen, dienen also auch bloß einen Gedanken mehr auszuführen, und sollen nicht als eigentliche Weissagungen genau, nach dem Buchstaben verstanden werden.

[24. Ein Zweifel gegen die bisher geweissagte Rettung, den der Prophet in die Seele seines unterdrückten Volks ausspricht.]

ebend. **Kann des Furchtbaren Beute entrissen werden?** — Statt צדיק lese man עריץ. Ein unverkennbarer Schreibfehler, wie Cap. XLII, 19. Das lehrt der ganze Innhalt der Sentenz. Nothwendig müssen Frage und Antwort genau übereinstimmen. Wer noch Zeugnisse braucht, sehe Syr. und Vulg. Offenbar lasen sie עריץ im 24sten sowohl als 25sten Verse, denn sie übersetzten es in beyden Stellen gleich.

Capitel L.

1. **Wo ist der Scheidebrief** — Ehemänner sandten ihren Weibern oft bey unbedeutenden Veranlassungen aus übler Laune, oder aus Leichtsinn, Scheidebriefe. Sie durften es nach Mosis Gesetze 5 B. Mos. XXIV, 1. Auch Väter verkauften, wenn sie in Schulden vertieft waren, oft ihre Kinder. Auch dies durften sie, auf einige Zeit bis auf das Erledigungsjahr. 2 B. Mos. XXI, 7. Es erhellt aus vielen Stellen der Schrift, daß dies häufig geschah, und daß die Kinder mit ihrer Person und ihrer Freyheit für die Schulden des Vaters haften mußten. Die Wittwe 2 Kön. IV, 1. klagt, daß der Gläubiger kam, und ihre beyden Söhne zu Sklaven machte.

Und in der Parabel Matth. XVIII, 25. gebeut Christus "den Knecht, der nicht bezahlen konnte, sammt dessen Weib und Kindern, und allem, was er hatte, zu verkaufen und davon zu bezahlen." Chardins handschr. Anmerkung zu dieser Stelle des Jesaias ist diese: "En Orient on paye ses dettes avec ses esclaves, car ils sont des principaux meubles; & en plusieurs lieux on les paye aussi de ses enfans." "Aber nun, wer wird das, spricht Gott, von mir sagen? Was sollte mich dazu bewegen? was sollte mich dazu zwingen? Eure Hinwegführung und euer Elend verdankt ihr euch selbst, eurer eignen Thorheit und Gottlosigkeit."

[Dies Cap. schließt sich genau an das vorhergehende an. Der Prophet (vielleicht Ezechiel oder ein anderer im Exsil lebender Prophet s. Ezech. III, 11.) wirft dem Volke sein Mistrauen vor, das sie in Jehovens Macht setzten. Sie zweifelten an der Möglichkeit ihrer Rettung, und wollten nicht wieder nach Palästina zurückkehren. Er selbst, der das Volk zur Rückkehr ermunterte, sah sich den fürchterlichsten Mishandlungen ausgesetzt. Demungeachtet bleibt er bey seinem Ausspruch: Traut nur Jehoven; Er rettet euch gewis. Wer aber ihm nicht traut, sich selbst Rettung verschaffen will, soll umkommen.]

2. Ihre Fische schmachten — Statt תבאש stinken, lese man תיבש schmachten. So steht es im Bodlej. Manuscr. und wird von den LXX bestätigt: ξηρανθησονται.

5. **Und rückwärts wandt' ich mich nicht** — Eilf Manuscr. und die älteste Ausgabe setzen ו vorher. So auch LXX und Syr.

6. Und

6. **Und meine Wangen den Raufenden** — Die unwürdigste Art einen zu mishandeln. Siehe die Anmerkung zu Cap. VII, 20.

ebend. **Mein Angesicht verbarg ich nicht vor Schmach und Speichel** — Ein neuer Beweis äusserster Verachtung. In Mosis Gesetze ward sie als schwere Strafe, die eine bleibende Schande hinterließ, verordnet. 5 B. Mos. XXV, 9. Bey den Medern war es im höchsten Grade beleidigend, in jemandes Gegenwart nur auszuspeyen. Herod. I, 99. Eben so bey den Persern. Xenophon B. I, S. 18.

„Sie verabscheuen mich; fliehn fern von mir;
„Und in mein Angesicht scheun sie sich nicht zu speyen."

Hiob XXX, 10.

Jehova sagt auch zum Moses: "Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespeyt hätte sollte sie sich nicht sieben Tage schämen?" 4 B. Mos. XII, 14. Bey der Stelle bemerkt Chardin, daß vor jemand ausspeyen, oder, wenn man von jemandes Thaten spricht, dann auf den Boden speyen, im ganzen Orient Merkmal der äussersten Verabscheuung ist." Harmers Beobacht. III, 376. So auch bey den Arabern: s. Niebuhrs Beschreibung von Arabien S. 26. Man ist daher ungewiß, ob nicht in den oben angeführten Stellen der Schrift blos das Ausspeyen in Gegenwart der beleidigten Person gemeint ist; (nicht das Speyen ins Gesicht, welches die Worte vielleicht nicht nothwendig in sich schliessen.) Nur in unsrer Stelle ist gewiß das letztere zu verstehen. So nahm es Lukas, der sich offenbar auf diese Weissagung bezog. "Es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von des Menschen Sohn. Denn er

wird

wird überantwortet werden den Heiden, und verspottet, und geschmähet, und verspeyet werden, εμπτυσθησεται XVIII, 31. 32." Dies geschah in der That; και ηρξαντο τινες εμπτυειν αυτῳ. Marc. XIV, 65. XV, 19. War schon das Ausspeyen in jemands Gegenwart so grosse Beschimpfung, wie viel größre, das Speyen ins Angesicht?

7. **Drum biet' ich dar mein Angesicht wie einen Kiesel** — Der Prophet Ezechiel hat dies mit grossem Nachdruck in seiner kühnen und lebhaften Sprache ausgedruckt:

„Sieh, gehärtet hab' ich dein Angesicht gegen ihr Angesicht,
„Und deine Stirn gegen ihre Stirne:
„Wie einen Demant, härter denn ein Fels, macht' ich deine Stirne:
„Scheue sie nicht, und entsetze dich nicht vor ihnen,
„Sind sie gleich ein aufrührerisch Geschlecht."
Ezech. III, 8. 9.

8. **Wer ist's, der mit mir hadern möchte?** — Das Bodlejanische Manuscr. und noch ein anders lesen מי הוא יריב, wie in der ähnlichen Redensart V. 9. und in der nemlichen Hiob XIII, 19. vergl. Hiob XVII, 3. XLI, 1. Oft steht auch in ähnlichen Fällen מי זה und מי הוא זה. Wahrscheinlich verlohr sich das Wort nur aus dem gegenwärtigen Text.

10. **Er gehorche der Stimme seines Knechts** — Statt שמע, das als Participium punktirt ist, lesen LXX und Syr. ישמע im Futuro oder Imperativo. Dies gibt dem Gedanken eine viel feinere Wendung und Abtheilung.

11. Die

11. die ihr Feuer anzündet — Das selbstangezündete Feuer, bey dessen Glanz man sicher und vergnügt wandelt, ist ein Bild menschlicher Anschläge überhaupt, und einer bloß weltlichen Politik ohne Glauben und Vertrauen auf Gott. Ungeachtet man sich eine Zeitlang mit angenehmen Erwartungen und glücklichem Erfolge schmeichelt, sollen diese dennoch zur Beschämung ihrer Urheber sich endigen. Oder vielleicht geht es noch bestimmter, wie es Vitringa erklärt, auf die Anschläge der unruhigen und rebellischen Juden, in den Zeiten nach Christo; die durch Befolgung ihrer eignen verzweiflungsvollen Entwürfe, den Krieg mit den Römern anfachten, und ein Feuer anzündeten, das ihre Stadt und Nation verzehrte.

ebend. Gluth zusammenhäufet — „מגוזלי, accendentes. Syr. forte legerunt (pro מאזרי) מאירי; nam sequitur אור." Secker. [oder vielleicht בֹּעֲרֵי]. Capellus, in seinen kritischen Anmerkungen zu dieser Stelle, vermuthet מעזרי weil die LXX κατισχυοντες haben; [das aber sehr gut Uebersetzung von מאזרי seyn kann, vergl. das Arab أزر robustus firmus fuit. Die ganze Stelle ist mir dunkel, besonders da die Bedeutung von זיקות Gluth, Funken, Fackeln, wie man es gewöhnlich giebt, unerwiesen ist. Schultens, dem Hr. D. Döderlein folgt, erklärt es in Origg. hebr. T. I. p. 40. vergl. Comm. in Prov. p. 368. vincula collaria aus dem Arab. Aber der Sinn wird so durch Verbindung ganz ungleichartiger Bilder noch dunkler und verwickelter.]

Capitel LI.

4. ihr Völker — ihr Nationen — Statt עמי mein Volk, liest das Bodlejanische Manuscr. und noch ein anders עמים ihr Völker, und statt לאמי, meine Nation, das Bodlejanische Manuscr. und acht andere, (zwey alte) לאמים, ihr Nationen. So las auch der Syrer beyde Worte. Der Unterschied ist sehr wesentlich. Im letzten Fall werden nicht die Juden, sondern, wie es seyn muß, die Heiden angeredet. Denn dieser und die beyden folgenden Verse schildern die Berufung der Heiden, der Inseln, oder fernen Lande an den Küsten des mittelländischen Meers und andrer Meere. Auch ist es merkwürdig, daß Gott in keiner andern Stelle sein Volk לאמי nennt. Ich habe schon sonst die Beobachtung gemacht, daß die Abschreiber das ם formativum des Plurals häufig weglieſſen. Sie ersetzten es, um kürzer zu schreiben, oder manchmal, wenn ihnen am Ende einer Zeile der Raum mangelte, durch einen kleinen Strich, auf folgende Art: עמי׳. Dieses Zeichen gab, wenn es verlöscht oder übersehn war, zu vielen Fehlern dieser Art Veranlassung.

[unterhaltend zu reden mit dem Ermüdeten. Am sprachrichtigsten scheint mir die Vulg. zu übersetzen, ut sciam sustentare eum, qui lassus est, verbo. Vergl. das Arab. غاث succurrit, sustentavit, mit Trost aufzurichten den Leidenden].

[ebend. Gesetze sollen von mir ausgehen, und mein Recht will ich hervorstrahlen lassen den Völkern. Gesetze und Recht erschöpfen den Begrif von תורה und משפט nicht. Beydes begreift

greift die ganze Einrichtung, Staatsverfassung des neuen Reichs, das Gott auf der Erde stiften will.

„Als Herrscher will ich hervortreten
„Will erscheinen lassen mein Reich zum Heil der Völker].

5. Nah' ist meine Gerechtigkeit — צדק Gerechtigkeit bedeutet so sehr vieles, Unpartheylichkeit, Wahrheit, Treue, Güte, Gnade, Errettung, Beglückung, daß es bisweilen schwer ist, seinen bestimten Sinn ohne viele Umschreibungen auszudrücken. Hier bedeutet es die treue Erfüllung göttlicher Verheissungen sein Volk zu retten. [Da es mit ישע zusammensteht, ists wohl Heil, Rettung. Nah' ist mein Heil, meine Hülfe bricht hervor.]

[Und mein Arm soll Völkern Recht schaffen. Im Text ist eine Anomalie. Nach der Grammatik müst' es heissen זרעותי תשפטנה s. Hr. Michaelis Or. Bibl. XIV, S. 157. vergl. V. 9. Chald. und Syr. punktirten יְשַׁפֵּטוּ und supplirten ב vor זרעִי. Der Sinn bleibt so derselbe. Die LXX hingegen (και εις τον βραχιονα μου εθνη ελπιουσιν) lasen gewis anders: vielleicht יבטחו statt ישפטו.]

[wie Fliegen hinsterben. Dies ist unstreitig die leichteste Auslegung der dunklen Stelle. כן ist der Singularis von כנים 2 B. Mos. VIII, 12. wo es Fliegen oder Wespen ungezweifelt bedeutet. Auch braucht man nicht erst zur Naturgeschichte des Insekts seine Zuflucht nehmen, um sich das sprechende nachdrucksvolle Bild von Schwäche und Hinfälligkeit noch genauer zu erklären. Die alten Uebersetzer bleiben

ben bey der gewöhnlichen Bedeutung. LXX ὥσπερ ταυτα αποθανȣνται. Vulg. ſicut haec interibunt, Chald. אף אנון הכן ימותון etiam ipſi ſimiliter interibunt, der Syr. ܘܒܥܡܘܪܝܗ ܐܟܘܬܗ ܢܗܘܘܢ & incolis ejus idem eveniet.]

[9–11. Jehova ſelbſt ſpricht. Er fordert ſich ſelbſt auf, die ſeinem Volk verheiſſene Rettung auszuführen. „Auf, auf, rüſte dich mit Kraft, Jehovens Arm (ſtatt: du mein Arm)
„Auf, wie in Tagen der Vorwelt u. ſ. w.]

11. müſſe ſie ereilen, und wegfliehn Kummer und Seufzen — Neunzehn Manuſcr. und die beyden älteſten Ausgaben haben ישיגו. Sechs und vierzig Manuſcr. und die nemlichen zwey Ausgaben, wie auch Chaldäer und Syrer, haben ונסו. So ſtehn auch beyde Worte Cap. XXXV, 10. welche Stelle in dieſer wiederholt wird. Aus der Vergleichung beyder erhellt gleichfals, daß daß ו in unſrer Stelle im itzigen Text durch Verſehn aus dem ן am Ende des vorhergehenden Wortes entſtanden.

13. des Wüterichs, als wär' er — "Das כ in כאשר ſcheint klar zum vorhergehenden Worte zu gehören, oder wenigſtens dort ein gleiches כ ausgelaſſen zu ſeyn. So die LXX, die beydemal in dieſem V. המציק überſetzen: θλιβοντος σε, Deines Unterdrückers. Auch die Vulgata hat das erſtemal das Pronomen: "furoris eius qui *te* tribulabat." Dr. Jubb. Die Berichtigung ſcheint ihren guten Grund zu haben. Weil ſie indeß im Sinn ſehr wenig Aenderung macht, folgte ich ihr in der Ueberſetzung nicht. [Die Vulg. las המציק אשר ejus

qui te tribulabat & paraverat ad perdendum. Der Syr. las כ gar nicht. So auch 27 Handschriften bey Kennikot. Also wenigstens die Auslassung des כ vor אשר wird auf alle Weise begünstigt].

14. Schnell schreitet Er daher — Cyrus, wenn man die Stelle von der zeitlichen Befreyung aus dem Babylonischen Elend versteht; im erhabnern geistlichen Sinne der Messias. [Von dem emphatischen Er ist keine Spur im Hebräischen. Auch fehlt nach dieser Uebersetzung hinter הִפָּתֵחַ ! (so müst' es punktirt werden) ein Substantiv, der Gefangene. Ich verstehe mit den meisten Auslegern die Stelle vom Volk selbst.

Schnell soll frey werden der Unterjochte
Soll nicht sterben im Kerker
Noch Mangel leiden an Brod.

צעה vergl. das Arab. صَغَى inclinari hier: *subigi*. s. Schroeder Observationes selectae ad origines Hebr. p. 37. ff.]

16. Die Himmel auszuspannen — Im itzigen Text steht לנטע zu pflanzen. Die Redensart ist sehr dunkel und wahrscheinlich fehlerhaft, statt לנטות, das Vers 13. genau in demselben Satze vorkam. [So auch der Syrer in unsrer Stelle ܠܡܬܚ ܫܡܝܐ]. Siehe auch C. XL, 22. XLII, 5. XLIV, 24. XLV, 12. Das erstere hingegen נטע kömmt nirgends sonst so vor. Sehr merkwürdig ist es, daß im Samaritanischen Text 4 B. Mos. XXIV, 6. in demselben Verse diese beyden Worte zweymal mit einander verwechselt sind.

19. Je-

19. Jene zwey Dinge — Verheerung und Verderben; Hunger und Schwerdt — Das ist, Verheerung durch Hunger, und Verderben durchs Schwerdt. Die Ausdrücke sind wechselsweise zu verbinden. Aehnliche Beyspiele dieser Art von Wortfügung sehe man: De S. Poësi Hebr. Prael. XIX. und vorläufige Abhandlung S. 27. Der Chaldäische Paraphrast, der dies nicht recht verstand, nahm folgende Ausflucht: "Zwey Bekümmernisse kamen über dich — Aber wenn vier über dich kommen werden, Beraubung und Verderben und Hunger und Schwerdt —" Fünf Manuscr. haben הרעב, ohne ו. So auch LXX und Syr.

ebend. Wer tröstet dich? — Ein Manuscr. LXX, Syr. Chald. Vulg. lasen offenbar richtiger in der dritten Person ינחמך.

20. ein verstrickter — überladen — "Forte מכמרה מלאים." Secker. Das Demonstrativum ה, vor מלאים scheint an dieser Stelle unschicklich.

[wie ein verstrickter Oryx — So die Vulg. der der Chald. am nächsten kömt כמזרקי מצרן. Wenigstens ist מצרן von צרר irretire. Seltsam ist die lateinische Uebersetzung *lagenulae confractae.* LXX und Syr. hingegen ὡς σευτλιον ἡμιεφθον wie halbgekochter Kohl. — Beyde Bilder sind äusserst unnatürlich, wie jeder fühlen muß. Ich vermuthe, uns fehlt die wahre Lesart. Vielleicht bedarfs nur andrer Punkte. כְּפּוֹא מְכֻמָּר statt כְּפְאוֹר spumant prae aestu von كَتَّ:

Deine Söhne sind ausser sich, liegen gestreckt,
Beym Eingang aller Strassen, schäumen vor
Wuth,
Ueberladen vom Grimm Jehovens, vom Zorn
deines Gottes.]

21. **Die trunkne, aber nicht vom Wein** — Aeschylus hat denselben Ausdruck:

αοινοις εμμανεις θυμωμασι.

Eumen. 863.

Schultens glaubt, daß diese circumlocutio, wie er sie nennt, "gradum adfert incomparabiliter maiorem; und daß sie nicht bloß schlechthin so viel sage, nicht vom **Wein**, sondern stärker als vom **Wein**. Hebr. Gramm. S. 182. Siehe seine Anmerkung zu Hiob XXX, 28.

Das kühne Bild von Gottes Zornkelch, das so oft bey den heiligen Schriftstellern vorkömmt, (siehe die Anmerkung zu Cap. I, 22.) ist nirgends mit mehr Nachdruck und Erhabenheit behandelt, als in dieser Stelle V. 17-23. Jerusalem wird vorgestellt, als trunken hin und her taumelnd, so gar des Beystandes und der leitenden Hülfe ihrer Kinder beraubt, deren keins selbst im Stand' ist, sie zu halten, oder zu leiten. Sinnlos hingestreckt liegen sie da, durch ihres Kummers Grösse überwältigt, beym Eingange aller Strassen; wie ein verstrickter Oryx, der vergebens sich aus seinem Netz herauszureissen, strebt.

Plato hatte eine etwas ähnliche Idee. "Gesetzt, sagt er, Gott hätte den Menschen einen Furchterregenden Zauber-Trank gereicht. Je mehr er davon tränke, desto elender würd' er bey jedem Zuge, und fürchtete sich vor allem was gegenwärtig und zu-
künftig

künftig ist. Zuletzt unterläge er, auch als der beherzteste Mann, ganz der Furcht; bis er endlich, wie vom Rausch erwacht, wieder zu sich selbst käme. — De legib. I. gegen das Ende. Er verfolgt dann die Idee noch weiter, und wendet sie zu seinem Zweck an, der auf die gegenwärtige Stelle keine weitere Beziehung hat. "Eben so stellt Homer zwey Gefässe vor Jupiters Pallast hin, eins voll Gutem, das andre, voll Bösem. Einigen giebt er einen Trank aus beyden gemischt, andren bloß aus dem bösen Fasse. Diese sind durchaus unglücklich." Iliad. XXIV, 527.

23. deiner Unterdrücker — "Videntur LXX, Chald. Syr. Vulg. legisse מוגיך, ut XL, 26." Secker. So stehts auch in edit. Gerson.

ebend. Die zu dir sprachen: Krümme dich — Eine sehr nachdrückliche und malerische Beschreibung des übermüthigen Stolzes orientalischer Sieger. So übertrieben sie scheint, so wahr ist sie dennoch. Ein Beyspiel davon s. bereits in der Anmerkung zu Cap. XLIX, 23. Hier will ich ein paar andre zusetzen. "Josua rief allen Männern Israels, und sprach zu den Obersten der Krieger, die mit ihm gezogen waren: Kommt, setzt eure Füsse auf die Hälse dieser Könige." Josua X, 24. "Adonibezek sprach: Siebenzig Könige mit abgeschnittenen Daumen und grossen Zehen, sammleten ihre Speise unter meinem Tisch. Wie ich ihnen that, hat mirs Gott vergolten." Richter I, 7. Der Kaiser Valerian, den Sapor durch Verrätherey gefangen bekam, ward von dem letzten als der niedrigste und verächtlichste Sklav behandelt. Der Persische Monarch ließ den unglücklichen Römer sich bücken, und seinen Rücken hinhalten, so oft er

Wagen oder Pferd besteigen wollte. Lactant. de Mort. Persecut. cap. V. Aurel. Victor. Epitome, cap. XXXII.

Capitel LII.

2. besteige deinen Sitz — Buchstäblich die Englische Uebersetzung: "Steh' auf, setze dich" wobey ein sehr gelehrter Mann die Anmerkung macht: "So die alten Versionen. Aber das Sitzen ist in der Schrift, und bey den Alten ein Zeichen der Trauer, und schickt sich nicht gut zu dem eben vorher erwähnten Aufstehen." Freylich nicht nach unsern Ideen. Aber wohl nach Sitten des Orients. Gewöhnlich sitzt der Morgenländer auf dem Boden mit kreuzweise übereinander geschlagnen Beinen; und Vornehmere haben deswegen den Boden ihrer Zimmer oder Divans mit Teppichen belegt. Rings umher im Zimmer liegen Sophas, das sind breite, wenig über den Boden erhabne, und mit schönen Matrazen bedeckte Polster. — Aber wenn vom Sitzen als von etwas besonderem ungewöhnlichem die Rede ist, hat es eine ganz andere Bewandniß damit. Dann bedeutet es das Sitzen, auf einem erhabenen Stuhl, oder Thron. Hier war ein Schemel nothwendig, theils sich auf den Stuhl zu erheben, theils, wenn man darauf saß, die Beine ruhn zu lassen. "Stühle, (sagt Chardin) gebraucht man in Persien nur bey Krönung der Könige. Der König setzt sich auf einen goldnen, mit Juwelen ausgelegten, drey Fuß hohen Stuhl. Die Stühle, die man im Orient gebraucht, sind immer so hoch, daß ein Schemel nothwendig ist. Ein Beweis, wie genau die Schrift davon redet, wenn sie beständig des Schemels bey dem Thron erwähnt." (Jes. LXVI, 1. Ps. CX, 1.) Voyages tom. IX. pag. 85. 12. So war an Salomons

Throne

Throne ausser seinen sechs Stuffen noch ein goldner Fußtritt angebracht. 2 Chron. IX, 18. weil er sonst zu hoch gewesen wäre, als daß der König ihn bequem hätte besteigen, oder darauf sitzen können.

Auf einen gleichen Thron ward Thetis vom Vulkan genöthigt, als sie kam ihn um Waffen für ihren Sohn zu bitten:

Την μεν επειτα καθεισεν επι θρονȣ αργυροηλȣ,
Καλȣ, δαιδαλεȣ· ὑπο δε θρηνυς ποσιν ηεν.
Iliad. XVIII, 389.

Ο γαρ θρονος αυτος μονον ελευθεριος εςι καθεδρα συν ὑποποδιῳ. Athenæus V, 4.

[So richtig die ganze Bemerkung ist, so wenig fordert sie diese Stelle. שבי ירושלים ist offenbar parallel dem שביה בת ציון captiva turba Hierosolymorum vergl. 20, 4. "Auf, schüttle ab deinen Staub, du gefangenes Volk Jerusalems"].

5. Seine Tyrannen — Statt der Lesart des Textes משלו, im Singulari, lesen mit dem Masorethischen Keri mehr als hundert und zwanzig Manuscr. משליו, im Plurali. So behielten die Masoreten oft die offenbarsten Fehler des Textes abergläubisch bey, selbst, wenn sie noch so viel Gründe zur Verändrung der Lesart hatten.

ebend. rühmen sich des — Statt יהילילו "machen sie heulen," haben fünf Manuscr. (zwey Alte,) יהללו "rühmen sich;" dies wird durch den Chaldäer bestätigt: משתבחין. [Herr H. Michaelis tritt derselben Lesart bey, übersetzt es aber *insaniunt*, sie sind übermüthig. S. Orient. Biblioth. XIV, S. 166.]

6. **Drum soll kennen lernen** — Das Wort לכן, das zum zweytenmal in diesem Verse vorkömmt, scheint aus Versehen wiederholt zu seyn. Es hat so keinen Nachdruck, und erschweret bloß Wortfügung und Sinn. In den Abschriften, aus denen LXX, Syrer und Vulgata übersetzten, stand es nicht, auch nicht in der Abschrift der LXX, woraus die Arabische Version gemacht ward. Aber in der Aldinischen und Complutensischen Ausgabe ist *δια τȣτο* wiederholt; wahrscheinlich eine Aenderung zum Vortheil des Masorethischen Texts.

ebend. **denn ich bins, ders versprach.** — Statt הוא, hat das Bodlejanische Manuscr. und noch ein anders יהוה; "denn ich bin Jehova, ders versprach:" und ein ander altes Manuscr. הוא יהוה. Dies letztere scheint ächte Lesart zu seyn; vergl. die vorhergehende Zeile: "Es soll kennen lernen mein Volk meinen Namen."

7. **Wie erwünscht** — Die Wächter entdeckten in der Ferne, auf den Gebirgen den Boten, der die erwartete und so sehr erwünschte Zeitung von der Befreyung aus dem Babylonischen Elend bringt. Den Augenblick verbreiten sie die frohe Nachricht, V. 8. und verkünden laut, daß Jehova nach Zion heimkehrt, seinen Wohnsitz auf seinem heiligen Berge, den er eine Zeitlang verlassen zu haben schien, wieder einzunehmen. Dies ist der buchstäbliche Sinn der Stelle.

"Wie erwünscht sind auf den Gebirgen die
Füsse des Glücksboten!"

Ein sehr poetischer Ausdruck, für: Wie willkommen ist seine Ankunft! wie angenehm sind die Nachrichten, die er bringt!

Nahum,

Nahum, der, wie man allgemein annimmt, später als Jesaias lebte, nahm offenbar aus ihm dies so gefallende Bild; erreicht aber die Schönheit seines Originals bey weitem nicht.

„Sieh' auf den Gebirgen die Füsse des Glücksboten;
„Des Friedeverkünders:
„Feyre, Juda! deine Feste; vollzieh deine Gelübde;
„Denn nicht ferner wird der Gottlose durch dich hinziehn;
„Ganz ist er ausgerottet."

Nahum II, 1.

Aber der Gegenstand, den Jesaias behandelte, war auch unendlich wichtiger und erhabner, als der beym Nahum. Dieser verkündigt den Untergang der Hauptstadt des assyrischen Reichs, einer damals sehr furchtbaren Feindinn der Judäer. Jener hingegen ist in seinen Ideen durchaus evangelisch; daher auch Paulus ganz eigentlich diese Stelle auf die Predigt des Evangelii anwendet. Röm. X, 15. Die hier zu verkündigende frohe Zeitung: "dein Gott, o Zion, ist König," ist dieselbe, die Johannes der Täufer, und Christus selbst kund that: "Das Himmelreich ist da." [Zunächst war denn doch wohl Rückkehr aus Babylon, Wiedererbauung Jerusalems und Wiederherstellung des jüdischen Staats Hauptidee auch beym Jesaias, an die sich aber freylich die andre, vom Messiasreich, unmittelbar anreihete. Aber derselbe Fall scheint es auch beym Nahum, wie bey den meisten Propheten der Nation, so oft sie eine glückliche Revolution ihrem Volk weissagten, gewesen zu seyn.]

8. Alle deine Wächter — In der gewöhnlichen Lesart ist eine Härte der Construktion, die noch kein Ausleger befriedigend aufgeklärt hat. Wörtlich heißt es so: "Die Stimme deiner Wächter, sie erheben ihre Stimme." Man hat das erste Glied als elliptisch angesehen, und verschieden ergänzt, aber keiner auf eine leichte und natürliche Art. Ich lese כל צפיך, "alle deine Wächter;" statt קל צפיך. Der Fehler war wegen des ähnlichen Lauts der beyden Buchstaben כ und ק leicht. In einem Manuscr. steht auch ק über einer Rasur. [Bey Kennikot fehlt diese Variante] Diese Aenderung berichtigt Sinn und Wortfügung vollkommen.

ebend. wie heimkehrt Jehova nach Zion — So der Chaldäer: שכנתיה לציון כד יתיב. "wenn er wieder wendet sein Antlitz gen Zion. Gott wird angesehen als hätte er sein Volk während des Elends verlassen, und kehre nun selbst, bey dessen Befreyung, mit ihm nach Zion, seinem vorigen Wohnsitze zurück. Siehe Ps. LX, 1. Cap. XL, 9. und die Anmerkung.

9. erlöset Israel — Statt ירושלם, das hier zum zweytenmal in diesem Verse vorkömmt, liest das Bodlejanische, und noch ein ander Manuscr. ישראל. In einem dritten steht es über einer Rasur; und noch in einem andern blieb es anfangs, als verdächtig, unpunktirt. Das Versehn war leicht — der Abschreiber verlohr sich in die obere Zeile, und Gedanke und Parallelismus der Stelle gewinnen durch die Verbesserung augenscheinlich.

11. Hinweg, hinweg, geht hinaus von dannen; — Jeremias scheint auf diese jesaianische

Stelle

Stelle Rücksicht genommen zu haben, braucht sie aber zu einem ganz entgegengesetzten Zweck. Hier will der Prophet den aus Babylon kommenden Juden Muth einflössen. Jeremias hingegen legt dieselben Worte den Heiden in den Mund als Schmähung gegen die Juden, da sie aus Jerusalem ins Elend geführt wurden:

„Hinweg, ihr seyd unrein, hinweg; hinweg, rührt nichts an!
„Ja, sie fliehn, sie weichen: sollen hier nicht mehr wohnen."

Klaglied. Jer. IV, 15.

Von der metrischen Abtheilung dieser Zeilen s. die vorläufige Abhandlung, S. 50. Anmerkung.

13. Vom vierzigsten Capitel an bis zu diesem, war die Befreyung des Volkes Gottes der allgemeine Inhalt der Jesaianischen Weissagung. Sie hatte drey Abschnitte, die indeß immer im genauesten Zusammenhange mit einander standen, die Befreyung der Juden aus dem Babylonischen Elend, der Heiden aus dem Elende der Unwissenheit und Abgötterey, und der Menschen überhaupt aus den Banden der Sünde und des Todes. Diese drey Arten von Befreyung sind einander untergeordnet; auf die beyden letztern ist unter dem Bilde der ersten Rücksicht genommen, so daß jene nur wie hinter einem dünnen durchsichtigen Schleyer bemerklich wurden. Cyrus wird ausdrücklich als Gottes unmittelbares Werkzeug zur Vollendung der ersten Befreyung genannt. Eine grössere Person sollte dann die beyden letztern ausführen. Diese heißt der Knecht, der Erwählte Gottes, den seine Seele liebt; Israel, durch den Gott sich herlich erweiset. [s. die Anmerkung des Herausg. zu jener Stelle.] Alle drey haben eine ge-

naue

naue Beziehung auf einander. Die Mittelsperson der beyden letzten Befreyungen, der Messias, sollte als Jude unter gewissen bestimmten Umständen von Zeit, Familie u. s. w. gebohren werden. Folglich war die erste Befreyung nach der Absicht der Vorsehung zur Erfüllung der beyden letztern nothwendig: Die zweyte wars wiederum für die dritte, oder vielmehr beyde machen ein Ganzes aus. Dies ist der Grund, warum Jesaias alle diese drey Gegenstände nicht nach einer genauen logikalischen Ordnung von einander absondert, sondern, als Prophet oder Dichter, sie nur unter einem gemeinschaftlichen Gesichtspunkt, zusammenfaßt; und unter allegorischer Vorstellung des erstern einen Wink auf die beyden letztern giebt, sie durch einander mischt, von diesem zu jenem schnelle Uebergänge macht, und so das Ganze mit den stärksten und kühnsten Farben ausmahlt. Die Herstellung der Juden aus der Gefangenschaft, die Berufung der Heiden, die Erlösung durch den Messias waren bisher abwechselnd geschildert worden. Doch blieb Babylon dem Propheten bis hieher immer im Auge, wiewohl er zugleich sehr deutliche Winke auf etwas viel grössers häufig einstreute. Hier nun verliehrt sich jenes mit einmal, und kömmt, wie ich glaube, nicht wieder in Betrachtung, es möchte denn etwa Cap. LV, 12. und LVII, 14. geschehn. Des Propheten Blicke sind itzt fast ganz allein auf jenen erhabneren Gegenstand gerichtet. Erst läßt er den Messias in der tiefsten Erniedrigung auftreten, deren er kurz zuvor erwähnt hatte. (Cap. L. 5. 6.) Dann sucht er den Anstoß wegzuräumen, der durch sie verursacht werden könnte, indem er die grosse und dringende Ursache derselben erklärt, und die darauf zu erwartende Herlichkeit vorhersagt.

Dies

Dies scheint mir die Natur und der wahre Zweck dieses Theils der jesaianischen Weissagungen zu seyn. Und so deucht mir, lassen sich die meisten Schwierigkeiten, worinn sich die Ausleger so oft verwickelt finden, am leichtesten lösen. Sehr mit Unrecht machen einige einen Unterschied zwischen dem sogenannten buchstäblichen und mystischen Sinn, da doch der mystische oder geistliche Sinn häufig der buchstäblichste unter allen ist.

Abarbanel hatte, wie es scheint, eine ähnliche Idee, wie ihn Vitringa bey Cap. XLIX, 1. anführt: "Censet Abarbanel Prophetam hic *transitum* facere a *liberatione ex exilio Babylonico* ad *liberationem ex exilio Romano*, (denn dies hält er für den untergeordneten Sinn;) & quod hic animadversu dignum est, observat liberationem ex exilio Babylonico esse אות וראיה, signum & argumentum liberationis futurae; atque adeo orationem Prophetae de duabus hisce liberationibus in superioribus concionibus saepe inter se permisceri. Verba eius: "Et propterea verba, sive res, in prophetia superiore inter se permixtae occurrunt; modo de liberatione Babylonica, modo de liberatione extrema accipiendae, ut orationis necessitas exigit." Nullum hic vitium, nisi quod Redemtionem veram & spiritualem a Messia vero Iesu adductam non agnoscat."

[13. Diese ganze Erklärungsart gründet sich auf die Voraussetzung, daß vom XL. Cap. an alles zu einer Zeit vom Propheten ausgesprochen sey, mithin auch vom Leser und Ausleger genau mit einander verbunden werden müsse. Daß ich hievon mich nicht überzeugt halte, hab' ich an mehreren Stellen freymüthig bekannt. Aber auch so bleibt das LIII. Cap.

(ob verbunden mit den 3 letzten Versen des LIIten, ist mir ungewiß s. am Ende des Cap.) wenigstens nach der ganzen uns bekannten Geschichte, von keiner Begebenheit erklärbar, wenn es nicht die Leiden und Verherrlichung unsers Jesus seyn sollen. Offenbar wird ein Leidender beschrieben, der bis in den Tod (V. 8.) fürchterliches Elend duldet. Sein Leiden ist nach den Begriffen des Volks Strafe für seine Sünden, und noch in seinem Tode will man ihn als Bösewicht behandlen, ihm sein Grab nur unter den Missethätern finden lassen (V. 9.) Aber der Prophet enthüllt einen höheren göttlichen Zweck seiner Leiden. Er duldet und stirbt für die Sünden des Volks. (V. 5.) Sein Tod ist Seegen für die Nation, Er Selbst aber lebt, sieht mit Wonne das aufblühende Glück seines Volks — und wirkt es selbst nach dem Willen Jehovens, als Beherrscher zahlloser Völker, die freywillig seinem Scepter sich unterwerfen (V. 10. 11. 12.) — Das ist Innhalt der Stelle, ohne die geringste hineingeschobene fremde Idee, aus der allein sichs hinreichend übersehen läßt, wie unmöglich weder Jesaias noch Jeremias noch Hiskias noch Ezechiel am allerwenigsten das Jüdische Volk selbst unter dem Leidenden, aber einst herrschenden Knecht Gottes verstanden werden kann. Für die Richtigkeit des Texts bürgt uns die gänzliche Uebereinstimmung aller alten Uebersetzer, bis auf den Chaldäer, dessen Paraphrase aber die einleuchtendsten Spuren von Parthenlichkeit und Unwissenheit in der Auslegung an sich trägt. Ich will sie beym Anfang des LIII Capitels meinen Lesern mittheilen, als einen sehr auffallenden Beweis, zu welchen unnatürlichen Künsteleyen man seine Zuflucht nehmen müsse, sobald man sich von der Christlichen Deutung des ganzen Cap. entfernt.]

14. vor ihm zurückstaunten — Statt עליך lese man על ר. So habens Syr. Chald. und Vulg. in einem Manuscr. so auch zwey alte Manuscripte. [Nöthig scheint doch die Veränderung nicht. Die plötzliche Abwechslung der 2ten und 3ten Person ist bey jedem Propheten das ganz gewöhnliche. Siehe auch V. 10. —

Wie wird vor Dir zurückstaunen der Völker Menge!
So entstellt sein Ansehen war, mehr denn bey irgend einem,
Und seine Gestalt mehr denn bey Menschen Söhnen
So werden sich sein freuen viele Nationen.]

15. So wird er besprengen viele Nationen — Ich bleibe bey der gewöhnlichen Uebersetzung, ungeachtet sie mich auf keine Weise befriediget. "יזה kömmt häufig im Moses vor, und bedeutet bloß Besprengen. Aber das gesprengte Wasser steht im Akkusativ, und die besprengte Sache hat על oder אל vor sich. Θαυμασονται, ὁ, giebt den besten Nachsatz. ינהג ginge auch an. ינהרו kömmt vor II, 2. Jerem. XXXI, 12. LI, 44. ist aber unwahrscheinlich. Könige werden verschliessen, u. s. w. ist gut; nur der Vordersatz scheint zu fehlen." Secker. Münster übersetzt, "faciet loqui (de se);" und erklärt es in der Anmerkung so: „יזה proprie significat spargere & stillas disseminare: hic vero capitur pro loqui, & verbum disseminare." Fast auf gleiche Weise die Rabbinen Kimchi und Salomo ben Melech, die den Ausdruck, "ein Wort fallen lassen", vergleichen. Aber derselbe Grund, der der gewöhnlichen Uebersetzung entgegensteht, tritt auch hier ein. Es müste stehen:

stehen: יזה (דבר) עַל גוים. Bischof Chandler Defence p. 148. sagt: "Besprengen sey soviel als schrecken, in Erstaunen setzen, wie wenn man mit vielem Wasser beschüttet wird. Denselben Sinn haben auch die LXX." Dies ist sinnreich, aber zu gekünstelt. Dr. Durell vermuthet יחזו, sollen anblicken, welches dem θαυμασονται der LXX nahe kömmt. Dies scheint den besten Sinn der Stelle zu geben.

"Ich finde in meinen Papieren dieselbe Conjektur, worauf Dr. Durell durch das θαυμασονται der LXX geleitet ward. Ich bemerke nur noch, daß חזה gewöhnlich heißt: "etwas mit Verwunderung ansehn," Ps. XI, 7. und XVII, 15. und XXVII, 4. und LXIII, 2. Hohelied VI, 13. Besonders wird es gebraucht für, "zu Gott hinabblicken", 2 B. Mos. XXIV, 11. und Hiob XIX, 26. S. auch Cuperi Observationes libr. II. 1. wo er bey einer andern Gelegenheit die genaue Verbindung zwischen ὁραω und θαυμαζω erläutert. Hierdurch und aus der eben angeführten besondern Bedeutung von חזה wird es höchst wahrscheinlich, daß θαυμασονται die Version des im Text gestandenen יחזו sey: ὁι δε νυ λαοι Παντες ες αυτον ὁρωσι. Hesiod. idest, cum veneratione quadam admirantur. Hinc ὁραω et θαυμαζω iunxit Themistius Or. I. ειτα παυσονται ὁι ανθρωποι προς σε μονον ὁρωντες, και σε μονον θαυμαζοντες. Theophrastus in Character. cap. III. Ενθυμη ὡς αποβλεπουσιν εις σε ὁι ανθρωποι. So wäre denn dies die Uebersetzung des Verses:

„So werden ihn anstaunen viele Nationen;
„Könige ihren Mund verschliessen —

D. Jubb.

[Hr. H.

[Hr. H. Michaelis punktirt יִזֶּה vom Arab. نَزُهَ amoenus fuit, oblectavit. Dem folg' ich. S. Or. Bibl. S. 168. und die oben gegebene Uebersetzung.]

[Der Zusammenhang der 3 letzten Verse des LII Cap. mit dem LIII ist möglich und leicht, aber nicht nothwendig. Jene können vom jüdischen Volke sehr bequem erklärt werden; dieses unmöglich. משחת V. 14 punktire ich מָשְׁחַת und übersetze משחת מאיש so: Entstellt vor Menschen war sein Anblick, und seine Gestalt vor Menschenkindern.]

Capitel LIII.

[So paraphrasirt der Chaldäer das ganze Capitel:

V. 1. מַן הֵימִין לִבְסוֹרְתָנָא דָא וּתְקוֹף דְרַע גְבוּרְתָא דַיְיָ כְּדוּן עַל מַן אִתְגְלִיאַת

Quis credidit huic nuntio nostro? & fortitudo brachii potentiae Domini nunc cui revelata est?

V. 2. וְיִתְרְבָא צַדִיקָא קֳדָמוֹהִי הָא כְּלַבְלְבִין דְפָרְחָן וּכְאִילָן דִמְשַׁלַח שׁוֹרְשׁוֹהִי עַל נַגְדִין דְמַיִין כֵּן יִסְגוֹן תּוֹלְדַת קוּדְשָׁא בְּאַרְעָא דַהֲוָת צְרִיכָא לֵיהּ לָא חֵיזוּ חוּלָא חֶזְוֵיהּ וְלָא אֵימְתֵיהּ אֵימַת הֶדְיוֹט וִיהֵי זִיו קוּדְשָׁא זִיוֵיהּ דְכָל דְיַחְזְנֵיהּ יִסְתַכַל בֵּיהּ

Et magnificabitur justus coram eo, sicut surculi, qui florent; & sicut arbor, quae mittit radices suas juxta torrentes aquarum: sic multiplicabitur gens sancta in terra, quæ indigebat eo. Non erit adspectus ejus sicut adspectus communis, nec timor ejus, sicut timor plebeji; sed erit decor ejus decor sanctitatis, ut quisquis viderit eum, adstupescat ei.

V. 3. בכן יהי לבוסרן ויפסק יקר כל מלכותא יהון חלשין ודוין הא כאנש כיבין ומזומן למרעין וכמא דהות מסלקא אפי שכינתא מננא בסירין ולא חשיבין

Erit quidem contemtus, verum auferet gloriam omnium regum; erunt infirmi & dolentes, quasi vir doloribus & calamitatibus oppressus. Cum enim subtrahebat vultum majestatis a nobis, contemti eramus nihilique habiti.

V. 4. בכן על חובנא הוא יבעי ועויתנא בדיליה ישתבקון ואנחנא חשיבין כתישין מחן מן קדם יי ומענן

Propterea ipse deprecabitur pro peccatis nostris, & debita nostra propter eum dimittentur: & nos reputati sumus vulnerati percussi a facie domini & afflicti.

V. 5. והוא יבני בית מקדשא דאתחל בחובנא אתמסר בעויתנא ובאולפניה שלמא יסגי עלנא וכדנצית לפתגמוהי חובנא ישתבקון לנא

Et ipse aedificabit domum sanctuarii, quod violatum est propter peccata nostra, & traditum est propter iniquitates nostras. Et in doctrina ejus multiplicabitur pax super nos; & cum obedierimus verbis ejus, dimittentur peccata nostra.

V. 6. ist völlig unserm Text gleich; und nur der Satz: ויהוה הפגיע בו את עון כלנו wird so paraphrasirt: ומן קדם יי הות רעוא למשבק חובי כולנא בדיליה & Jehovae voluntas fuit, ut dimitteret peccata nostra propter eum.

V. 7.

V. 7. בְּעֵי וְהוּא מִתְּתָב
וְעַד לָא פְּתַח פּוּמֵיהּ
מִתְקַבֵּל תַּקִּיפֵי עַמְמַיָּא
כְּאִמְּרָא לְנִכְסְתָא יִמְסַר
וּכְרָחֵלָא דִּקְדָם גָּזְזָהָא
שָׁתְקָא וְלֵית לְקַבְלֵיהּ
דְּפָתַח פּוּמֵיהּ מְמַלֵּל מִלָּא

Deprecatus eſt, & ipſe exauditus eſt, & antequam aperiret os ſuum, acceptus eſt. Robuſtos populorum quaſi agnum ad victimam tradet, & ſicut ovem, quae tacet coram tondente eam; & non erit, qui aperiat os ſuum in conſpectu ejus, & loquatur verbum.

V. 8. מִיסּוּרִין
וּמִפּוּרְעָנוּ יְקָרֵיב גָּלְוָתָנָא
וּפְרִישָׁן דְּיִתְעַבְדָן לָנָא
בְּיוֹמוֹהִי מַן יְכוּל
לְאִשְׁתְּעָאָה אֲרֵי יַעְדֵּי
שׁוּלְטַן עַמְמַיָּא מֵאַרְעָא
דְּיִשְׂרָאֵל חוֹבִין דְּחָבוּ
עַמִּי עַד לְוַתְהוֹן יִמְטוּ

Ex calamitatibus & ultione reducet captivitatem noſtram; & mirabilia, quae fient nobis in diebus ejus, quis poterit enarrare? Quia auferet dominium populorum a terra Iſrael, poenae peccatorum, quas promeritus erat populus meus, ad eos pervevenient.

V. 9. וְיִמְסַר יַת
רַשִׁיעַיָּא לְגֵיהִנָּם וְיַת עַתִּירֵי
נִכְסַיָּא דַּאֲנָסוּ בְּמוֹתָא
דְּאַבְדָנָא בְּדִיל דְּלָא
יִתְקַיְּמוּן עָבְדֵי חַטְאָה
וְלָא יְמַלְּלוּן נִכְלִין
בְּפוּמְהוֹן

Et tradet impios in gehennam, & divites opibus, qui vim attulerunt, in mortem exitioſam; ut non permaneant patrantes peccatum, neque loquantur dolum in ore ſuo.

V. 10. וּמִן קֳדָם יְיָ הֲוָת רַעֲוָא לְמִצְרַף וּלְדַכָּאָה יָת שְׁאָרָא דְעַמֵּיהּ בְּדִיל לְנַקָּאָה מֵחוֹבִין נַפְשְׁהוֹן יֶחֱזוּן בְּמַלְכוּת מְשִׁיחֲהוֹן יִסְגוּן בְּנִין וּבְנָן יוֹרְכוּן יוֹמִין וְעָבְדֵי אוֹרַיְתָא דַיְיָ בִּרְעוּתֵיהּ יִצְלְחוּן.

Iehovae voluntas fuit, liquare & mundare residuum populi sui ut purificaret a peccatis animas ipsorum: videbunt regnum Christi sui, multiplicabunt filios filiasque prolongabuntur dies ipsorum, & facientes legem domini in voluntate ejus felices erunt.

V. 11. מִשִּׁעְבּוּד עַמְמַיָא יְשֵׁזֵיב נַפְשְׁהוֹן יֶחֱזוּן בְּפוּרְעָנוּת סָנְאֵיהוֹן יִסְבְּעוּן מִבִּזַּת מַלְכֵיהוֹן בְּחוּכְמְתֵיהּ יְזַכֵּי זַכָּאִין בְּדִיל לְשַׁעְבָּדָא סַגִּיאִין לְאוֹרַיְתָא וְעַל חוֹבֵיהוֹן הוּא יִבְעֵי

A subjectione populorum; liberabit animas eorum videbunt ultionem de inimicis suis, saturabuntur praeda regum eorum. In sapientia sua justificabit justos, ut subjiciat multos legi: & pro peccatis eorum ipse deprecabitur.

Der 12te V. bleibt dem Masorethischen Text völlig treu. Nur vor עצומים setzt er noch ערים zu, und ואת פשעים נמנה übersetzt er: וְיָת מְרוֹדַיָא שַׁעְבֵּיד לְאוֹרַיְתָא & transgressores subjecit legi.

Man könnte leicht in Versuchung kommen, zu glauben: die so äusserst abweichende Uebersetzung gründe sich auf wirkliche Verschiedenheit der Lesart, die der Paraphrast vielleicht in seinem Exemplar vor sich fand; wenn nicht die genaueste Uebereinstimmung, nicht

nicht allein der übrigen alten Versionen, sondern auch aller Rabbinischen Critiker und Commentatoren mit der Lesart unsers gegenwärtigen Texts, dem ganz widerspräche, und es eigne durch die ganze Paraphrase bestättigte Manier des Chaldäers wäre, mit Vernachlässigung des grammatischen Sinnes seine eigenen Ideen und Deutungen hineinzutragen.]

[2. ויעל LXX ανηγγειλαμεν, gewiß verdorbene Lesart für: ανετειλε μεν.]

[ebend. **Wie eine Wurzel** – שרש ist hier, wie in mehreren Stellen, Synonym von ירק, die aus der Erde hervorkeimende Pflanze selbst, s. XI, 10. Das lehrt auch das מ in מארץ. **Wie eine Pflanze aus dürrem Boden entsprossen.**]

2. **Schönheit hat er nicht noch Würde** — Ουκ ειδος αυτω, ȣδε αξιωμα, ἱνα ειδωμεν αυτον· ȣδε θεωρια, ἱνα επιθυμωμεν αυτον. Symmachus; der einzige unter den Alten, der es richtig übersetzt hat.

3. **Ein Vertrauter des Kummers** — Statt וידוע haben acht Manuscr. und eine Ausgabe וידע; LXX, Syr. und Vulg. lasen es ויודע.

ebend. **wie einer, der verhüllt sein Angesicht** — Statt וכמסתר haben vier Manuscr. (zwey Alte,) וכמסתיר, ein Manuscr. ומסתיר. Statt פנים haben zwey Manuscr. פניו; so auch LXX und Vulgata. Trauernde verhüllten den untern Theil ihres Gesichts, und ihre Häupter. 2 Sam. XV, 30. Ezech. XXIV, 17. Besonders befahl den Aussätzigen das Gesetz ihre Lippen zu verhüllen, 3 B. Mos. XIII,

45. Wegen dieses Umstandes nahmen Vulg. Aquila, Symmachus und die jüdischen Commentatoren das נגוע, geschlagen, im nächsten Verse, in der Bedeutung: "mit Aussatz geschlagen." εν αφη οντα Symm. αφημενον Aquila. leprosum Vulg. [Eben dahin leiten mehrere Ausdrücke im vorhergehenden und folgenden: חבורה, נרפא, חלי, מחלל. Lauter Bilder vom Aussatz hergenommen, die das Furchtbare und Schreckliche der Leiden des Knechts Gottes ausdrucken sollen.]

4. Fürwahr unsre Krankheiten — Sieben Manuscr. (zwey Alte) und drey Ausgaben, haben חליינו im Plurali.

ebend. lud Er auf sich — Funfzehn Manuscr. (zwey Alte,) und zwey Ausgaben haben הוא vor סבלם im Text. Vier andre Manuscr. haben es am Rande. Dies macht den Sinn nachdrucksvoller und die Construktion genauer.

5. die uns Friede [Heil] bringt — Ein und zwanzig Manuscr. und sechs Ausgaben haben die vollständige und regelmässige Form: שלומינו; "pacificationum nostrarum." Ar. Montanus.

6. unser aller Sünde — Statt עון lasen die alten Ausleger עונות im Plurali. So auch die Vulgata im Blanchinischen Manuscr.

[7. Man drängt ihn und er konnte sich verantworten: Fast allgemein zieht man נגש und נענה auf ein Subjekt, den Knecht Gottes selbst, und trennt sich nur in der Auslegung der Worte. Daß ענה hier sich verantworten heissen solle, ist mir un-

unwahrscheinlich, da es kurz vorher V. 4. martern, strafen bedeutete. Diese Bedeutung behalte ich auch hier. Statt נִגַּשׂ lesen Syr. Symm. Vulg. נִגַּשׁ accessit, denen Hr. H. Michaelis folgt. Hr. D. Doederlein trennt נגש von הוא נענה und zieht jenes zum 6. Vers. Iehova omnium crimina in eum unum conjecit, eorumque multam exegit. Die Trennung ist gewis richtig; das zeigt das והוא hinter נגש (statt daß, wenn von einem Subjekt die Rede wäre, נגש הוא ונענה stehen müste.) Aber zum vorhergehenden V. kann es wohl nicht ohne Härte gezogen werden. Ich punktire נֻגַּשׂ in Hophhal. **Wir sollten Strafe leiden, aber Er duldete ohne Murren, dem Lamme gleich ꝛc.**]

8. **Und seinen Wandel, wer wollt' ihn bezeugen?** — Mein gelehrter Freund Dr. Kennicott hat mir zur Aufklärung dieser schwierigen Stelle folgende Stellen aus der Mischna und babylonischen Gemara mitgetheilt. Die erste sagt: vor eines Hauptverbrechers Hinrichtung pflege einer der Gerichtsdiener öffentlich vor ihm her diese Worte auszurufen: כל מי שיודע לו זכות יבא וילמד עליו, "quicunque noverit aliquid de eius innocentia, veniat & doceat de eo." Tract. Sanhedrim. Surenhus. par. IV. p. 233. Die babylonische Gemara setzt hinzu, "vor dem Tode Jesu sey dieser Ausruf vierzig Tage lang geschehen; es habe sich aber kein Vertheidiger seiner Unschuld gefunden." Lardner sagt über diese Worte, "Man muß erstaunen, einer allgemein bekannten Thatsache solche Lügen entgegen gesetzt zu sehn. Testimonies Vol. I. S. 198." Die Nachricht ist unstreitig falsch. Allein sie gründet sich auf die Voraussetzung, daß so etwas gewöhnliche Sitte war,

und bestätigt in so fern die Stelle der Mischna. Diese Mischna ward nach Priedeaux Angabe um die Mitte des zweyten Jahrhunderts verfertigt. Lardner setzt sie ins Jahr Christi 180.

Casaubonus citirt eine andre Stelle aus dem Maimonides, die dasselbe bestättigt. Exercitat. in Baronii Annales, Art. LXXXVI. Ann. 34. Num. 119. "Auctor est Maimonides in Perek XIII. eius libri ex opere Iad, solitum fieri, ut cum Reus, sententiam mortis passus, a loco iudicii exibat, ducendus ad supplicium, præcederet ipsum הכרוז, κηρυξ, praeco; & haec verba diceret: Ille exit occidendus morte *illa*, quia transgressus est transgressione *illa*, in loco *illo*, tempore *illo*, & sunt eius rei testes *ille* & *ille*. Qui noverit aliquid ad eius innocentiam probandam, veniat & loquatur pro eo."

Klar ist es aus der Geschichte der vier Evangelisten, daß bey dem Verhör und der Verurtheilung Jesu kein dergleichen Verfahren beobachtet ward; (ob es gleich, dem Bericht der Mischna zufolge, damals gewöhnlich gewesen seyn muß.) Niemand ward aufgefordert, die Unschuld und Güte des Charakters Jesu zu bezeugen. Auch ging keiner freywillig hin, ein Zeugniß dafür abzulegen. Doch scheint unser Erlöser sich auf eine solche Gewohnheit zu beziehn, und auf sie für sich Anspruch zu machen, wie er dem Hohenpriester auf dessen Fragen um seine Schüler und seine Lehre, folgendes antwortete: "Oeffentlich vor der Welt hab' ich geredet, lehrte stets in der Synagoge und im Tempel, und im Verborgenen sprach ich nichts: Warum fragst du mich? Frage die, die es hörten, was ich zu ihnen redete: Sieh'! die wissens, was ich sagte." Joh. XVIII, 20. 21. Es

war

war dies also ein merkwürdig Beyspiel von Härte und Ungerechtigkeit, die unser Erlöser nächst andern, von den Propheten vorhergesagten Mishandlungen bey seinem Verhör und seinen Leiden erfuhr. —

Auch Paulus scheint unter ähnlichen Umständen, als er vor des Festus Richterstuhle stand, sich über eine ähnliche ungerechte Behandlung zu beschweren, daß niemand kam, oder herbeygefordert ward, der seinen Charakter vertheidigen könnte. "Meinen Wandel (την βιωσιν μȣ, דורי) von Jugend auf, wie er ehedem unter meiner Nation zu Jerusalem war, kennen alle Juden. Sie kennen mich längst, wenn sie's bezeugen wollten, daß ich nach der strengsten Sekte unserer Religion als Pharisäer lebte." Ap. G. XXVI, 4. 5. —

דור bedeutet Zeitalter, Dauer, Zeit die einer oder mehrere in dieser Welt leben; hier an unsrer Stelle Lebenslauf, oder Wandel. Das Verbum דור bedeutet, nach Castelli Behauptung, "ordinatam vitam sive aetatem egit, ordinavit, ordine constituit." Im Arabischen, "curavit, administravit.

[Durch ein grausam Urtheil ward er hingeraft; und seinen Wandel wer wollte ihn bezeugen. Ich finde bey dieser Uebersetzung ungeachtet aller jener scharfsinnigen Erläuterungen der Stelle aus jüdischen Sitten folgende Schwierigkeiten: 1) daß מ, womit לקח konstruirt ist, nicht durch, so wenig als דור Leben, Betragen, und שיח bezeugen, bedeute: 2) daß im ganzen Cap. der Leidende nicht als ein von seiner Nation verfolgter, sondern als Kranker, mit furchtbarem Aussatz von Gott selbst geschlagener Mann beschrieben wird, עצר

ומשׁפט also nicht von einem grausamen menschlichen Richterspruch, sondern von Angst und Strafe Gottes verstanden werden muß. Ich nehme also דור in der gewöhnlichsten Bedeutung γενεα, Zeitalter, Zeitgenossen und übersetze die Stelle so: Der Angst und der Strafe ward er entnommen. Aber unter seinen Zeitgenossen wer achtete drauf? Schon, als entrissen war der Erde sein Leben; und bis in den Tod er geduldet hatte für meines Volkes Sünde: ward noch unter den Gottlosen ihm bestimmt sein Grab, rc.]

ebend. zu Tode geschlagen — Die LXX lasen למות, εις θανατον. So auch die Coptische und Sahidische Versionen aus den LXX, Manuscr. St. Germain de Prez.

"Origenes (contra Celsum, libr. I. p. 370, edit. 1733.) erzählt uns nach einer weitläuftigen Citation dieser Messias-Weissagung, er habe einst die Stelle im Streit mit einigen gelehrten Juden gebraucht. Einer unter ihnen habe gesagt: die Worte gingen nicht auf einen einzelnen Mann, sondern auf das ganze Volk, das von Gott geschlagen, und zu seiner eignen Besserung, unter die Heiden zerstreut worden wäre. Er habe darauf, um die Ungereimtheit dieser Auslegung zu zeigen, vieles aus der Weissagung angeführt, am meisten aber schien es ihm, hätte sie der Satz verlegen gemacht: απο των ανομιων τȣ λαȣ μȣ ηχθη εις θανατον. Da nun Origenes, der Verfasser der Hexaplorum, hebräisch verstand, so läßt sich nicht gut annehmen, daß er auf dies letztre Citatum so entscheidend gedrungen haben würde, wenn nicht die griechische Version hier mit dem hebräischen Texte übereinstimmend gewesen wäre. Auch würden

die gelehrten Juden über demselben gar nicht in Verlegenheit gerathen seyn, hätte nicht ihr hebräischer Text ebenfalls *εις θανατον* gelesen, wovon die Stärke des Arguments hauptsächlich abhing. Sie hätten sonst durch unmittelbare Anführung desselben über ihn den Sieg erhalten und seine griechische Version verwerfen können. So oft es angieng, thaten sie dies beständig in ihren Streitigkeiten mit den Christen. Hieronym. sagt in seiner Vorrede zu den Psalmen: "Nuper cum Hebraeo disputans quaedam pro Domino Salvatore de Psalmis testimonia protulisti: volensque ille te illudere, per sermones fere singulos asserebat, non ita haberi in Hebraeo, ut tu de LXX opponebas." Selbst Origenes, der den hebräischen Text mit den LXX sorgfältig verglich, fand es nothwendig, mit den Juden bloß aus solchen Stellen zu disputiren, in denen die LXX und der hebräische Text übereinstimmten: *ἱνα προς Ιουδαιους διαλεγομενοι μη προφερωμεν αυτοις τα μη κειμενα εν τοις αντιγραφοις αυτων, και ἱνα συγχρησωμεθα τοις φερομενοις παρ᾽ εκεινοις.* Siehe epist. ad African. p. 15. 17. Da also Origenes die griechische Version der LXX mit dem hebräischen Texte sorgfältig verglich, da er der Verachtung erwehnt, mit der die Juden alle vom hebräischen Text abweichende Citationen der griechischen Version behandelten; und dennoch die gelehrten Juden durch Berufung auf die Lesart *εις θανατον* in dieser Stelle verlegen machte, so scheint der Schluß sowohl aus Origenis Argument, als dem Stillschweigen seiner Gegner unumstößlich, daß der hebräische Text damals wirklich, eben wie die Version der LXX, למות gelesen habe." Dr. Kennicott.

[Die Lesart למות fordert auch die Stelle selbst. Denn נגע למו ist wirklich sinnlos. Aber das Zeugnis

nis aus Origenes bestättigt sie wohl nicht. Sein Argument, daß nicht das Volk, sondern der Messias gemeint seyn müsse, liegt nicht im Ausdruck למו oder למות, sondern in עַמִּי, wodurch der Leidende vom Volk selbst offenbar unterschieden wird. נֶגַע punktire ich mit dem B. נָגֻעַ percussus.]

9. Aber beym Reichen war sein Grabmahl — Unter den mancherley Erklärungen dieser Stelle, trete ich ohne Bedenken jener bey, die das ב in במותיו als Radikalbuchstabe ansieht, und folglich *excelsa sua* übersetzt. Schon Abenesra gedenkt ihrer; und Schindler, Drusius und viel andere gelehrte christliche Ausleger billigen sie.

Die gemeinsten Grabmäler der Alten bestanden aus Erdhügeln, die über dem Grabe aufgeworfen waren. Es giebt dergleichen in England mehrere, von sehr hohem Alter. Die Römer nannten ein solches Grabmal sehr eigentlich *tumulus*, und eben so die Hebräer במות. (Es ist dies nemlich die Form des Nominis im Singulari.) Sechszehn Manuscr. und die beyden ältesten Ausgaben haben das Wort vollständig an dieser Stelle, במותיו. "Tumulus & collem & sepulchrum fuisse significat. Potest enim tumulus sine sepulchro interpretatione collis interdum accipi. Nam & terrae congestio super ossa tumulus dicitur." Servius in Aeneid. III. 22. Um den Tumulus höher und in die Augen fallender zu machen, ward eine Säule oder irgend ein ander Ornament häufig auf demselben aufgerichtet:

Τυμβον χευαντες, και επι ϛηλην ερυσαντες,
Πηξαμεν ακροτατῳ τυμβῳ ευηρες ερετμον.
Odyss. XII. 14.

Sehr

Sehr schicklich konnte ein Grabmal also Höhe genannt werden. Auch mochtens die Hebräer von der Lage במות nennen. Denn allgemein wählte man Höhen dazu. Josephs von Arimathia Grab, wohin der Leichnam Christi gelegt ward, war auf einem Hügel, dem Berge Calvaria. Siehe Cap. XXII, 16. und die Anmerkung dabey.

"Zu bemerken ist es, daß das Wort במותיו, nicht von במות formirt ist, dem Plurali des Feminini Nominis במה; sondern von במותים, dem Plurali eines Maskulini Nominis במות. Beyde Nomina wurden von sehr gelehrten Männern unrichtig mit einander verwechselt und für eins gehalten. So nimmt Buxtorf an, (im Lexico in V. במה) במותי (wenn es gleich kein Suffixum hat, sondern vielmehr das darauf folgende Wort z. B. ארץ regiert), sey bloß eine andre Form von במות. In der That aber sind במות und במותים ganz verschiedne Wörter, und haben durch die ganze Bibel auch sehr verschiedne Bedeutungen. במה mag im Singulari, oder Plurali vorkommen, beständig bedeutet es "einen dem Dienst der Gottheit geweihten Ort." hingegen במותים beständig: "Höhen." So 5 B. Mos. XXXII, 13. Jesai. LVIII, 14. Amos IV, 13. und Micha I, 3. במותי ארץ "Höhen der Erde." Jes. XIV, 14. במותי עב "die höchsten Wolken," und Hiob IX, 8. במותי ים "Höhen der See," d. i. die hohen Wellen der See, wie beym Virgil eine Welle "praeruptus aquae mons heißt. Lauter Stellen, worinn dieses Wort ohne Suffixum vorkömmt, der Sinn desselben also sehr klar bestimmt ist. In andern Stellen steht es mit einem Suffixo, welches diese Bedeutung bestätigt. Die englische Bibel unterschied das Femininum Nomen במה nicht

vom

vom Maskulino Singulari במותו, und gab also dem ersten die Bedeutung des letzten, indem sie es immer durch Höhe übersetzte. Und doch erhellt offenbar aus den vielen Stellen, worinn das Wort vorkömmt, daß seine wahre Bedeutung ein Ort des Gottesdienstes" sey, "ein geweihter Vorhof, ein geweihter eingeschloßner Platz," er mochte nun der Anbetung der Götzen, oder des wahren Gottes bestimmt seyn. Denn von beyden kömmt es vor. Da wir nun aus 2 Chron. XXXII, 33. und Jesai. XXII, 16. wissen, daß die jüdischen Grabmäler auf Anhöhen angelegt waren, (wie noch jetzt bey den Chinesen: "die Chinesischen Gräber sind an Hügeln errichtet" Osbek Travels I, p. 339.) so wird der Ausdruck seine Höhe, eine überaus schickliche Metapher statt sein Grabmahl." Dr. Jubb.

Die genaue Erfüllung dieser Weissagung wird durch Vergleichung der Erzählungen der Evangelisten von den besondern Umständen des Begräbnisses Jesu sehr einleuchtend.

"Joseph, (ein reicher Mann von Arimathia, Mitglied des Sanhedrim, ein angesehener Mann, der nicht in ihren Rath und Handel gewilligt hatte) kam zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Und er legte ihn in sein eignes neues Grabmal, das im Fels ausgehauen war, nahe bey der Stätte, wo Jesus gekreuzigt ward; nachdem er ihn in feine Leinewand mit Specereyen gewickelt hatte, wie es bey den Juden gewöhnlich war, die Reichen und Grossen zu begraben."

[Schwer wird diese, wenn gleich noch so gewöhnliche und allgemein angenommene Auslegung dem Vorwurf

wurf der Partheylichkeit entgehen können. Entweder ויתן muß wiederhohlt und in einem doppelten Sinn genommen, oder hinter ואת עשיר das verbum substantivum supplirt werden. Beydes kann ohne fühlbare Härte nicht geschehen. Schon der Parallelismus, der den B. so sehr mit Recht veranlaste במת und קבר als Synonyme anzusehen, läßt ein gleiches in עשיר und רשעים vermuthen: und dasselbe erlaubt auch die Sprache: vergl. das Arab. عثر, wovon mehrere Derivata die Bedeutung von Bösartigkeit, Frevel unleugbar haben z. B. عثري Atheus, qui nec hujus nec futuri seculi cura angatur. عثر mendacium. عثرة lapsus, offensio. Die Ursache aber, warum der Prophet statt der gewöhnlicheren Ausdrücke פשע, חטא dies ungewöhnlichere braucht, scheint der ihm eigene Hang zu Paronomasien gewesen zu seyn. vergl. III, 24. LXI, 3. So nach scheint mir der Sinn folgender: Unter den Gottlosen ward ihm bestimmt sein Grab, neben dem Frevler sein Grabmal. Zum Theil ist diese Idee schon vor mehreren Jahren von unserm seel. Zachariä vorgetragen, im Göttingischen Osterprogramm von 1771.]

[9. Wie wohl er kein Unrecht gethan, und kein Betrug in seinem Munde gewesen war: d. i. wiewohl er niemand beleidigt hatte, durch Worte oder That.]

10. durch Jammer — Statt החלי dessen Construktion in dieser Stelle hart und unrichtig scheint, las die Vulg. בחלי, in infirmitate. [Die LXX מֵחֳלִי

καθα-

καθαρισαι αυτον απο της πληγης. Hr. H. Michaelis ändert nur die Punkte: הַחֳלִי hoc morbo.]

ebend. wenn nun darbringt — Statt תשים hat ein Manuscr. תשם, welches als Passivum punktirt werden kann. "Wird nun dargebracht —" So lesen einige Abschriften der LXX δωται. Eben so der Syr. [תשים könnte vielleicht auch 2 pers. masculin. seyn, und sich auf יהוה beziehen, "Wenn Du nun hingestellt hast zum Schuldopfer sein Leben, dann soll er Kinder sehen rc. Man vergl. eine ähnliche Veränderung der Person V. 12. s. auch LII, 15. Hr. H. Michaelis punktirt אֵם Eine Mutter wird sein Leben zum Schuldopfer hingeben, und versteht unter der Mutter: die jüdische Kirche.]

[ebend. Kinder sehen, die lange leben. Leichter wird doch יאריך ימים auf den Gestorbenen selbst gezogen. Er wird Nachkommen sehen, lange leben, und Jehovens Wille soll durch ihn gedeihen.]

[11. Vom Jammer seiner Seele wird er (Früchte) sehen, und dran sich weiden: Durch sein Erkenntnis wird mein Knecht ihrer viel gerecht machen: Die Construktion dünkt mich, wird leichter, wenn בדעתו zu יראה gezogen wird. Zum Lohn für seiner Seele Jammer soll er sich freuen seiner Weisheit: soll Heil verschaffen, er, mein Knecht, der Völker Menge. Denn ihre Missethaten wird Er tragen.]

ebend. und dran sich weiden — LXX, Vulg. Syr. und ein Manuscr. haben die Conjunktion vor dem Verbo, וישבע.

ebend.

ebend. wird mein Knecht gerecht machen — Drey Manuscr. (zwey alte) lassen צדיק aus. Es scheint bloß fehlerhafte Wiederholung des vorhergegangnen Wortes zu seyn. Wenigstens macht es hier einen Solöcism. Das Adjektiv müste hinter dem Substantiv stehen; denn צדיק עבדי ist im Hebräischen eben so ungereimt, als im Englischen Shall my *servant righteous* justify. Auch wird das Hemistichium dadurch zu lang.

12. und für die Uebelthäter betete — [und der Uebelthäter sich annahm: הפגיע heißt überhaupt intercedere, interponere se pro aliquo.] Statt יפגיע im Futuro hat ein Manuscr. הפגיע, im Präterito. Dies ist viel besser, da es mit den andern unmittelbar vorhergehenden Verbis übereinkömmt.

Capitel LIV.

[Der Zusammenhang dieses Cap. mit dem vorhergehenden ist unerweislich. Der Prophet weissagt eine glückliche Wiederherstellung der Nation aus dem Elend; aber in so allgemeinen Ausdrücken, daß sie auf jede glückliche Revolution des jüdischen Staats, so bald man nur Dichtersprache vom historischen Styl unterscheidet, angewandt werden kann.]

1. Jauchze, du Unfruchtbare, — Die Kirche Gottes im Alten Testamente, die bloß auf die jüdische Nation, und noch eigentlicher auf die sehr kleine Anzahl wahrer Gläubigen eingeschränkt war, auch bisweilen von Gott, wie eine Frau von ihrem Manne, verlassen zu seyn schien, ist die Unfruchtbare, die nicht gebahr, und die Verlassene. Sie wird ermuntert sich über die Wiedervereinigung mit ihrem

Ehemanne, (s. V. 6.) und über den Zutritt der Heiden zu ihrer Familie zu freun, und ihre Freude auf das stärkste auszudrucken. Die bekehrten Heiden werden beständig von dem Propheten, als ein neuer Zuwachs angenommener Kinder angesehen, die in die ursprüngliche Kirche Gottes aufgenommen, und mit ihr vereinigt wurden. Siehe Cap. XLIX, 20. 21.

4. wirst du vergessen — "Der Schande deiner Jungfrauschaft," d. i. der Sklaverey in Egypten: "deines Wittwenstandes," des babylonischen Elends." Secker.

[ebend. Hinter den Worten, Du sollst nicht zu Schanden werden: ist in der deutschen Uebersetzung eine Zeile ausgelassen: Und schäme dich nicht, du sollst nicht erröthen dürfen.]

7. In kurzem Zorn — So der Chald. und Syrer. Sie lasen entweder רגז statt רגע, oder hielten dies Wort für gleichbedeutend von jenem, dessen sich beyde bedienen. Siehe Ps. XXX, 5. XXXV, 20. wo die LXX רגע durch *οργη* übersetzen.

8. Verhüllt' ich mein Angesicht (einen Augenblick) vor Dir — רגע lassen LXX, Syr. und zwey Manuscr. aus. Es scheint den Gedanken eher zu erschweren, als zu erleichtern. "Forte reponi debet pro שצף, quod potest a קצף errore scribae originem duxisse." Secker.

[8. In kurzem Grimm — So die LXX *εν θυμῳ μικρῳ*, Vulg. in momento indignationis. Vielleicht auch der Chaldäer בשׁעא זעירא *in tempore modico.* Hingegen der Syrer ܒܪܘܓܙܐ ܪܒܐ *magnam*

magnam ob iram, vergl. das Arab. قشف durum, vehementem esse. So Schultens in animadv. ad h. l. dem Hr. D. Dathe folgt.]

9. wie zur Zeit Noahs — כימי, als ein Wort, lesen ein Manuscr. und einige Ausgaben. So auch Syr. Chald. Vulg. Symm. Theodot. Verschiedenheit der Lesart in den Abschriften gestehen auch Abarbanel, Salomon b. Melech und Kimchi.

[ebend. Die folgende Stelle muß so interpunktirt werden:

Wie zur Zeit Noahs mach' ichs jetzt:
Wie ich einst schwur: Nicht mehr — — —
So schwör' ich jetzt — —]

11. 12. Sieh', ich will legen in Mennigkitt deine Steine — Ich finde in diesem allen nur morgenländische Bilder von Schönheit, Pracht, Reinlichkeit, Stärke und Festigkeit, die gewiß ihrer Absicht nach, nicht genau analysirt, oder, als hätte jedes derselben eine bestimmte moralische oder geistliche Deutung, ängstlich erklärt werden müssen. Auf dieselbe Weise beschreibt Tobias das neue Jerusalem, wenn er dessen Wiederherstellung weissagt: "Denn Jerusalem wird von Sapphiren, und Smaragden und kostbaren Steinen aufgeführt werden. Deine Mauren und Thürme und Zinnen von reinem Gold. Und die Strassen Jerusalems sollen mit Beryll, und Carfunkel, und Ophiritischen Steinen gepflastert werden." Tob. XIII, 16. 17. Man vergleiche auch Offenbar. Joh. XXI, 18–21.

[13. Alle deine Kinder — Es ist den Gesetzen des Parallelismus im Hebr. ganz entgegen, in

2 Parallelsätzen für eine Idee auch ein und dasselbe Wort zu brauchen. Drum lese ich im ersten Gliede בֹּנַיִךְ deine Erbauer. So auch der Talmud in Massechet berachoth fol. 64, 1. Hr. Hofr. Michaelis liest so in beyden Gliedern. Hr. D. Döderlein im letztern.]

[Auf Gerechtigkeit בצדקה ist hier allgemeiner Ausdruck von Vortreflichkeit, Vollkommenheit: "Vest sollst Du gegründet werden. Fern sollst du bleiben von Unterdrückung ꝛc. רחקי der Imperativ statt des futuri תרחקי].

15. soll zu dir übergehen — Statt יפול haben acht und zwanzig Manuscr. (acht alte,) יפל, in der gewöhnlichern Form. Von der Bedeutung des Worts an dieser Stelle s. Jerem. XXXVII, 13.

[15. Sich zusammenrotten wird man sich wohl aber ohne mein Gebot. Leichter ist die gewöhnliche Auslegung: jedes Zusammenrotten soll vereitelt werden durch mich. — Ebend. soll zu dir übergehen. Daß נפל mit על konstruirt so statt עבר gebraucht würde, weiß ich nicht. Jer. XXXVII, 13. ists mit אֶל verbunden. Die gewöhnlichste Bedeutung ist: *vinci.* soll im Kampf gegen dich unterliegen.]

[17. Jede Zunge — wirst du verdammen. Weniger buchstäblich: Und wer mit dir rechten will soll verliehren. — Ebend. statt Rechtfertigung würd' ich setzen: Heil, Glückseeligkeit.]

Capitel LV.

[Auch dies Capitel darf nicht nothwendig mit dem LIV verbunden werden, wenn es gleich dem Innhalt nach jenem völlig gleich ist. Nicht von fremden Göttern, noch von fremden Nationen erwartet Hülfe, sondern traut Jehoven: so wird euer Staat wiederhergestellt, und euer Volk das glücklichste Volk der Erde werden.]

[2. für das was kein Brod ist. בלא־לחם heißt nach einer gewöhnlichen hebräischen Manier des Ausdrucks: schlechtes elendes Brod, ohne Nahrung und Erquickung für den, der es ißt.]

[3. Und ich will euch bestättigen — Davids. כרת ברית heißt nie einen Bund bestättigen (הקים ברית) sondern ihn machen, stiften. Auch könnte so das Suffixum י hinter ברית nicht fehlen. חסדים und ברית sind Synonyme, beydes sind Verheissungen göttlicher Huld. So scheint mir der Sinn der ganzen Stelle dieser: Ich will errichten mit euch einen ewigen Bund, ein treues Bündniß, wie einst mit David. Im folgenden 4 V. lese ich mit dem Syr. נתתיך und ziehe das Ganze auf das Volk, nicht auf David. "Zum Ruhm der Völker stell' ich dich auf, zum Fürsten und Gebieter der Nationen." d. i. du, mein Volk, sollst herrschen über alle Völker der Erde.]

[8–11. Der Gedanke der Stelle ist: "Nicht unerbittlich bin ich, wie Menschen gegen ihre Beleidiger es sind. Nein, ich versprach's euch zu vergeben und euch zu seegnen, und mein Versprechen halt' ich gewis.'"]

9. Sondern wie die Himmel höher sind — Die Vergleichungspartikel כ scheint hier, wegen des unmittelbar vorhergehenden כי weggefallen zu seyn. So denken auch Houbigant und Secker. Die Vermuthung wird durch alle alten Versionen bestätigt. Auch durch folgende völlig ähnliche Stelle des CIIIten Psalms Vers 11.

כי כגבה שמים על הארץ
גבר חסדו על יראיו

„Wie die Himmel hoch sind über der Erde,
„Ist seine Güte hoch über seine Verehrer."

Nach der Natur des Satzes muß hier das Verbum in der zweyten Zeile, wie in der ersten גבה seyn, nicht גבר: Eine Conjektur von Erzbischof Secker, s. auch Ps. CXVII, 2.

[10. Und giebt Saamen zum Säen — Die deutsche Uebersetzung folgt genau dem Hebräischen, nach welchem Regen und Schnee hier, wie in den vorhergehenden Zeilen, das Subjekt bleiben. Der V. folgte der gewöhnlichen Uebersetzung, und zieht es auf die Erde but moisteneth the earth and maketh it generate and put forth it's encrease: *that it may* give seed to the sower and bread to the eater. So müste aber ונתנה stehen, nicht ונתן.]

12. Die Berge und Hügel — Höchstpoetische Bilder eines glücklichen von Freude und Jauchzen begleiteten Zustandes,

„Ipsi laetitia voces ad sidera iactant
„Intonsi montes: ipsae iam carmina rupes,
„Ipsa sonant arbusta.

Virg. Ecl. V. [s. auch Ps. LXXXVIII, 8.]

13. Statt

13. Statt des Dornbusches — Auch dies sind allgemeine poetische Bilder, die eine grosse und glückliche Revolution bezeichnen, (siehe die Anmerkung zum vorhergehenden Verse und zu Cap. LIV, 11.) Die Einöde wird zum Paradies, der Libanon zum Carmel, die Wüste der Heiden durch Schnee und Regen vom Himmel gewässert, daß sie fruchtbar werde an Tugend und Gerechtigkeit: Oder, wie der Chaldäer den moralischen Sinn des Bildes ausdruckt. "Statt des Gottlosen wird der Gerechte aufstehn, und statt der Sünder, die sich scheun zu sündigen." Vergl. Cap. XXXV, 1. 2. XLI, 19.

ebend. und statt — ו in ותחת, das die Masoreten in den Text nicht aufnehmen wollten, steht in fünf und vierzig Manuscr. und fünf Ausgaben; auch in allen alten Versionen.

[Statt des Dornbusches — Und statt der Brombeerstaude. Ueber כנעצוץ s. VII, 19. סרפד kömmt nur hier vor. LXX, Aquil. Theod. κονυζη. Vulg. *urtica*. Syr. ܙܦܐ das Castellus *serpyllum*, Celsius *origanum*, Walton in der Polygl. *hyssopus*, übersetzt. Am wahrscheinlichsten leitet Hr. D. Döderlein es ab von סיר, dem allgemeinen Namen für Dorngesträuch und פד vergl. das Arab. قاب ussit, *spina urens*, urtica. Hr. H. Michaelis Sodoms-Aepfel.]

Capitel LVI.

[Offenbar hat dies Cap. 2 ganz verschiedene Abschnitte, wie auch der V. beym 9ten V. ausdrücklich bemerkt. Die ersten 8 Verse verheissen Glück der Na-

Nation, und Ausbreitung ihrer Religion unter den Heyden: die 4 letzten gerade entgegengesetztes Unglück und Zerstöhrung ihres Staats durch die Heyden. Im ersten Abschnitt ist das auffallend, daß Beobachtung des Sabbaths nicht allein V. 2. mit den allgemeinen Pflichten der Rechtschaffenheit zusammengesetzt, sondern auch V. 6. jenes ganz allein so ganz angelegentlich empfohlen wird. Nur ein paar dieser ähnliche und in der That noch befremdendere Stellen stehen im LVIII. Cap. V, 13. 14. LXV, 4. LXVI, 3. 17. Sonst scheint es der religiösen Denkart unsers Propheten, so weit sie aus seinem ganzen Buch erkennbar ist, nicht sehr gemäß, blosse Ceremoniengesetze der Mosaischen Religion mit der Wichtigkeit einzuschärfen, mit der er vor Abgötterey, Unterdrückung, Stolz und Verschwendung unablässig warnt. —]

[3. **Verschnittene und Fremde** werden hier neben einander gesetzt, vermuthlich, weil nach 5 B. Mos. XXIII, 2. ff. kein Israelit verschnitten werden durfte, alle Verschnittene also, die nach der allgemeinen Sitte des Orients die jüdischen Könige an ihren Höfen haben mochten, Fremde waren.]

5. **Will ich ihnen stiften** — Offenbar ist, statt לו im Singulari, למו im Plurali zu lesen. So LXX, Syr. Chald. und Vulg.

7. **sollen angenehm seyn** — יהיו hatte sich aus dem Text verlohren, und wird von den LXX ergänzt: εσονται. Houbigant.

9. **Alle Thiere des Feldes**, — Hier fängt offenbar ein neuer Abschnitt an. Bisher hatte der Prophet die gläubigen Juden durch viele grosse Versiche-

sicherungen göttlicher Gnade aufgerichtet; die sich an ihnen durch Wiederherstellung ihres zertrümmerten Staats, und Erweitrung der Kirche durch die Aufnahme der Heiden beweisen sollte. Hier macht er einen plötzlichen Uebergang zu den traurigen Schicksalen, die er vorhersah. Er tadelt heftig die Gottlosen und Ungläubigen, besonders die nachlässigen und treulosen Regenten und Lehrer, die Götzendiener und Heuchler, die noch göttliche Gerichte über die Nation herableiten würden. Wahrscheinlich dachte er an die Zerstörung der Stadt und Staatsverfassung durch die Chaldäer, vielleicht auch durch die Römer. Dieselben Ideen werden im nächsten Capitel fortgesetzt, wo noch allgemeiner die ganze jüdische Kirche des Sitten-Verderbnisses und Abfalls beschuldigt wird. Einige Ausleger fanden ohne Ursache grosse Schwierigkeiten im 9ten Verse dieses Capitels. Jeremias, dünkt mich, erklärt ihn sehr richtig. Nachdem Gott selbst sein Strafurtheil über sein Volk bekannt gemacht hatte, daß er sie ihren Feinden, den Chaldäern, zur Beute geben werde; so geschieht der Auftrag darüber an diese seine Werkzeuge in folgender der unsrigen so ähnlichen Stelle:

„Verlassen hab' ich mein Haus; aufgegeben mein Erbtheil;
„Preis gegeben meine Geliebte ihrer Feinde Hand. –
„Auf, sammlet euch, alles Wild des Feldes;
„Kommt herbey und eßt;"

Jerem. XII, 7. 9.

ebend. Thiere des Waldes — Statt ביער haben drey Manuscr. יער, ohne Präposition. Dies scheint richtig zu seyn, und wird durch alle alten Versionen bestätigt.

10. stumme Hunde sind sie, können nicht bellen — Siehe unten die Anmerkung zu Cap. LXII, 6.

ebend. Träumer — הזים, ενυπνιαζομενοι, LXX. Dies scheint das beste zu seyn, das sich für die Bedeutung dieses bloß hier vorkommenden Wortes anführen läßt. [vergl. das Arab. هذى delira-vit] Aber drey Manuscr. und drey Ausgaben haben חז ם. So scheint auch die Vulgata gelesen zu haben, videntes vana. [vielleicht auch Symmachus, ὁραματισαι].

[Und die Hirten selbst haben keinen Verstand. — רעים, in צפים und כלבים bezeichnen eines: Fürsten und Priester des Volks. Der Sinn scheint mir folgender: Und das wollen Hirten seyn! um nichts kümmern sie sich, alle gehen ihren eigenen Pfad, jeder seinem Gewinst nach: der eine hier, der andre dort.]

12. laßt uns Wein anschaffen — Statt אקחה hat ein altes Manuscr. נקחה, die erste Person des Pluralis, und ein ander altes Manuscr. hat אק über einer Rasur. So auch Syr. Chald. und Vulgata.

Capitel LVII.

[Dem Innhalt nach kann sich dies ganze Capitel an die 4 letztern Verse des vorhergehenden sehr genau anschliessen. "Drohung göttlicher Strafen an das in Abgötterey und Grausamkeiten aller Art versunkene Volk, mit angehängter Verheissung grossen ewig-

ewigdaurenden Glücks für alle fromme rechtschaffene Verehrer Jehovens."]

[1. Der Gerechte — Daß nicht eine einzelne Person gemeint sey, lehrt der Parallelausdruck אנשי חסד].

2. Er geht dahin im Friede — יבוא שלום. Die Redensart ist elliptisch, wie mehrere bey dem Propheten. Vollständig steht sie 1 B. Mos. XV, 15. ואתה תבוא אל אבותיך בשלום. "Und du sollst zu deinen Vätern im Friede gehn."

[3. Söhne der Zauberin. So die Vulg. filii auguratricis vergl. das Chald. ענן *incantare*. Aber die ganze Redensart ist äusserst fremd, und auch hier der Parallelismus ihr zuwider. Der Syr. (ܡܬܡܟܟܬܐ humiliata) leitete es ab von ענה debilem esse. Die LXX (υἱοὶ ἄνομοι) und der Chald. (עם דרא דעובדיהון בישין popule generationis cujus opera sunt mala.) scheinen אוֹנָה gelesen zu haben von און iniquitas. Sollte nicht זוֹנָה ursprüngliche Lesart seyn? tretet her, ihr unächte Söhne. — Das folgende מנאף ותזנה steht nicht in statu constructo mit זרע. "Brut des Ehebrechers und der Unzüchtigen," sondern ist eigentliches Epitheton von זרע. Du ehebrecherische verbuhlte Brut. d. i. ohne Bild: du treuloses abgöttisches Volk.]

ebend. ruht auf seinem Bette der Schuldlose — Sinn und Construktion dieser dunklen Stelle gewinnen durch eine scharfsinnige Anmerkung des Dr. Durell. Er liest: ינוח על משכבו תם. Zwey Manuscr. (ein altes) haben ינוח, im Singulari.

So

So auch die Vulgata, requiescat. Wahrscheinlich hatte man das Verbum in den Pluralem verändert, um es mit dem folgenden übereinstimmend zu machen, nachdem man einmal dort ein Versehn begangen, und משכבו mit תם als ein Wort verbunden hatte. S. Merriks Anmerkungen zu den Psalmen, in den Addendis; wo man bemerken wird, daß schon J. S. Moerlius durch eine ähnliche Verbesserung in eine vorher durchaus unverständliche Stelle einen sehr deutlichen Sinn brachte. Er nahm auch dort תם als ein Adjectiv, das gerade wie hier, unrichtig mit einem andern Worte verbunden war:

כי אין חרצבות למו
תם ובריא אולם:

„Denn kein Ungemach trift sie;
„Unversehrt und kraftvoll ist ihre Stärke."
Ps. LXXIII, 4.

6. Mit des Thals glatten Steinen — Der Prophet eifert gegen eine Art abergläubiger und abgöttischer Gebräuche unter den Juden, wovon mehrere Stellen bey den Alten vorkommen: die Verehrung blosser geweiheter Steine. Sie hiessen Βαιτυλοι, und Βαιτυλια, vermuthlich von dem Stein, den Jakob zu Bethel aufrichtete und mit Oel begoß. In ganz verschiednen Zeitaltern und Gegenden war diese Gewohnheit sehr gemein. Arnobius erzählt uns sein eignes Verfahren, ehe er Christ ward. "Si quando conspexeram lubricatum lapidem, & ex olivi unguine sordidatum, tanquam inesset vis praesens, adulabar, affabar, & beneficia poscebam nihil sentiente de trunco. Clemens von Alexandrien Stromatum libr. VII. nennt sprüchwörtlich einen äusserst Abergläubigen einen Verehrer jedes glatten Steins.

Dassel-

Dasselbe bemerkt auch Theophrast als einen auffallenden Zug im Charakter eines Abergläubigen: και των λιπαρων λιθων των εν ταις τριοδοις παριων, εκ της ληκυθου ελαιον καταχειν, και επι γονατα πεσων, και προσκυνησας απαλλαττεσθαι. "Wenn „er vor den geweihten Steinen auf der Strassen vorbeyging, schüttete er Oel aus seinem Oelgefäß darauf, fiel auf seine Knie, betete an, und ging dann „erst weiter."

[Die Sache selbst hat keinen Zweifel und ist vom V. vortreflich erläutert. Aber wie בחלקי נחל so übersetzt werden könne, (glatte Steine des Thals) sehe ich nicht. Die gewöhnliche Erklärung In jähen Thälern hast du dein Theil, ist dem Hebräischen genauer anpassend, aber der Sinn äusserst dunkel, auch so das folgende הם הם nicht leicht erklärbar. Ich vermuthe, חלקים ist Name der Götzenbilder selbst, der hier um der Paronomasie willen gewählt wird ב ח ל ק י נחל ח ל ק ם vergl. das Arab. خلق efformavit, effinxit; daher خليقة simulacrum bene efformatum. und خلق exemplar das hebr. תבנית. "Mit den Götzen im Thal treibst du dein Gewerbe. Sie, sie sind dein Theil —" vergl. Ps. XVI, 5.]

8. Hinter Thür und Pfosten stellst du dein Denkbild — Das ist, das Bild ihrer Schutzgötter, oder was sie sonst ihnen geweiht hatten, ganz gegen das göttliche Gesetz: das vielmehr verordnete, an den Pfosten ihres Hauses und dessen Thoren Worte dieses Gesetzes selbst, zu schreiben. 5 B. Mos. VI, 9. XI, 20. Daß man jenen einen besonderen

Platz

Platz weihete, bewies Geringschätzung des im Gesetz dagegen ausdrücklich erklärten Fluchs, 5 B. Mos. XXVII, 15. Ein altes Manuscr. hat nebst noch einem andern, אחר ohne ו.

[8. Von mir weichst du. Statt גִּלִּית liest der B. גָּלִית mit LXX und Syr. So auch Michaelis, Döderlein.]

[ebend. und verabredest dich mit ihnen, תכרת לך wird so elliptisch genommen, für תכרת ברית. Aber statt מהם müste wenigstens בהם stehen. Ich nehme כרת in der, wenigstens in den Derivatis, nicht ungewöhnlichen Bedeutung rescindere conjugium, divortium facere. Daher ספר כריתות libellus repudii Ies. L, 1. und fasse den Sinn entweder so: divortium fecisti *ipsorum caussa*, impudico ipsorum amore correpta. Oder ziehe מהם zum folgenden אהבת משכבם: Und scheidest dich; ihr, nur ihr Bette liebst du. — Das folgende יד חזית das, mit dem 8ten V. verbunden, so ganz einsam da steht, verbinde ich mit dem folgenden 9. V. "Auf jeden Wink (du siehst eine winkende Hand) eilst du hin zum Götzen, duftend von Oehl — reich an den köstlichsten Salben, und sendest deine Boten weit herab, tief zu den Todten herab." (Beschreibung des Götzendienstes weitentlegener Völker, und des mit demselben überall verbundenen Todtenbeschwörens.)]

9. So zogst du hin zum Könige mit Oel. — Nemlich zum Assyrischen oder Egyptischen. Hoseas tadelt die Israeliten desselben Vergehens wegen:

„Mit Assur machen sie einen Bund,
„Und Oel wird nach Egypten geführt."

Hos. XII, 1.

Es

Es ist vom ganzen Orient bekannt, daß wer einen Vornehmeren besucht, ihm ein Geschenk bringen müsse. "Man hälts für ungesittet, sagt Maundrell, „jemanden ohne Geschenk zu besuchen. Alle Vor„nehmen betrachten dies als einen ihrem Charakter „und ihrer Würde gebührenden Zoll. Sie halten „sich für beleidigt, sogar für betrogen, wenn man „diese Höflichkeitserweisung vergißt." Daher ist שור, jemanden besuchen, eben so viel, als ihm ein Geschenk machen; und תשורה das Geschenk selbst, wie es 1 Sam. IX, 7. richtig übersetzt wird. Jarchi sagt bey dieser Stelle, "Menachem exponit תשורה quod significet oblationem sive munus, ut aliquis aspiciat faciem regis, aut alicujus magnatis."

[So zogst du hin zum Könige mit Oel: S. meine vorhergehende Anmerkung. Daß hier nicht mehr vom Götzendienst, sondern einem andern Vergehen der Nation, dem Vertrauen auf Macht der Assyrer und Egypter, die Rede sey, scheint mir unerweislich. מֶלֶךְ ist entweder Name jedes Götzen, wie das griech. αναξ, oder es kann מֹלֶךְ punktirt werden, der Götze Moloch. S. 3 B. Mos. XVIII, 21. XX, 2. 3. 4. 5.]

10. Sprachst, es ist aus mit mir — In einem der Königsbergischen von Lilienthal verglichenen Manuscr. stehn die Worte לא אמרת, als verdächtige Worte, unpunktirt. Am Rande steht vom corrector geschrieben ותאמרי. Man vergleiche Jerem. II, 25. und XVIII, 12. Beyde Stellen sind dieser jesaianischen dem Innhalt nach völlig gleich: verzweiflungsvolle Entschlossenheit, auf jeden Fall im Aberglauben zu beharren, wird in allen ausgedrückt.

Wahr-

Wahrscheinlich ist also die letzte Lesart in dieser Stelle die richtige.

[10. So bald der 9te Vers von Abgötterey erklärt wird, brauchts keiner Veränderung, und der Sinn des 10. V. scheint mir bey aller Dunkelheit des Ausdrucks חית ידך מצאת dieser:

Auf deinem langen Wege ermüdet
Sprachst du doch nicht: Ach es ist aus mit mir!
Einen Götzen von deiner Hand gebildet hattest du:
Drum verschmachtetest du nicht.

So ists bitterer Spott über das Zutrauen auf geschnitzte Götzen. Der Götze heißt חיה Thier, vermuthlich von seiner Thiergestalt. חית ידך Thier deiner Hand, d. i. das deine Hand bildete. Was zum Theil die Alten statt חית ידך מצאת gelesen haben, ist schwer zu errathen: LXX ὅτι επραξας ταυτα. Chald. כבסין סגיאין אסגיא divitias multas multiplicasti. Syr. ܒܥܘܠܐ ܕܐܝܕܝܟܝ ܐܘܒܕܢܐ ܠܟܝ culpa manuum tuarum contraxisti tibi perniciem. Die vorzüglichsten neueren Uebersetzungen sind: so lange du deine Hand noch regen kannst: Michaelis. *Cum sufficientes vires reperisse crederes.* Doederlein. So lange du noch die geringste Kraft merkest. Struensee. Wenn du nur hast, was deine Hand anfassen kann. Walther. Hr. D. Dathe versteht auch Götzen drunter, übersetzt es aber *invenisti vitam tuam.*]

11. noch es zu Herzen nahmst — Acht Manuscr. (vier alte) uud die beyden ältesten Ausgaben mit noch einer andern lesen, ולא mit hinzugesetztem ו. Dies wird durch alle alte Versionen bestätigt.

ebend.

ebend. und übersehe — Statt ומעולם, das hier keinen guten Sinn gibt, auch die Construktion erschwert, haben drey und zwanzig Manuscr. (sieben alte) und drey Ausgaben מעלם, (welches מַעְלִם zu punktiren ist,) παρορω, LXX; quasi non videns, Vulg. siehe Ps. X, 1. Dies ist ohne Zweifel richtige Lesart. [Auch im Samaritanischen hat עלם dieselbe Bedeutung: übersehen, connivere.]

12. meine Gerechtigkeit — Statt צדקתך, deine Gerechtigkeit, lesen Syr. LXX, Manuscr. Alex. und Pachom. und 1. D. 11. und Marshal. und οι Γ, und Arab. צדקתי, meine Gerechtigkeit. [Bleibt die gewöhnliche Lesart, so steht צדק Treue, Frömmigkeit, Unschuld, ironisch statt Untreue, Gottlosigkeit, Frevel.]

13. laß dich retten deine Gehülfen — Neun und dreyssig Manuscr. (zehn Alte,) und die beyden ältesten Ausgaben, haben יצילוך im Plurali. [Deine Gehülfen — קבוציך scheint Synonym von חית ידך "deine Götzen die du in deiner Hand trägst." vergl. قبص *manu cepit.* LXX εν θλιψει σε. Sie lasen vielleicht במצוקך, oder auch עֲצַבֶּיךָ das denn noch leichter *idola tua* übersetzt werden könnte. siehe Cap. XLVIII, 5.]

14. dann will ich rufen — ואמר punktire ich als die erste Person des futuri. [So auch die Vulgata.] Es sind Worte Gottes, wie aus dem Schluß des Verses erhellt; meines Volks, עמי.

15. Denn so spricht Jehova — Ein Manuscr. hat noch יהוה hinter אמר auch die prägische Edition von 1518. So auch LXX, Alex. und Arab. Ein altes Manuscr. setzt יה hinzu.

ebend. auch bey denen die zerschlagenen — Zwölf Manuscr. haben את ohne ו. [So auch der Syr. der דכא את mit כה אמר רם verbindet.] "Pro ואת forte legendum ואראה,: confer. Pf. CXIII, 5. CXXXVIII, 6.". Secker.

16. denn nicht immer — Nach allen den vielen Versuchen der Ausleger, besonders über die letzte Hälfte dieses V. glaub' ich, die beste und leichteste Erklärung derselben geben uns folgende zwey schöne Parallelstellen der Psalmen:

„Aber Er, barmherzig, vergiebt die Sünde;
„Und vertilgt sie nicht;
„Oft wendet er seinen Zorn ab,
„Und läßt nicht toben seinen ganzen Grimm:
„Denn er bedenkts, daß sie Fleisch nur sind,
„Ein Hauch, der verschwindet, und nimmer wieder kehrt."

Ps. LXXVIII, 38. 39.

„Nicht immer will er rechten,
„Noch auf ewig Zorn behalten:
„Wie ein Vater sich erbarmt der Kinder,
„Erbarmt Jehova sich seiner Verehrer:
„Denn er kennt was für Geschöpfe wir sind;
„Denkt daran, daß wir Staub sind."

Ps. CIII, 9. 13. 14.

In der zweyten Zeile der ersten Stelle scheint nach Metrum und Sinn etwas zu fehlen. Ich vermuthe

אותם

אותם sie hat sich am Ende verlohren. Chaldäer und Vulg. scheinen gelesen zu haben: ולא ישחית אותם.

17. Seiner Missethat wegen zürnt' ich eine Weile — Statt בצעו lese ich בצע paululum, a בצע abscidit; so die LXX βραχυ τι. Die Uebersetzung der Vulgata, "propter iniquitatem *avaritiae* eius," der die englischen Uebersetzer und wie ich glaube, alle andere folgen, ist völlig zwecklos. [Allerdings, sobald בצע avaritia übersetzt wird. Aber verglichen das Arab. بَضَعَ in der III Conj. concubuit cum femina und das daher abgeleitete بُضْعٌ concubitus, scheint בצע ein Synonym von זנות scortatio zu seyn, also in der gewöhnlichen religiösen Bedeutung, Treulosigkeit gegen Jehoven, Abgötterey genommen werden zu müssen. Die Erklärung des Bischofs fordert wohl בערכו statt בעון.]

[ebend. Seiner Missethat wegen — Da wandte er sich und ging u. s. w. — Richtiger:

Ihrer Treulosigkeit wegen zürnt' ich eine Weile,
Und schlug sie, und verbarg mich in meinem Zorn:
Sie aber gingen abtrünnig ihres Herzens Weg.
Ihre Wege kenn' ich: ich möchte sie heilen und leiten,
Und wieder Trost schenken Ihnen, und denen, die um sie trauren.
Möchte schaffen der Lippen Frucht.
„Heil, Heil dem in der Ferne, und dem in der Nähe, spricht Jehova"
Und möchte sie heilen.
Aber, die Gottlosen — wie das ungestüme Meer sind sie 2c.]

 19. Ich

19. Ich schaffe der Lippen Frucht — "Das Lobopfer nennt Paullus Hebr. XIII, 15. der Lippen Frucht." Gott schaft diese Frucht der Lippen, indem er den Frommen unter seinem Volk durch Wohlthaten neuen Anlaß und Ursache zu Danksagungen giebt. Dieser grosse Anlaß zur Danksagung ist Friede, Versöhnung und Begnadigung für die Nahen, wie für die Fernen, d. i. nicht für Juden allein, sondern auch für Heiden, nach Paulli Erklärung Eph. II, 13-17. siehe auch Ap. Gesch. II, 39.

21. Keinen Frieden, spricht mein Gott — Statt אלהי lesen zwey und zwanzig Manuscr. (fünf Alte) יהוה. Die Vulg. LXX, Alex. und Arab. und drey Manuscr. haben beydes. Der ganze Vers bezieht sich auf den 19ten. Die Gottlosen die sich nicht bessern wollen, werden von aller Theilnehmung an dem vorerwähnten Frieden, an der dem Frommen allein verheissenen Versöhnung und Begnadigung ausgeschlossen. Das XLVIIIste Capitel schloß sich mit derselben Erklärung. Auch dort bezeichnete sie die Ausschliessung der Ungläubigen von der Theilnehmung an den kurz vorher verkündigten Wohlthaten.

Capitel LVIII.

[2. Und möchten gern kennen meine Wege. דרכי יהוה sind hier nicht Gesetze, Religion, sondern Führungen Jehovens, die Wege, die die Nation gehen, die Schicksale, die sie erfahren muß. Das lehrt der 3te V. deutlich. "Das Volk trägt kein Bedenken vor Jehoven zu erscheinen, und, wegen des Unglücks, das sie trift, da sie doch so pünktlich in Beobachtung der Gebräuche des Gottesdienstes wären, ihn zur Rede zu stellen. Der Prophet muß

muß sie also belehren, daß nicht Fasten und Beten, sondern Recht thun und seinen Bruder Lieben, Hauptgesetze der Religion Jehovens seyn." Dies ist Hauptidee des ganzen Capitels. — So nach muß auch V. 2. ישאלוני משפטי צדק nicht übersetzt werden: Sie fragen mich um Satzungen des Rechts, sondern: sie fordern mich auf, recht zu richten; nähern sich dreist (als hätten sie nichts verbrochen) Gotte.]

3. Quälen unsre Seelen — Sieben und zwanzig Manuscr. (sechs alte,) nebst der alten Ausgabe von 1488 haben das Nomen im Plurali, נפשינו. So auch LXX, Chald. und Vulg. [Der Gedanke der Stelle ist: "Ihr seyd pünktlich genau im Fasten und Beten, um desto sicherer unter dem Schein der Frömmigkeit euren Bruder überlisten und betriegen zu können. —]

4. Und, zu schlagen mit der Faust den Armen. Warum fastet ihr mir nun so? — Ich folge der den Sinn so sehr erleichternden Lesart der LXX, die statt רשע לא scheinen רש על מה לי gelesen zu haben. Die vier ersten Buchstaben sind die nemlichen, nur anders abgetheilt. Die vier lezten sind verlohren gegangen, und א an deren Stelle gesetzt, um doch aus רשע ל einigermassen einen Sinn heraus zu bringen. Die Uebersetzung der LXX ist *και τυπτετε πυγμαις ταπεινον. ἱνα τι μοι νηϛευετε.* — [Die Masorethische Lesart giebt folgenden Sinn: und zu schlagen mit frevelnder Faust. Nicht fastet ihr jezt, um zu erheben zum Himmel eure Stimme.]

7. arme Wanderer — πτωχους αστεγους, LXX; egenos *vagosque*, Vulg. und מטלטלין der Chald. Sie lasen statt מרודים, הכורים. מר steht im Bodlejanischen Manuscr. über einer Rasur. Dasselbe Manuscr. liest ביתה, in domum. —

[ebend. deinem Fleische — d. i. deinem Bruder, deinem Mitisraeliten, der einen Stammvater mit dir hat. Gen. XXIX, 14. XXXVII, 27. Richt. IX, 2. 2 Sam. XIX, 13.]

8. und deine Wunde schnell heilen — "Et cicatrix vulneris tui cito obducetur." Aquila's Uebersetzung, wie sie vom Hieronymus angeführt ist. Mit ihr ist die des Chaldäers übereinstimmend. [ארכה heist freylich eigentlich vulnus sanatum vergl. das Arab. أَرَحَ. Dann ists aber, wie mehrere ähnliche Ausdrücke in allen Sprachen, Synonym von Rettung, Glückseeligkeit, Heil. Dies fordert hier das verbum תצמח, salus tua cito progerminabit. Und dein Heil schnell hervorbrechen.]

ebend. und — Majestät — Sechszehn Manuscr. (fünf alte,) nebst LXX, Syr. Vulg. setzen ו hinzu וכבוד.

10. Wenn du ausbeutst dem Hungrigen dein Brodt — "Ausziehn dem Hungrigen deine Seele," wie die englischen Uebersetzer genau nach dem gegenwärtigen hebräischen Text übersetzen, ist eine dunkle und sonst beyspiellose Redensart. Allein statt נפשך deine Seele, lesen acht Manuscr. (drey alte,) לחמך dein Brodt. So auch der Syrer. Die LXX drücken beyde Wörter aus: τον αρτον εκ της ψυχης

ψυχης σȣ. Dein Brodt aus deiner Seele. [Aber dies scheint doch mehr Paraphrase, als verschiedene Lesart zu seyn. נפשך ist nicht deine Seele, sondern periphrasis des pronominis du selbst, und הפק נפשו לרעב sich ausleeren für den Hungrigen, d. i. mittheilend und freygebig seyn gegen ihn.]

11. Und deine Kraft erneun — "Chaldaeus forte legit יחליף עַצְמֹתֶךָ confer cap. XL, 29. 31. & XLI, 1." Secker. Der Chaldäer hat וגופך יחיי בחיי עלמא, "& corpus tuum vivificabit in vita aeterna." Die übrigen Alten wusten, wie es scheint, nicht, was sie aus יחליץ machen sollten. Und die Uebersetzung der Vulgata, die die genaueste zu seyn scheint, ossa tua liberabit, giebt keinen Sinn. Ich folge dieser vortreflichen Verbesserung, die auch noch die Lesart dreyer Manuscr. עצמתך statt עצמתיך, begünstigt. [Ich dächte, עצמתיך *ossa tua* und נפשך *anima tua* sind beydes wieder poetische Manieren des Ausdrucks statt: *tu ipse*. — חלץ aber heist nicht blos *liberare*, sondern überhaupt reficere, in melius restituere, vergl. das Arab. خَلَصَ *bene se habuit*. Den ganzen V. übersetze ich daher so: Und wird dich sättigen in der Dürre, und dich erquicken.]

12. daß man da wohne — So übersetzen es Syr. Symm. und Theodot.

13. daß du nicht thust, was dir gelüstet — LXX, Syr. und Chald. lasen statt עשות offenbar מעשות. So auch ein Manuscr. aber mit Auslassung der Worte שבת רגליך.

ebend. und nennst du den Sabbath — Acht und zwanzig Manuscr. (sieben alte,) setzen ו hinzu, ולקדוש: so auch Syr. und Chald. [Auch die Vulg.]

ebend. noch redest unnützes Geschwätz — Nothwendig fordert die Deutlichkeit des Sinnes ein Epitheton. Die LXX zorniges Geschwäß; der Chald. beleidigendes. Ich ergänze das verlohrne Wort aus V. 9. ודבר און, unnützes Geschwätz, das heißt unheiliges, gottloses, beleidigendes. [Dasselbe Wort hat gewiß der Chald. gelesen מלין דאונם vergl. V. 9. Auch macht das unmittelbar falgende אז den Fehler der Auslassung von און überaus wahrscheinlich.]

"Die Hinzusetzung eines Beyworts scheint unnöthig. Vulg. und Syrer haben keins. Und der Sinn bleibt doch gut. Man darf ihn nur entweder so fassen, — daß ודבר ein Nomen, und דבר das Participium Pahul sey:

"Daß du nicht thuest, was dich gelüstet, und wozu du dich entschlossest." Oder daß מ in ממצוא sich auf das gleich folgende ודבר beziehe:

"Nicht thuest was dich gelüstet, noch darüber sprechest." Die erste Uebersetzung scheint die leichtere." Dr. Jubb.

[13. ff. Die ganze Stelle bis zu Ende des Cap. scheint, dem Inhalt und der Construktion nach, späterer Zusatz zu seyn, der dem alten Jesaianischen Orakel zur Empfehlung der Feyer des Sabbaths angereiht worden. Wenigstens ist die Verbindung des 13. V. mit dem vorhergehenden durch אִם überaus

hart,

hart, und die ganze Idee: strenge Sabbathsfeyer kann euch glücklich machen, in dem Zusammenhange, wo nicht Fasten, und äussere Religionshandlungen, sondern Rechtschaffenheit und Bruderliebe empfohlen waren, äusserst befremdend.]

Capitel LIX.

Das vorhergehende schöne Capitel enthielt einen strengen Verweis der Juden, besonders wegen ihres heuchlerischen Wahns, als wenn sie Gott durch Fasten und äussere Demüthigungen ohne wahre Reue gefallen könnten; wenn sie gleich noch immer den Armen drückten, und sich ihren Leidenschaften und Lastern ungescheut überliessen: mit hinzugefügten Verheissungen göttlicher Gnade auf den Fall ihrer Besserung. Das gegenwärtige Capitel ist Vorwurf allgemeiner Lasterhaftigkeit, Blutgier, Gewaltthätigkeit, Falschheit, Ungerechtigkeit. Vers 9. bekennen sie selbst ihre Sünden, und trauren über ihr dafür erfolgtes Elend. Auf diese Demüthigung erfolgt eine Verheissung, daß Gott, nach seiner Erbarmung und Liebe für sein Volk, sie auch aus diesem Elende befreyn wolle; daß ihr Erlöser, gleich einem mächtigen Held, zu ihrer Rettung erscheinen, seine Feinde vernichten, Juden sowohl als Heiden zu sich bekehren, mit ihnen aber einen neuen Bund errichten, und ihnen ein Gesetz geben werde, das nie abgeschaft werden solle.

Das ganze Capitel zeichnet sich, wie durch Schönheit, Stärke und Mannigfaltigkeit der Bilder, so noch besonders durch Konstruktion und Rhythmus vorzüglich aus. Vom ersten Verse bis zu den beyden letzten, zerfällt es genau in vierzeiligte Strophen, (siehe vorläufige Abhandlung deutsche Uebersetzung S. 18.)

S. 18.) die ich, so viel möglich, treu nach dem Original auszudrucken gesucht habe.

2. sein Angesicht — Statt פנים, lese ich פניו. So Syr. LXX, Alex. Arab. Vulg. פני, Manuscr. "Forte legendum פני; nam מ sequitur, & loquitur Deus; confer. LVIII, 14." Secker. Ich glaube eher: die Rede Gottes schloß sich mit dem vorhergehenden Capitel, und hier spricht der Prophet selbst.

3. und eure Zunge — Ein altes Manuscr. nebst LXX und Vulg. setzen die Conjunktion hinzu.

[5. **Wer ißt von ihren Eyern — Otter heraus.** d. i. An ihren verderblichen Rathschlägen Theil nehmen, macht elend; sich ihnen entgegen setzen hilft nichts, reizt vielmehr ihre Wuth.]

[6. **Ihr Gewebe — Gewirke**, d. i. all' ihr Thun zielt nur auf Unglück, auf Uebervortheilung und Beraubung ihrer Brüder.]

8. **Wer sie betritt** — Statt des Singularis בה lese man בם im Plurali mit LXX, Syr. Vulg. Chald. Das ה steht in einem Manuscr. über einer Rasur. Sonst müsten wir zur Erhaltung der grammatischen Analogie mit einem alten Manuscr. statt נתיבותיהם im Plurali נתיבתם im Singulari lesen.

[9. משפט und צדקה beziehen sich nicht auf das **Verhalten** des Volks, wie die Uebersetzung des B. vermuthen läßt, sondern auf dessen Schicksale "Drum widerfährt uns kein Recht, und Rettung bleibt fern von uns." s. V. 11. wo statt צדקה steht ישועה, vergl. über משפט XL, 27.]

10. Und

10. **Und – gehn wir irre** — Ich folge hier Houbigant, der כגששנה liest statt des zweyten נגששה, dessen armselige Wiederhohlung des Propheten äusserst unwürdig ist. Das Versehn ist alt, älter als alle Uebersetzungen. Auch ließ es sich leicht begehn. Um so weniger zweifle ich an der Wahrheit dieser scharfsinnigen Verbesserung. [Doch noch leichter scheint mirs, statt des einen נגששה zu lesen נמששה. Beydes heist palpare, (nur daß גשש im Chald. und Syr. gewöhnlicher ist als im Hebr.) und es ist ganz eigene Manier unsers Propheten, eine Idee durch zwey blosse Synonyme, die auch in der äusseren Form einander ähnlich sind, auszudrükken. Dieser Veränderung widersprechen denn auch nicht die alten Uebersetzungen.]

[ebend. **Mitten im Wohlleben wie unter Todten.** So steht כמתים für כבמתים. Leichter Hr. D. Dathe und Döderlein: *in statu pinguissimo velut umbrae*, **mitten im Wohlleben, gleich erblichnen Schatten.** "Da alles glücklich ist, sind wir unglücklich." Die Vulg. in caliginosis quasi mortui; der Hr. Hofr. Michaelis zu folgen scheint: Todtenfinsternis ist um uns her. So auch einige Rabbinen. Sie erklären אשמנים durch מחשכים. Aber irgend einen haltbaren Grund aus der Sprache kenn' ich für diese Uebersetzung nicht.]

11. **und es ist fern von uns** — Die Conjunktion ו vor dem Verbo ist durchaus nothwendig. So Syr. Chald. Vulg. ורחקה.

[14. Vergl. mit V. 9. und 11. muß das erste Glied dieses V. wieder Beschreibung des **Unglücks**, nicht der **Lasterhaftigkeit** der Nation seyn.

Drum

Drum erhalten wir kein Recht
Heil steht ferne von uns.
Denn auf offener Strasse stürzt hin die Unschuld,
Und Redlichkeit kann nicht aufkommen.
Und Unschuld wird ganz vermißt;
Und der Schuldlose wird beraubt:
Das sieht Jehova
Und ihn kränkts, daß kein Recht da ist:
Er siehts, keiner ist da —
Mit Entsetzen — kein Retter ist da.
Drum soll ihm helfen sein Arm
Und seine Treue — sie ihn unterstützen.]

15. Das sah Jehova — In dieser dritten Zeile der Strophe scheint offenbar eine Redensart zu fehlen. Ich denke, ursprünglich stand:

וירא יהוה (ויחר לו)
וירע בעיניו כי אין משפט

„Das sah Jehova, (und entbrannte,)
„Und ihm missiels, daß kein Recht da war."

Wir haben bereits viele Beyspiele ähnlicher Weglassung gehabt. Dieses, wenn es dafür erkannt wird, ist sehr alt, älter als alle Versionen.

17. wie ein Kleid — תלבשת. Ich halte תלבשת für eine Interpolation. 1) Es steht in keiner alten Version. 2) Es ist zum Sinn überflüssig, da בגדי vorhergeht. 3) Das Hemistich wird dadurch grade um so viel länger, als es verglichen mit dem darnebenstehenden nicht seyn sollte. 4) Es giebt der Construktion in dieser Pause eine ungewöhnliche Härte. 5) Vielleicht stand es irgendwo am Rande als Variante von בגדי und kam von da in den Text. Dies ist um so viel wahrscheinlicher, da es grade die Form hat, die es

in re-

in regimine wenn es vor כקם stand, haben mußte." Dr. Jubb.

18. Macht hat er — Das erste Glied dieses Verses scheint mir, wie es itzt im hebräischen Texte steht, sehr mangelhaft, und durchaus unverständlich. Vitringa glaubt: Coccejus wäre der einzige unter allen alten und neuen Auslegern gewesen, der die Stelle im Ganzen richtig verstanden und auch ihn auf den rechten Sinn geleitet hätte. Ich zweifle, daß irgend ein Dritter ihrer Meinung seyn wird. Er sagt: "Videtur sententia ad verbum sonare: quasi propter facta (adversariorum) quasi propter rependet; excandescentiam, &c. & sic reddidit Pagninus; dies verändert er auf eine seltsame Art so: "Secundum summe merita, secundum summe (merita) rependet. Das ist seine Uebersetzung. Freylich wer den itzigen hebräischen Text für schlechterdings untrüglich hält, muß sich hier einen Weg bahnen, so gut er kann. Aber wenn denn doch wenigstens nur der Gedanke selbst etwas scheinbares hätte! — Ich denke hier läßt sich noch auf eine andre Art helfen. Der Chaldäer leitet uns zur Berichtigung des Textes, der theils verfälscht theils mangelhaft ist. Seine Paraphrase ist: מרי גמליא הוא גמלא ישלם "Dominus retributionum ipse retributionem reddet." Offenbar las er בעל statt כעל. מרי גמליא ist בעל גמלות, so wie מרי מרירותא für בעל אף steht. Prov. XXII, 24. So auch in derselben Chaldäischen Paraphrase bey Jes. XXXV, 4. מרי גמליא יי הוא יתגלי. Dominus retributionum Iehovah ipse revelabitur." Diese Worte kommen jenen in unsrer Stelle sehr nahe. Das zweyte כעל, das der Chaldäer ausließ, lese ich gleichfalls בעל. Durch diesen einzigen Zusatz

zum

zum Chaldäer, den der hebräische Text rechtfertigt, kömmt folgende klare Lesart der Stelle heraus:

בעל גמולות הוא
בעל גמולות ישלם

Das כ im zweyten כעל scheint in einem Manuscr. ursprünglich ב gewesen zu seyn. Die LXX geben hier keine Hülfe, auch fehlt das zweyte Hemistichium in den gedruckten Abschriften ganz. Doch wird dies in Manuscr. Pachom und 1 D. 11. so ergänzt: — τοις υπεναντιοις αυτȣ· αμυναν τοις εχθροις αυτȣ, ταις νησοις αποδομα αποτισει. [Ich dächte doch der masorethische Text liesse sich noch auf eine andre Art ohne grossen Zwang erklären. כעל in summo fastigio steht adverbialiter für magnopere, valde, potenter, vergl. LXIII, 7. Hos. VII, 16. und גמלות gehört zu אשלם. Magnum, magnum, inquam, rependam. **Mächtig will ich lohnen, mächtig vergelten.** Die Wiederhohlung des כעל und die Trennung des גמלות אשלם durch כעל macht den ganzen Satz stärker. Die prosaischere Form wäre: כעל כעל גמלות אשלם.]

19. **Den ein Sturm Jehovens forttreibt** — "Quam spiritus Domini cogit." Vulg. נוססה Piel a נוס fugit. Kimchi führt folgende Erklärung seines Vaters an: "נוססה interpretatur in significatione fugae; & ait, spiritus Domini *fugabit* hostem; — nam secundum eum נוססה est ex conjugatione quadrata, eiusque radix est נוס." Das Objekt der Handlung erklär' ich anders. Die Conjunktion ו als Präfixum vor רוח scheint zum Sinn nothwendig; und der Corrector eines der Königsbergischen von Lilienthal verglichenen Manuscr. hat sie zugesetzt

20. **Und wenden die Missethat von Jakob** — So LXX und Paulus Röm. XI, 26. Sie lasen statt ולשבי und ביעקב, והשיב und מיעקב. Der Syrer auch והשיב und der Chaldäer in eben dem Sinne ולהשיב. Die englischen Uebersetzer folgten der masorethischen Lesart. "And unto them that turn from transgression in Iacob."

21. mit ihnen — Statt אותם sie, haben vier und zwanzig Manuscr. (vier alte,) und neun Ausgaben אתם mit ihnen.

[21. Sinn der Verheissung scheint: Es soll deinem Volk nie an Propheten fehlen, die es unterrichten und ihm meinen Willen verkünden.]

Capitel LX.

Dies Capitel weissagt den grossen Wachsthum und blühenden Zustand der Kirche Gottes nach der Bekehrung und dem Zutritt der heidnischen Nationen zu ihr. Die Beschreibung davon ist so prächtig und erhaben, daß nothwendig die ganze Erfüllung derselben erst noch einst zu erwarten seyn muß. Mit den stärksten Farben ist alles ausgemahlt, und unter vielfach abwechselnden höchst poetischen Bildern, dargestellt, einen allgemeinen Begrif von der Herlichkeit zu geben, zu der noch einst die Kirche Gottes gelangen wird, wenn die Fülle der Heiden zu ihr eingegangen, die Juden aus ihrer Zerstreuung gesamlet und bekehrt, und so die Reiche dieser Welt unsers Herrn, und seines Christus worden sind.

Vom Zweck solcher allgemeiner poetischer Bilder in Weissagungen, daß sie nur im allgemeinen die Größ-

Grösse und Wichtigkeit künftiger Begebenheiten schildern sollen, und nicht auf besondre einzelne Umstände gar zu ängstlich gedeutet werden dürfen, siehe meine XXte Vorlesung über die Hebräische Poesie und mehrere Stellen in diesen Anmerkungen. Hier will ich das gleiche Urtheil eines sehr gelehrten und scharfsinnigen Mannes über eben diesen Punkt hinzusetzen: "Ich halte es für einen Beweis einer richtigen Einsicht in die Sprache und den Geist einer Weissagung, wenn man nur den allgemein sichtbaren Zweck und Sinn derselben immer im Gesicht behält, und sich nicht von einer zu warmen Einbildungskraft, durch ungewisse Deutungen einzelner Theile, vom wahren Zweck des Ganzen ableiten läßt." Lowman on the Revelation Note on Chap. XIX, 21.

[1. Auf! erheitere dich! denn dein Licht bricht hervor, und Jehovens Majestät geht über dir auf.]

[3. Und Nationen wallen herbey zu deinem Licht; Und Könige zum Glanz.]

4. trägt man auf Armen herbey — Statt תאמנה, sollen genähret werden, lasen LXX und Chaldäer תנשאנה, sollen getragen werden. Ein Manuscr. hat על כתף תנשאנה statt על צד תאמנה, sollen auf der Schulter getragen, statt, an der Seite genähret werden. Ein ander Manuscr. hat beydes כתף und צד. Noch ein anderes hat: תאמנה: תנשאנה, mit einem Strich über dem ersten Wort. Chardin führt es als allgemeine Sitte im Orient an, die Kinder auf dem Rücken zu tragen. Seine handschr. Note zu dieser Stelle ist folgende: "Coutume en Orient de porter les enfans sur le coste à califourchon sur la hanche: cette façon est

est generale aux Indes; les enfans se tiennent comme cela, & la personne qui les porte, les embrasse & serre par le corps; parceque sont [ni] emmaillottés, ni en robes qui les embrassent."

"Non brachiis Occidentalium more, sed humeris, divaricatis tibiis, impositos circumferunt." Cotovic. Iter Syr. cap. XIV. Dies letzte Citatum scheint der Lesart על כתף günstig zu seyn; So auch die LXX. Doch halt' ich על צד תכשאנה wie der Chaldäer las, für die wahre Lesart, der ich auch gefolgt bin. Siehe Cap. LXVI, 12. [Dieselbe Uebersetzung erlaubt auch das Masorethische תאמנה, das schönes poetisches Synonym ist von כשא, tragen, wie eine Wärterin ihr Kind trägt S. 4. B. Mos. XI, 12. שאהו בחיקך כאשר ישא האמן את היונק].

5. Beben sollst du — Statt תראי, Sehn sollst du, wie es die englischen, und der größte Theil der alten und neuen Uebersetzer geben, haben vierzig Manuscr. (zehn Alte,) und die alte Ausgabe von 1488, תיראי, du sollst dich fürchten; diese Lesart bestätigt der genaueste Parallelismus der Sätze. Das zitternde und sich weitende Herz in der zweyten Zeile entspricht den Empfindungen der Furcht und Freude in der erstern. Jeremias hat denselben natürlichen und schönen Gedanken:

„Sie, (die Stadt) soll mir ein Freuden-Name werden;
„Ruhm und Schmuck vor allen Erdenvölkern;
„Hören werden sie alles Gute was ich ihnen that;
„Und zittern und erbeben über alle dem Guten,
„Und über allem Heil, das ich ihr erwies.

Jerem. XXXIII, 9.

Und David:

„Dich preis' ich, daß ich schaudervoll und wunderbarlich gemacht bin."

Ps. CXXXIX, 14.

„His tibi me rebus quaedam divina voluptas
„Percipit atque horror."

Lucret. III, 28.

„Recenti mens trepidat metu,
„Plenoque Bacchi pectore turbidum
„Laetatur." Hor. Carmin. II, 19.

6. **Und den Ruhm Jehovens** — Drey und dreyssig Manuscr. und drey Ausgaben haben ותהלת im Singulari. So lasen auch die alten Versionen.

[Ueber die Bedeutung von כהר *lætari* s. Schultens in Iob. p. 48. vergl. Ps. XXXIV, 6. und meine Anmerkung bey II, 2. Auch das Chald. כהר und das Syr. ܢܗܪ heißt splendere, luce collustrari, Ausdrükke die gewöhnlich auch im Hebräischen Freude bezeichnen, z. B. האיר עינים].

[Epha ein von Midian abstammendes Volk 1 B. Mos. XXV, 4. — Saba, an der Gränze des glücklichen Arabiens nahe am Persischen Meerbusen. Von seinem Gewürz-Reichthum s. Plin. H. N. XII, 17. non alia ligni genera in usu sunt, quam odorata, cibosque Sabæi coquunt thuris ligno, alii myrrhæ. Daß Gold je einheimisch in Arabien gewesen sey, ist nach den neueren Nachrichten unwahrscheinlich. Es war wohl nur Folge des Handels nach Indien. Kedarener und Nabatäer, von Ismael abstammende Hirtenvölker 1 B. Mos. XXV, 12. 13. — "Die „Geschichte Matth. II, 1-11. kann wohl schwerlich „Er-

„Erfüllung unsrer Weissagung seyn. Bey Matthäo „kommen einige einzelne Gelehrte aus Arabien, hier „ganze Völker." Michaelis.]

[Dromedare בכרים sind nicht, wie Bochart. Hieroz. I, 2, 3. glaubt, junge Cameele, sondern eine eigene Art derselben, kleiner als die gewöhnlichen, mit einem Höcker, aber von vorzüglicher Schnelligkeit im Laufen. Griechisch heissen sie δρομαδες, im Talmud גמלא ברחת camelus volans. Der Arabische Name ist رواحل. Luther: Läufer.]

7. **Nebajoths Widder werden dir zu Dienste stehn** — Vitringa versteht an dieser Stelle, ihr dienen, vom freywilligen Aufsteigen zum Altar: „ipsi se, non expectato sacerdote alio, gloriae & sanctificationi Divini nominis ultro ac libenter oblaturi." Hiedurch erhält das Bild eine schöne und poetische Wendung. Nach dem allgemeinen Glauben aller opfernden Nationen war es eine gute Vorbedeutung, wenn sich die Opfer-Thiere ohne Widerstand zum Altar führen liessen, so wie das Gegentheil Unglück bedeutete. "Sabinos petit aliquanto tristior; quod sacrificanti hostia aufugerat." Sueton. Titus, cap. X. "Accessit dirum omen, profugus altaribus taurus." Tacit. Histor. III, 56.

8. **Und wie die Tauben auf ihren Schwingen** — Statt אל zu, haben zwey und vierzig Manuscr. על auf. Statt ארבתיהם, ihre Fenster, lese man mit Versetzung eines Buchstabens אברתיהם ihre Schwingen. Houbigant. Die LXX übersetzen es σὺν νεοσσοῖς, mit ihren Jungen. Sie lasen אפרחיהם; welches der lezten Lesart näher als der

itzigen kömmt. [Aber der Ausdruck: "auf den Flügeln fliegen" ist doch auffallend hart, und der ganze Zusatz auf den Flügeln macht das Bild selbst äusserst matt. Hingegen in der gewöhnlichen Lesart liegt, dünkt mich, gerade der treffendste Zug, um die Sehnsucht und Eile zu bezeichnen, mit der alles, gleich der ihrem Nest zufliegenden Taube, nach Jerusalem, dem Ort ewiger Ruhe und Sicherheit, herbeyeilen wird.]

9. unter den ersten — Statt בראשנה lesen fünf und zwanzig Manuscr. und der Syrer כבראשנה, wie zuerst.

[Um des Namens Jehova — Dich herrlich — (So muß in der deutschen Uebersetzung gelesen werden statt: er macht sich herrlich) So die LXX *δια το ονομα τȣ κυριȣ* und der Chald. Richtiger Syr. und Vulgata für Jehoven deinen Gott, für den Gott Israels: denn Er verherrlicht dich.]

[im prächtigen Gefolge, pompously attended. Diese Idee kann wohl im נהוגים nicht liegen. Die natürlichste ist unstreitig *triumpho ducti.* Auch scheint חיל גוים, da es vor מלכיהם vorhergeht, nicht NationenReichthum sondern mit dem Syr. exercitus, turba gentium, der Nationen Menge zu bezeichnen].

13. Die Stätte, da meine Füsse ruhn — Der Tempel zu Jerusalem hieß das Haus Gottes, seine Ruhestätte, seine Residenz. Das sichtbare Symbol göttlicher Erscheinung, die Schechinah der Juden, war im Allerheiligsten zwischen den Flügeln

der

der Cherubim, über der Lade. Dieses war der Thron Gottes als Regenten des jüdischen Staats. Sein Fuß-Schemel (s. die Anmerkung zu Cap. LII, 2.) war die Bundeslade, s. Ps. XCIX, 5. 1 Chron. XXVIII, 2.

ebend. des Libanons Pracht — d. i. die Ceder.

[ebend. Fichten und Buchsbaum S. die Anmerkung zu XLI, 19.]

[17. **Will bestellen** — die Gerechtigkeit. Die gewöhnliche Bedeutung von פקדה ist Heimsuchung durch Strafe, Züchtigung. Ihm muß parallel seyn נגשיך das ich also nicht für das participium נֹגֵשׂ halte, sondern vom nomine abstracto נֶגֶשׂ Drang, Tyranney ableite und נְגָשַׂיִךְ punktire. So kömmt folgender Sinn heraus: **Wandeln will ich, seine Straf' in Heil, sein Elend in Seegen.** צדקה und שלום sind Synonyme. Beydes heißt Glückseeligkeit.]

[18. **Ruhm**, LXX γλυμμα, ein offenbarer Schreibfehler statt αγαλλιαμα oder γαυριαμα wie Hr. D. Döderlein scharfsinnig bemerkt. S. LXI, 11. LXII, 7.]

19. **Noch bey Nacht des Mondes Schimmer dir leuchten** — Diese Zeile scheint, wie sie im itzigen Text steht, mangelhaft. LXX und Chaldäer drucken beyde die Nacht aus. Fast ist dies unentbehrlich, um des Parallelismus der vorhergehenden Zeile willen, und zur Ergänzung des Sinnes selbst. Mich dünkt also, man sollte nach den LXX und dem Chaldäer, entweder ולילה und bey Nacht

lesen, statt ולנגה und zum Glanz; oder ולנגה בלילה. [Genau nach den LXX müste בלילה hinter יאיר לך stehen. Und so wird auch die Stelle erst ganz parallel.]

21. von mir gepflanzt — מטעי. So lesen, nebst dem Keri, vier und vierzig Manuscr. (sieben alte,) und sechs Ausgaben, mit denen Syr. Chald. Vulg. übereinstimmen.

Capitel LXI.

[Eine Weissagung völlig ähnlichen Innhalts mit der vorhergehenden; in der so gar Bilder und Ausdrücke dieselben sind. In den 9 ersten Versen spricht der Prophet als Herold der neuen Glückseeligkeit, die die Nation nach der Befreyung aus dem Elend erfahren soll: V. 10. 11. Ausbruch der Freude und Dankbarkeit des Volks selbst, über jene Verkündigung. Daß aber das Cap. nicht an das vorige sich anschliesse, sondern ein Ganzes für sich ausmache, das der Prophet bey einer plötzlichen Anwandlung von Begeistrung aussprach, schliesse ich aus dem Anfange des Cap. Geist Jehovens kömmt über mir ꝛc.]

[1. Jehovens Geist — denn gesalbt hat mich Jehova. — Der Nachdruck in der ganzen Stelle liegt auf dem Namen Jehova. Nicht aus eigener Erfindung; nicht von irgend einem Götzen der Heiden aufgefordert, sondern in Jehovens Auftrag, verkünde ich euch Glück. — Salben gewöhnlicher bildlicher Ausdruck für Mittheilung ausserordentlicher Gaben und Kräfte.]

Je-

Jehovens Geist — LXX, Vulg. und Lucas IV, 18. lassen אדני Herr aus, das ein abergläubiger Jude wahrscheinlich zum Text zusetzte, um das folgende יהוה nicht aussprechen zu dürfen. Siehe Kennicott on the state of the printed hebr. Text pag. 570.

ebend. Entlassung — Zehn Manuscr. und eine Ausgabe lesen פקחקוח als ein Wort. So scheinen es auch LXX und Vulg. genommen zu haben.

Das Ausrufen der Entlassung für die Gebundenen und des Gnadenjahrs Jehovens ist eine offenbare Anspielung auf das Ausrufen des Jubeljahrs durch Hall der Posaunen. Siehe 3 B. Mos. XXV, 9. u. f. Dies war ein Jahr allgemeiner Erlösung, von Schulden und Verschuldungen, — gefangner Männer und Weiber, — so gar der Länder und Besitzungen, die von den Familien oder Stämmen, denen sie gehörten, verkauft worden waren. Christus deutet Luc. IV, 18. 19. die Stelle auf sich und erklärt so deutlich die vorbildliche Absicht dieser Veranstaltung.

3. **Wonne zu schaffen den Traurenden** — Ein zum Sinn unentbehrliches Wort hat sich gewiß aus dieser Stelle verlohren. Die alten Versionen haben keine Spur davon. Ich folge Houbigant, der aus der nächsten Zeile ששון, **Wonne**, das dort dem אבל, Kummer oder Trauren entgegensteht, (wie das hier weggefallne dem אבלי, den Traurenden) aus Conjektur supplirte. [Hr. D. Döderlein schlägt vor לשלם, ad benefaciendum tristibus; das aber wohl את statt ל forderte.]

ebend. Kronen statt der Asche — Zur Trauer legten die Juden ein härnes, grobes, schmutziges

Gewand an, und streuten Staub und Asche auf ihre Häupter. Im Gegentheil waren glänzende Kleidung, und Salbung des Haupts die Zeichen der Freude. „Stelle dich wie eine Traurende, sprach Joab zum Weibe von Tekoah, und leg' ein Trauergewand an, und salbe dich nicht mit Oel." 2 Sam. XIV, 2. Ausführlich wird diese Gewohnheit im Buche Judith beschrieben. "Ihr Trauergewand legte sie ab, und zog ihre Wittwenkleider aus, und wusch sich mit Wasser, und salbte sich mit kostbarer Salbe, und flocht ihr Haupthaar, und setzte ihren Haarschmuck drauf, und legte ihre Feyerkleider an." Cap. X, 3. Phear statt Apher, eine dem Propheten gewöhnliche Paronomasie. **Kranz, Krone**, oder jeder andrer Hauptschmuck, (so übersetzt die Vulgata das Wort hier und im zehnten Verse, und in der letzten Stelle auch die LXX) statt **Staub und Asche**, womit es vorher bedeckt war, und die köstlichen bey feyerlichen Gelegenheiten gebrauchten Salben statt der Zeichen des Kummers.

ebend. ächte Bäume — hebräisch, **Eichen der Gerechtigkeit oder Wahrheit**, das ist solche, die durch ihren blühenden Zustand anzeigen, daß sie in der That "Pflanzen von Gott gepflanzt, und seiner Hände Werk seyn." S. das vorhergehende Capitel V. 21. wo unter demselben Bilde die wahren Verehrer Gottes in einem sehr verbesserten Zustande der Kirche vorgestellt wurden: das ist, wie Vitringa bey dieser Stelle sagt, "commendabiles *robore* fidei, *durabilitate*, *firmitate*."

4. Deine Nachkommen — Auch hier ist ein Wort verlohren gegangen. Hinter ובנו, **werden aufbaun**, setze man ממך deine Nachkommen,

men, (die von Dir entspringen). Vier Manuscr. haben es so, (zwey alte,) s. auch Cap. LVIII, 12. wo der Satz genau derselbe ist, nur dort mit Hinzufügung dieses Wortes. Kimchi macht die nämliche Bemerkung: "Das Wort ממך ist hier weggelassen, findet sich aber Cap. LVIII, 12."

7. Für eure Schmach — Die Uebersetzung dieses Verses, der im Hebräischen sehr verwirrt, und wahrscheinlich verfälscht ist, ist aus der Syrischen Version genommen. Nur daß die letzte das erstere משנה zwiefach, nicht ausgedrückt hat. Fünf Manuscr. setzen ו vor שמחת. Der Syrer las תרנו und תירשו in der zweyten Person, "ihr sollt jauchzen, ihr sollt erben," und statt להם ihnen, lesen zwey Manuscr. (ein altes,) nebst dem Syrer לכם euch, auch in der zweyten Person. [Aus diesen Verändrungen der Lesart folgt nothwendig, daß חלקם und ארצם auf die Länder der Heiden gezogen werden müsse. So entsteht aber ein Sinn, der der ganzen sonst gewöhnlichen Vorstellungsart der Propheten gerade entgegen ist; nach welcher nicht ausserhalb Palästina, in Ländern fremder Völker, sondern im heiligen Lande, in der Nähe des Tempels, einst der Israelit glücklich seyn soll. Ist also die Stelle corrupt, so würde ich wenigstens den Fehler weder in ירנו noch in להם suchen, daß der Sinn dieser bliebe: "Ihres Erbtheils sollen sie sich freun: in ihrem Lande sollen sie zwiefach erben" u. s. w.]

Die Version der LXX ist an dieser Stelle mangelhaft. Die erste Hälfte des Verses ist in allen abgedruckten Copien ganz weggelassen. In Manuscr. Pachom. und 1. D. II. wird sie auf folgende Art ergänzt:

Αντι της αισχυνης ὑμων της διπλης,
Και αντι της εντροπης αγαλλιασεται ἡ μερις αυτων.
Δια τουτο την γην αυτων εκ δευτερου —

Beyde Manuscr. stimmen genau überein, nur daß 1 D. 11. durch einen Schreibfehler ἡμερας statt ἡ μερις hat. Und Codex Marchal. hat am Rande fast dieselbe Ergänzung, aus dem Theodotion.

8. **und Ungerechtigkeit** — Syr. und Chald. setzen ו statt ב vor עולה. Sie übersetzen es: **Ungerechtigkeit**, oder **Unterdrückung**: so auch die LXX, αδικιας.

10. **Wie der Bräutigam sich aufsetzt die heilige Krone** — Eine Anspielung auf den hohenpriesterlichen Schmuck, besonders den Hauptschmuck und die Krone, oder den goldnen Knopf an dessen Spitze, 2 B. Mose XXIX, 6. Auch der Kopfschmuck der Priester war, wie es Moses ausdruckt, "herrlich und schön," 2 B. Mose XXVIII, 40. Es ist schwer, der Metapher des Propheten in einer andern Sprache ihren gehörigen Nachdruck zu geben. Des Aquila und Symmachus Version kömmt ihr am nächsten, ὡς νυμφιον ἱερατευομενον στεφανῳ. [Ich fürchte doch, daß so im Ausdruck יכהן zu viel gesucht wird. Vergl. das Syr. ܟܗܢ beatus fuit und ܟܘܗܢܐ majestas, magnificentia, scheint כהן פאר nichts weiter zu heissen: als festlich geschmückt seyn, ohne bestimmte Rücksicht auf Schmuck des Hohenpriesters; wenn gleich dieser die ursprüngliche Veranlassung zu jener späteren Bedeutung gewesen seyn mag.]

11. **Der Herr Jehova** — „ אדני der Herr, macht die Zeile länger als die vorhergehende und folgende.

gende. Auch wird es von LXX Alex. (auch Manuscr. Pachom. und 1 D. 11.) und Arab. nicht übersetzt. Es scheint darum interpolirt zu seyn." Dr. Jubb. S. die Anmerkung zu V. 1.

Capitel LXII.

[Auch dies Cap. darf nicht nothwendig Fortsetzung des vorhergehenden seyn. Im Gegentheil ward dort Jerusalem als verwüstete Stadt beschrieben, die wieder erbaut werden sollte V. 4. Hier (V. 6.) stehen seine Mauren, und die Wächter der Stadt erhalten den Befehl, Gott um die Beschleunigung der Erfüllung seiner Verheissungen anzuflehen. — Der Inhalt ist: Gebet des frommen Sehers, daß die versprochene allgemeine Glückseeligkeit bald erscheine. Für Zion will ich nicht schweigen, und für Jerusalem nicht stille seyn: bis hervorstrahlt wie heller Glanz ihr Glück, und ihr Heil wie eine flammende Fackel u. s. w.]

5. **Wie ein Jüngling — so —** Die Vergleichungs-Partikeln stehn gegenwärtig nicht im hebräischen Text. Aber LXX, Syrer und Chaldäer scheinen in ihren Abschriften כ vor dem Verbo gelesen zu haben, כי כיבעל. Durch ein Versehn des Abschreibers, das durch die Wiederholung der nemlichen 2 Buchstaben veranlaßt ward, scheint es weggelassen zu seyn. Vor dem Verbo in der zweyten Zeile setzt ein Manuscr. auch כן so: wahrscheinlich hatten LXX, Syr. Chald. dies auch in ihren Abschriften. In der dritten Zeile des Verses hat das nemliche Manuscr. auf eine ähnliche Art וכמשוש. Zwey Manuscr. und der babylonische Talmud haben כמשוש, mit Hinzusetzung des כ. Auch in der vier-

vierten Zeile setzt der babylonische Talmud כן so vor dem Verbo. [Daß die alten Uebersetzer würklich das כ similitudinis und nachher כן gelesen haben, läßt sich aus ihrer Uebersetzung nicht beweisen. Sonst müste dasselbe auch von Luther und allen neueren Uebersetzern gelten. Auch ist כְּיִבְעַל für כאשר יבעל wohl nicht hebräisch.]

Chardin sagt in seiner Anmerkung zu dieser Stelle "es sey Sitte des Orients, daß ledige Mannspersonen immer Jungfrauen, und Wittwer, wenn sie auch noch so jung wären, Wittwen heiratheten." Harmer, Beobachtungen III, S. 351.

ebend. dein Erbauer — בֹּנַיִךְ; siehe die Anmerk. zu Cap. XLIX, 17. [Der Parallelismus fordert durchaus diese Erklärung. Ueber den Pluralis aber בֹּנַיִךְ von Jehova gebraucht, s. LIV, 5. Ps. CXLIX, 2.]

6. O ihr, die ihr ausrufet — Die Gläubigen, besonders die Priester und Leviten, werden vom Propheten aufgefordert, Gott mit unaufhörlichem Flehen, (vergl. Luc. XVIII, 1. u. f.) um die Beschleunigung der Erlösung Zions zu bitten. Das Bild ist vom Tempeldienst hergenommen. Im Tempel waren Tag und Nacht Leviten, und besonders, wie es scheint, die Sänger unter ihnen (s. 1 Chron. IX, 33.) als Wächter bestellt. So eine Wache, wie es noch bis auf diesen Tag Sitte im Orient ist, ruft von Zeit zu Zeit laut aus, theils um die jedesmalige Stunde anzugeben, theils auch nur um ihre Wachsamkeit zu zeigen. Daher heißt es Cap. LII, 8. die Wächter erheben ihre Stimme; und hier erhalten

sie den Befehl, nicht zu schweigen. Ihr gröster Tadel ist es, daß sie stumme Hunde sind, nicht bellen können; Träumer sind, sich strecken, gerne schlummern: Cap. LVI, 10. Wo Caravanen sich lagern, gehn Wachen umher, und rufen eins ums andere: "Gott ist Einer, Er ist barmherzig: und dann auch: "Nehmt euch in Acht." Tavernier voyage de Perse lib. I. chap. X. So eine Tempelwache kömmt im CXXXIVsten Psalm vor. Der ganze Psalm ist ein Wechselgesang zweyer Chöre, in die die Wache getheilt ist. Der erste Chor ruft dem zweyten zu, und erinnert ihn an seine Pflicht. Der zweyte antwortet mit einem feyerlichen Seegen. Zuruf und Antwort scheinen beyde ein festgesetztes Formular gewesen zu seyn, das von jedem Chor zu bestimmten Zwischenzeiten, um die Stunde der Nacht zu bezeichnen, ausgerufen, oder laut gesungen ward:

1ster Chor

„Auf, lobt Jehoven, alle Diener Jehovens;
„Die ihr steht in Jehovens Hause zur Zeit der Nacht:
„Hebt auf eure Hände gegen das Heiligthum,
„Und lobt Jehoven."

2ter Chor.

„Dich segne Jehova aus Zion;
„Der Himmel und Erde schuf."

„Qui statis *in loco custodiae* domus sanctuarii Iehovae, & laudatis per noctes;" sagt die Chaldäische Paraphrase bey der zweyten Zeile. Hiedurch erläutert sich, was in unsrer Stelle durch das Ausrufen des Namens Jehova, oder die Erinnerung an ihn gemeint ist. Gewöhnlich bediente sich die Wache bey solchen Gelegenheiten immer einer kurzen Formel, die irgend einen frommen auf den Jehova sich beziehenden Gedanken ausdruckte. Merkwürdig ist es, daß auch

auch hierin die Sitte des Orients noch immer die nämliche bleibt, s. die oben angeführte Stelle bey Tavernier.

Diese Beobachtung leitet mich zur Erklärung einer gleich dunklen Stelle im Propheten Malachias II, 12.

„Wegtilgen will Jehova den Mann, der solches thut;
„Wächter und Antwortende aus Jakobs Hütten;
„Und den Opfernden vor Jehova, der Heere Gott."

ער וענה Lehrer und Schüler, hat die englische Uebersetzung, nach der Vulgata. Sohn und Enkel, Syrer und Chaldäer, nicht weniger zwecklos. Arias Montanus übersetzte *vigilantem & respondentem*, d. i. den Leviten; und **den Opfernden vor Jehova**; d. i. den Priester.

[In unsrer Stelle ist nicht von der Tempelwache, sondern von **Wächtern der Stadt** die Rede על חומותיך שמרים. Und המזכירים את יהוה scheint allgemeine Umschreibung frommer, religiöser Israeliten zu seyn.]

9. **Sondern die es erndten, sollens essen und preisen Jehoven** — Diese und die folgende Zeile beziehn sich auf Mosis Gesetz: "du darfst nicht essen innerhalb deiner Thore den Zehnten deines Korns, oder Weins, oder Oels; — sondern vor Jehova deinem Gott sollst du ihn essen, an der Stätte, die der Herr dein Gott erwählen wird. —" 5 B. Mose XII, 17. 18. "Wenn ihr nun kommt in das Land, und gepflanzt habt allerley Bäume zum Essen, sollt ihr die Frucht davon für unbeschnitten halten. Drey Jahre

Jahre soll sie euch unbeschnitten seyn, daß man nicht davon esse. Aber im vierten Jahr soll alle Frucht davon heilig seyn zu Jehovens Preis. Und im fünften Jahr sollt ihr die Frucht essen." 3 B. Mose XIX, 23–25. Dies erläutert deutlich das Nachdrückliche der Redensarten: "sollen preisen Jehoven," und "sollen trinken in meinen heiligen Vorhöfen."

Fünf Manuscr. (ein altes,) haben יאכלוהו, in forma plena, so auch ישתוהו neunzehn Manuscr. (drey alte).

[10. ff. Der Prophet verkündet schnelle unvermuthete Rettung; und fordert die Einwohner Jerusalems auf, ihren aus der Zerstreuung rückkehrenden Brüdern entgegen zu eilen, die Beschwerden der Reise ihnen zu erleichtern, und sie dann mit Frohlocken unter sich aufzunehmen.]

ebend. dem Volke — Vor העם Volk setzen 2 Manuscr. יהוה Jehova, eins setzt es hinter jenem, und acht Manuscr. (drey alte,) haben statt העם, יהוה. So auch eine Ausgabe. Der Sinn ist in jedem Falle gut. Doch halt' ich es für eine Interpolation, da die alten Versionen nicht dafür sind. Die LXX lesen würklich עמי meinem Volk.

11. Sieh! dein Retter — So geben alle alten Uebersetzungen das Wort ישעך.

ebend. Sieh! sein Lohn — Siehe die Anmerkung zu Cap. XL, 10.

Capitel LXIII.

Die sehr merkwürdige Stelle im Anfang dieses Capitels ist, wie mich dünkt, ein ganz für sich bestehender Ausspruch, der keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und Nachfolgenden hat, als in sofern er etwa mit zum allgemeinen Zweck der Weissagungen gehört, und in der Ordnung derselben seine gehörige Stelle hat. Viele gelehrte Ausleger vermutheten, Judas Makkabäus und seine Siege wären der Gegenstand der Weissagung. Aber was Judas für Anspruch auf eine so grosse Ehre haben, oder wie die Eigenschaften der grossen redend eingeführten Person ihm mit Wahrscheinlichkeit beygelegt werden können, läßt sich, wie mich dünkt, schwer sagen. Wie konnte Judas sich einen Verkünder der Gerechtigkeit nennen, der Macht habe zu retten? Wie konnte er vom Tag der Rache, auf den er sann, und vom gekommenen Jahr seiner Erlösten reden? oder sagen, daß sein Arm ihm half? Und was waren denn Judas grosse Thaten gegen die Idumäer? Er besiegte sie in einer Schlacht und schlug ihrer zwanzigtausend. Johann Hyrkan, seines Bruders Simon Sohn und Nachfolger, der zur Erfüllung der Weissagung mit herbeygezogen wird, besiegte sie einige Zeit nachher noch einmal. Er zwang sie mit Gewalt, Proselyten der jüdischen Religion zu werden, und die Beschneidung anzunehmen. Sie wurden darauf den Juden einverleibt, und machten ein Volk mit ihnen aus. Stehen diese Begebenheiten in irgend einem Verhältniß mit der erhabnen Verkündigung des Propheten? Was liegt darinn so grosses, eine Schlacht mit beträchtlicher Niederlage des Feindes zu gewinnen; oder eine ganze Nation durch die Kraft des Schwerdts zum Judenthum zu bekehren?

Noch mehr, die Bekehrung der Idumäer, sie mochte auch geschehen wie sie wollte, und ihre Aufnahme in die Kirche Gottes — war sie wohl eine Begebenheit, die in den heftigsten Ausdrücken, als furchtbares Gericht, als Zerstörung, gedroht werden konnte? Endlich — und dieser Umstand schließt, wie ich glaube, nicht allein den Judas Makkabäus, sondern die eigentlichen Idumäer überhaupt, gänzlich aus — das Idumäa zur Zeit des Propheten, war ganz ein ander Land, als das vom Judas eroberte. Während des babylonischen Elends wurden die Edomiter von den Nabathäern aus ihrem Lande vertrieben. Jene nahmen darauf Besitz von den südlichen Gegenden Judäa's und liessen sich darinn nieder; in dem Lande des ganzen Stammes Simeon und des halben Stammes Juda. Siehe Priedeaux ad ann. 740. & 165. Auch war die Hauptstadt der Edomiter, und des Landes, das daher Idumäa hieß, welche Judas einnahm, Hebron, 1 Makk. V, 65, und nicht Bozra.

Ich schliesse also, diese Weissagung hat nicht die geringste Beziehung auf Judas Makkabäus. Aber auf wen hat sie es denn und auf welche Begebenheit? Ich kenne keinen Auftritt von der Wichtigkeit und den besondern Umständen in der Geschichte, worauf sie sich deuten liesse, wenn es nicht etwa die Zerstörung Jerusalems und des jüdischen Staates wäre, die im Evangelio, Zukunft Christi, und Tage der Rache genannt wird. Matth. XVI, 28. Luc. XXI, 22. Aber muß denn diese Weissagung nothwendig bereits in Erfüllung gegangen seyn? Es giebt mehrere Aussprüche der Propheten, die eine grosse blutige Niederlage der Feinde Gottes und seines Volks verkündigen, und ihrer Erfüllung noch entgegen sehn. Jene heissen im Ezechiel Cap. XXXVIII, und in Johannis Offenba-

fenbarung Cap. XX. Gog und Magog. Vielleicht bezieht sich also auch diese Jesaianische Weissagung auf dieselbe oder eine ähnliche Begebenheit: Und in der Bestimmung der Person, die hier, als besprützt vom Keltertreten erscheint, dürfen wir auch nicht verlegen seyn, nach der Anwendung, die Johannes von diesem Bilde des Propheten macht. Offenbar. Joh. XIX, 13. 15. 16. Man vergleiche damit Cap. XXXIV.

[Daß an Judas den Makkabäer und Johann Hyrcan in der ganzen Stelle nicht gedacht werden könne, ist aus der letzten Bemerkung des B. daß Bozra die Hauptstadt des ehemaligen Edomiterlandes zum späteren Idumäa gar nicht gehört habe, sehr einleuchtend. — Aber warum der ganze Ausspruch nicht, wie oben das an Innhalt, Bildern und selbst einzelnen Ausdrücken ihm so durchaus ähnliche XXXIV Cap., von der Verwüstung des alten Idumäa durch Nebucadnezar (s. die Anmerkung z. XXXIV Cap.) ausgelegt werden könne, seh' ich nicht ein. Nur darf freylich unter der erhabenen Person, wie sie der Prophet hier durch das ganze Orakel beschreibt, und redend einführt, schlechterdings nicht Nebucadnezar selbst verstanden werden. Diese Person bleibt, man mag eine Erklärung wählen, welche man wolle, immer der Jehova, dem nach der beständigen Sitte aller hebräischen Dichter, wie jede Begebenheit in der Welt, so besonders jeder herrliche Sieg über Feinde der Nation, er mag übrigens durch einheimische oder fremde Könige und Helden errungen seyn, beygelegt wird. Man sehe Ps. IX. X. VIII. XXI, imgleichen Jes. XLII, 13. XLV, LIX, 15.]

[1. Mit hochgefärbten Kleidern — חמוץ בגדים, LXX ερυθημα ἱματιων. Vulg. tinctis vestibus.

bus. Syr. ܡܨܒܥܝܢ ܢܚܬܘܗܝ rubeis vestibus. Alle scheinen aus dem folgenden Verse die Bedeutung errathen zu haben. Herr Abt Velthusen in einem gelehrten Programm über diese Stelle vergleicht das Arab. خميصة vestis quadrata nigri coloris duobus limbis ornata, übersetzt es trabeatus veste, und versteht drunter das Triumphgewand des als Sieger einherziehenden Königes. Die Idee selbst fordert, dünkt mich, der Parallelausdruck הדור. Aber eben dahin führt auch die gewöhnliche Etymologie von חמץ *acris fuit*. Ein Ausdruck, der in allen Sprachen auch auf helle blendende Farben angewandt wird. So scheint es auch der V. genommen zu haben.]

ebend. **Ich bins, der ich verkünde Gerechtigkeit, und** — Ein Manuscr. hat המדבר, mit dem articulo demonstrativo, stärker und nachdrücklicher, der Verkünder der Gerechtigkeit. Ein Manuscr. hat צדקה ohne ב; so auch LXX und Vulg. Und acht und dreyssig Manuscr. (sieben alte,) setzen ו vor רב; welches LXX, Syr. und Vulg. bestätigen. [צדקה ist Wahrheit. "**Ich bins — der treue allmächtige Retter.**"]

2. **Warum ist roth dein Gewand?** — Statt ללבושך haben neun und zwanzig Manuscr. (neun alte,) und eine Ausgabe ללבושיך im Plurali. So auch LXX und Syr. Und alle alte Versionen lasen מ statt des ersten ל. Die wahre Lesart ist wahrscheinlich מלבושך im Singulari wie Vers 3.

[3. **Da sprützt' ihr Blut** — נצחם das seltnere

nere poetische Wort statt דָּמָם vergl. das Arab. نَضَحَ sparsit fudit نَضْحٌ aspersio نَضِيحٌ sudor venae.]

ebend. Und all mein Gewand besudelt' ich — Statt אגאלתי — ein sehr unanalogisch formirtes Verbum, das aus dem Präterito und Futuro zusammengesetzt seyn soll — hat ein Manuscr. אגאלהו, das regelmässige Futurum, mit einem, im Hebräischen gewöhnlichen pleonastischen Pronomen. "Und all mein Gewand, ich hab' es befleckt." Man fand ein Verbum im Präterito nothwendig: dies scheint zu der am Ende des Worts gemachten Veränderung die Veranlassung gegeben zu haben. Aber das ו Conversivum im Anfange des Satzes, geht auch auf dies Verbum, ungeachtet es nicht zunächst mit demselben verbunden ist. Es giebt mehrere Beyspiele davon:

ומקרני רמים עניתני

„Und du wirst mich retten, (oder rette mich,) von den Hörnern der wilden Stiere."

Ps. XXII, 22.

5. und mein Grimm — Statt וחמתי haben neunzehn Manuscr. (drey alte,) und vier Ausgaben וצדקתי, und meine Gerechtigkeit. Ich vermuthe, es war dem Abschreiber noch aus Cap. LIX, 16. im Gedächtniß.

6. und zermalmte sie — Statt ואשכרם, "und machte sie trunken," haben sieben und zwanzig Manuscr. (drey alte,) und die alte Ausgabe von 1488 ואשברם "und ich zermalmte sie." So auch Syr. und Chald. Die LXX lassen diese ganze Zeile aus.

[Der

[Der Syrer las wohl nicht so. Das ܐܪܘܒܠ ܐܢܘܢ in der Polyglotte ist höchstwahrscheinlich Druckfehler statt ܐܕܘܒܠ ܐܢܘܢ].

7. Der übrige Theil dieses Capitels enthält, nebst dem ganzen folgenden Cap. ein bußfertiges Bekenntniß und Gebet der Israeliten, in ihrer gegenwärtigen Zerstreuung, worinn sie nun so lange wunderbar als ein Volk fortgedauret haben, und noch immer fortdauren; — aus ihrem Lande verstossen — ohne Staatsverfassung, ohne äusseren Gottesdienst — ihr Tempel zerstört, ihre Stadt verwüstet, sie selbst über die ganze Erde zerstreut, ein Volk das vom Gott seiner Väter, als nicht ferner sein eigenthümliches Volk, augenscheinlich verlassen und verworfen ist.

Sie rühmen zu Anfang Gottes grosse Wohlthaten und Gnadenbezeugungen gegen ihre Nation, und bekennen ihre Undankbarkeit und ihren Ungehorsam, wodurch sie sich Gottes Schutzes unwürdig, und ihn zu ihrem Gegner und Feinde gemacht hätten. Drauf läßt sie der Prophet, veranlaßt durch jene Erinnerung an Gottes grosse Thaten für sie, ihn demüthig anflehen, daß er eingedenk seiner ehemaligen Liebe, sie aufs neue begnadigen wolle. Sie nennen ihn ihren Vater und Schöpfer, gestehn ihm ihre Gottlosigkeit und Hartherzigkeit, flehn ihn um Vergebung an, und beweinen ihren gegenwärtigen unglücklichen Zustand, unter dem sie so lange gelitten haben. Wie es scheint, sollte es ein Formular von Bußgebet für die Israeliten seyn.

Die ganze Elegie ist schön und besonders voll Empfindung. Aber in unsrer itzigen Abschrift hat sie viel durch Versehen der Abschreiber gelitten.

ebend. Jehovens Ruhm — Statt תהלות im Plurali haben neun und zwanzig Manuscr. (drey alte,) und zwey Ausgaben תהלת im Singulari. So auch die Vulgata, und eine der griechischen Versionen, am Rande des Cod. Marchal. und im Text des Manuscr. Pachom. und 1 D. 11. την αινεσιν κυριου.

8. 9. **Und ward ihr Retter in all' ihrer Angst** — Ich bin im letzten Gliede des achten, und im ersten des 9ten Verses der Uebersetzung der LXX gefolgt; die aber vom gegenwärtigen Text nur in der Abtheilung der Glieder ein wenig verschieden ist. Sie lasen מכל aus aller statt בכל in aller, welches den Sinn nicht ändert, und צר sahen sie an als Synonym von ציר. και εγενετο αυτοις εις σωτηριαν εκ πασης θλιψεως αυτων· ου πρεσβυς, ουδε αγγελος — Ein Engel, der vor ihm steht, ist ein Engel von höherm Rang, der Gott unmittelbar dient. So sagte der Engel zum Zacharias: "Ich bin Gabriel, der vor Gott steht." Luc. I, 19. Das Angesicht Jehovens 2 B. Mos. XXXIII, 14. 15. und der Engel 2 B. Mos. XXIII, 20. 21. ist Jehova selbst. Hier wird dem Jehova ein Engel, der vor ihm steht, entgegengesetzt, wie auch in den folgenden Stellen desselben zweyten Buchs Mosis: "Als Gott, wegen der abgöttischen Verehrung des goldnen Kalbes, zum Moses gesagt hatte, Ich will einen Engel vor dir her senden, — will selbst nicht mit dir ziehn — da traurete das Volk." 2 B. Mos. XXXIII, 2-4. Drauf tröstete Gott den Moses und sprach: "Mein Angesicht, (d. i. ich selbst in Person, nicht durch einen Engel) will mit dir gehen." Vers 14. αυτος προπορευσομαι σου, wie es die LXX übersetzen.

[Auch

[Auch die Masorethische Abtheilung giebt folgenden doppelten guten Sinn: Der eine, den die meisten Uebersetzer annehmen: In all' ihrer Angst war Er nicht ihr Feind; sein Engel rettete sie — — vergl. V. 10; Der andre, den Hr. Hofr. Michaelis vorzieht: In aller ihrer Noth durften sie nicht verzagen, nach dem Idiotism der hebräischen Sprache: durch das doppelte *Genus* eines Worts eine Gradation in der Idee selbst auszudrucken. S. Orient. Biblioth. Anh. XIV, S. 197. — In der deutschen Uebersetzung muß statt "Sein Engel" gelesen werden: Kein Engel —].

Manuscr. und Editionen sind in den beyden Lesarten לא und לו sehr getheilt. Alle alte Versionen drucken das Ketibh לא aus.

ebend. und hob sie, und trug sie — Siehe die Anmerk. zu Cap. XLVI, 3.

10. und stritt selbst wider sie — Sechs und zwanzig Manuscr. (zehn alte,) und die erste Edition, mit noch einer andern, setzen ו hinzu, והוא.

11. Wie er sie heraus führte aus dem Meer samt dem Hirten seiner Heerde; wie — Statt der Fragepartikel איה wie? liest die Syrische Uebersetzung beydemal איך wie, ohne Frage; So wird es im Syrischen gewöhnlich, bisweilen auch im Hebräischen, gebraucht. Siehe Ruth III, 18. Pred. Salom. II, 16.

ebend. Mose seines Knechts — Statt עמו seines Volks, lesen zwey Manuscr. (ein altes,) und die alte Ausgabe von 1488 nebst dem Syrer עבדו, seines

seines Knechts. Beyde Worte sind auch an andern Stellen mit einander verwechselt. So lasen Ps. LXXVIII, 71. und LXXX, 5. die LXX statt עמו und עמך, עבדו und עבדך. [Die Masorethische Lesart übersetze ich mit Hr. Döderlein so: Doch dacht' er wieder der alten Mosaischen Zeiten seines Volks ימי עולם משה עמו *aevum populi sui Mosaicum.*]

ebend. dem Hirten seiner Heerde — d. i. dem Moses. Manuscr. und Ausgaben weichen hier von einander ab. Einige lesen רעה im Singulari, wie LXX, Syr. Chald. Andre רעי im Plurali. [So die Vulg. Unter dem Hirten der Heerde Moses zu verstehen, bringt einen sehr matten Gedanken in die Stelle. Den schönsten Sinn hat der Chaldäer: כרעיא לעניה er leitete sie, wie ein Hirt seine Heerde: las er vielleicht כְּרֹעֶה? oder paraphrasirte er das את cum auf diese Weise? — Das folgende בקרבו ziehe ich auch auf das Volk, nicht auf Moses.]

14. führte sie Jehovens Geist — Statt תניחנו ließ ihn ruhn, haben die LXX ὡδηγησεν αυτȣς, führte sie. Sie lasen תנחם. Syr. Chald. Vulg. lasen תנחנו führte ihn. Auch zwey Manuscr. lassen das י in der Mitte aus.

15. und deine grosse Macht — Statt גבורתיך, im Plurali, haben zwey und dreyssig Manuscr. (sieben alte,) und sieben Ausgaben im Singulari גבורתך.

ebend. haben sie sich uns entzogen? — Statt אלי mir, lasen LXX und Syrer אלינו, uns.

16. Er:

16. **Erlös' uns um deines Namens willen** — Der gegenwärtige Text liest, wie es auch die englische Uebersetzung giebt, "Unser Erlöser, dein Name ist von Ewigkeit." Aber statt מעולם von Ewigkeit her, liest ein altes Manuscr. sehr viel leichter למען propter. Um aus der ungereimten Lesart nur einen erträglichen Sinn herauszubringen, fanden die LXX und Syr. für nöthig, עלינו, über uns, zuzusetzen, d. i. "dein Name ist über uns, oder wir sind bey deinem Namen genannt, von Alters her." Auch übersetzten die LXX גאלנו im Imperativo, ϱυσαι ἡμας. [Nach der gewöhnlichen Lesart gehören גאלנו מעולם שמך zusammen: "Unser Retter, war von jeher dein Name."]

18. **Nicht genug, daß sie besitzen deinen heiligen Berg.** — Jedermann gesteht die Schwierigkeit der Construktion an dieser Stelle. Vitringa findet den Sinn am erträglichsten, den auch die englische Uebersetzung ausgedruckt hat: Ad exiguum tempus possederunt populus tuus sanctus *terram*. Aber das Hauptwort im ganzen Satze, worauf sich das Verbum beziehen muß, das Land, oder doch die Partikel es, die die englischen Uebersetzer hineinfügen, fehlt offenbar. Die LXX lassen hier ein Versehn im Text vermuthen. Sie hatten in ihren Abschriften הר Berg, statt עם Volk, του ὀϱȣς τȣ ἁγιȣ σου. "Nicht allein haben unsre Feinde vom Berge Zion Besitz genommen, und dein Heiligthum zertreten. Noch viel etwas schlimmers trift uns. Seit langer Zeit hast du uns verworfen, und betrachtest uns nicht als dein eigenthümlich Volk." [Die Masorethische Lesart erklärt der Syrer am leichtesten so: ܩܠܝܠ ܝܪܬ ܥܡܐ ܕܩܘܕܫܟ parum possidet populus sanctus

ctus tuus. Nur noch wenig ists, was dein heiliges Volk besitzt.]

Capitel LXIV.

2. dürres Holz — המסים. "Es bedeutet trockne Stoppeln, vom radix המס" sagt Rabbi Jonah beym Sal. ben Melech in loc. Dies wird von Schultens bestätigt, Orig. Hebr. p. 65. seq.

"Das Stoppeln entzündende Feuer scheint dem Zerschmelzen der Berge, das jenem als ein gleiches Bild zur Seite gesetzt wird, nicht ähnlich genug zu seyn. Quid si sic?

„Daß vor deinem Angesicht Gebirge zerflössen,
„Wie Feuer zum Schmelzen brennt,
„Wie Feuer sieden macht das Wasser —

Ich dächte, die hebräischen Worte der zweyten Zeile litten eine solche Uebersetzung." Dr. Jubb.

Ich unterwerfe diese verschiednen Auslegungen dem Urtheil des Lesers. Ich selbst bin geneigt eine Verfälschung des Texts zu glauben. Die alten Versionen haben nicht die geringste Spur auch nur von einer jener beyder Erklärungen. LXX und Syrer stimmen genau dahin überein: "wie das Wachs schmilzt vor dem Feuer." Ein Sinn, der sich mit dem gegenwärtigen Text auf keine Weise vereinigen läßt. [Da auch beide Uebersetzer so genau übereinstimmen, muß sich ihre Uebersetzung auf Verschiedenheit der Lesart gründen. מים lassen sie ganz aus. Das übrige scheinen sie so gelesen zu haben: כְּדֹנַג מִפְּנֵי אֵשׁ נָמֵס וְצָרִים תִּבְעֶה אֵשׁ]. Die Vulg. las statt המסים, ימסו: [Die neueren Uebersetzungen sind: Ut descenderes — inter fulgura ignea

ignea maris unda exæstuante. Hr. Dr. Döderlein. Er trennt das המסים in המס ים nach dem Beyspiel des Chald. אתמסיא ימא und Symmachus ὡς εκκαυσις πυρος ετακη θαλασσα. Das folgende aber מים תבעה אש läßt er ganz aus. Herr Hofr. Michaelis: o daß Berge vor dir so wankten als wenn Wasser über knäterndem Feuer kocht. Hr. D. Dathe: quemadmodum ignis fomites conflagrat aut aquam ebullientem efficit. Hr. Walther: Wie das prasselnde Feuer eines geheizten Ofens (er liest חמסים, so auch ein Manuscr. bey Kennikot, und vergleicht das Arab. خبيس furnus) wie das vom Feuer aufkochende Wasser! Hr. Struensee: Möchtest du wie Feuer brennen, welches Stoppeln verzehrt; wie Feuer, welches Wasser aufbrausen macht!]

ebend. daß Nationen — Statt גוים, Nationen, haben vier Manuscr. (ein altes,) הרים Berge.

4. Denn nie hat man gehört — Allgemein glaubt man, Paullus citire diese Stelle des Jesaias 1 Cor. II, 9. Auch hat Clemens von Rom in seinem ersten Briefe dasselbe Citatum fast mit denselben Worten, als der Apostel. Allein die Anführung ist so abweichend vom hebräischen Text und der Version der LXX, daß es unmöglich ist, wenn man nicht die Gränzen einer bescheidnen Critik überschreiten will, beyde durch irgend eine Emendation mit einander zu vereinigen. Der eine Satz, "noch kam es je in eines Menschen Herz," (eine bloß hebräische Redensart עלה על לב, von der man also glauben sollte, sie gehöre dem Propheten zu) ist ganz ausgelassen. Ein

Ein andrer ist ohne Nachdruck und unschicklich wiederholt, nemlich, "nicht vernommen," nach "nie hat man gehört;" überhaupt aber sind Gedanke und Ausdruck in der Stelle des Apostels sehr viel vorzüglicher, als hier im hebräischen Text. Bey diesen Schwierigkeiten bleibt mir nur folgende, vielleicht unangenehme, Alternative übrig. Entweder man muß annehmen, der hebräische Text und die LXX seyn an dieser Stelle vorsätzlich von den Juden verfälscht; wie man sie denn bey andren Citatis des A. T. im Neuen wegen eines solchen Verfahrens in starkem Verdacht hat; siehe Dr. Owen über die Version der LXX Abschn. VI-IX. Oder man muß voraussetzen, daß Paullus nicht aus dem Jesaias, sondern aus einem der beyden apokryphischen Bücher, (die Himmelfarth Jesaiä, und die Offenbarung Jesaiä,) in welchen beyden diese Stelle stand, sie citirt habe. Wenigstens glauben mehrere Ausleger, daß der Apostel auch in andern Stellen dergleichen apokryphische Schriften angeführt habe. Die erste dieser Vorstellungen dürfte wohl bey vielen nicht leicht Eingang finden, und die letztere behandelt wenigstens Hieronymus nicht viel besser, denn eine Ketzerey. Siehe seinen Commentar zu dieser Stelle des Jesaias.

Varianten sind hier folgende: statt שמעו, hat man gehört, liest ein Manuscr. mit den LXX, שמענו, haben wir gehört: Statt des zweyten לא, haben neun und sechzig Manuscr. und vier Ausgaben: ולא; so auch Syrer, Chaldäer, Vulgata. Und gleichfalls ועין, LXX und Syrer, את steht vor אלהים in Manuscr. Bodl. למחכי, Plural. lesen zwey Manuscr. und alle alte Versionen.

[ebend. Der solches that für die, die auf ihn harren — Die zum Sinn unentbehrliche Partikel

solches

solches fehlt im Hebräischen ganz. Und doch ist sie nach der Uebersetzung des V. zum Sinn unentbehrlich. Das Verbum יעשה lesen alle alten Uebersetzer in der 2ten Person תעשה und eben so לך statt לו. Dies vorausgesetzt scheint folgender Sinn der Stelle leichter: Niemand hörte es je, vernahm es je, kein Auge sah' es je, Gott! ausser dir, was du einst thun wirst an denen, die dir trauen.]

[5. **Du gewährst Freude denen, die Gerechtigkeit üben** — Daß so שש zu פגעת gezogen wird, leidet das folgende ו vor עשה צדק nicht. Beydes ist unzertrennlich. Ich nehme פגע in der Bedeutung: intercedere pro aliquo, opem ferre alicui s. LIII, 12. und שש ועשה צדק für עשה צדק בששון: "Du nimmst dich desjenigen an, der gern recht thut, wenn nach Deinen Vorschriften er zu Dir flehet."]

ebend. **Unsrer Thaten wegen, denn wir haben uns empört** — בהם עולם ונושע. Eine, nach der Lesart des masorethischen Texts durchaus unverständliche Stelle. Die Bedeutung jedes einzelnen Worts hat keinen Zweifel; aber so zusammengestellt geben sie gar keinen Sinn. Ich vermuthe also Verfälschung des Texts, die aber schon früh geschehen seyn muß. Denn die ältesten Ausleger sind wie die Neuern um den Sinn verlegen, und geben nichts befriedigendes. Die LXX: *δια τουτο επλανηθημεν*. Sie scheinen עליהם כפשע gelesen zu haben. Dies hilft für den Sinn nichts. Was bleibt uns in dieser Verlegenheit übrig, als Conjektur? Erzbischof Secker vermuthet הבט עלינו ונושע; "blick uns an, daß wir errettet werden." Dies giebt einen

sehr

sehr guten Sinn; hat aber nicht genug Grund für sich. Ueberdem scheint das hier so sehr schwere Wort ונושע, eben so gut, als die beyden vorhergehenden, verfälscht, und die wahre Lesart desselben durch die LXX erhalten zu seyn, ונפשע, ἐπλανήθημεν, (so übersetzen sie das Verbum פשע Cap. XLVI, 8. und Ezechiel XXXIII, 12.) Dies ist parallel mit ונחטא, ἡμάρτομεν. Statt des sinnlosen בהם עולם, vermuthe ich במעלליכו. Dies ward, wie ich glaube, zuerst in במעלליהם verändert, (eine leichte und nicht ungewöhnliche Verwechselung des pronominis der dritten Person des Pluralis mit der ersten, siehe die Anmerkung zu Cap. XXXIII, 2.) hernach weiter in עולם, בהם. Das עליהם, welches die LXX wahrscheinlich in ihrer Abschrift fanden, scheint ein Ueberrest von במעלליהם zu seyn. Freylich, wird man sagen, das heißt seinen eigenen Sinn dem Propheten aufdringen. Das mag seyn. Vielleicht waren auch gerade dies nicht die Worte des Propheten selbst. Doch dünkt michs auf jeden Fall besser, als mit denjenigen, die solche verfälschte Stellen zu übersetzen sich unternehmen, dem Propheten etwas ganz Sinnloses aufzubürden. So z. B. die Engl. Uebersetzer: "in *those* is continuance, and we shall be saved:" aber worinn denn oder bey wem? Dem Relativo *those* fehlt es an einem Antecedens. Auf Gottes **Wegen** sagen einige, Vitringa bey unsern **Vätern**: Er construirts mit dem Verbo קצפת. Du zürntest mit ihnen, mit unsern Vätern; und setzt ונחטא, denn wir sündigten, in eine Parenthese. Aber unsrer Väter geschah nicht die geringste Erwähnung, und der ganze Sinn und Construktion des Satzes werden unhebräisch. "In diesen ist Dauer." עולם bedeutet einen bestimmten, aber verborgenen ungekannten Zeitraum, hingegen nie Dauer der Zeit, wie es hier über-

übersetzt ist. Solche gezwungne Auslegungen beruhn eben so sehr auf Conjekturen, als die kühnste kritische Verbesserung, und haben gewöhnlich noch diesen grössern Nachtheil, daß sie einen Gedanken enthalten der der heiligen Schriftsteller unwürdig ist.

[An der Richtigkeit der ersten scharfsinnigen und den Sinn so glücklich aufklärenden Veränderung des וכרשע in וכפשע wird nicht leicht jemand zweifeln, da eine alte Uebersetzung, Parallelismus und Sinn zugleich sie begünstigen; aber die letztere במעלליכו dürfte wohl so allgemein nicht angenommen werden. Ich ändre keinen Buchstaben, sondern verbinde nur בהם und עולם mit einander, punktire es בהמעולם (vergl. Jes. XXVI, 10. Ps. LXXI, 4.) und ziehe es zu קצפת auf diese Weise:

Aber jetzt zürnst du — denn wir haben gesündigt
Ueber Verbrecher — denn wir sind abtrünnig worden.]

6. Keiner — Zwölf Manuscr. haben אין, ohne ו so lesen auch Chald. und Vulg.

ebend. uns übergeben — Statt ותמוגנו "hast uns aufgelöst," hatten LXX, Syr. Chald. in ihren Abschriften תמגננו "hast uns übergeben." Houbigant. Secker.

7. Aber du, Jehova, — du! — Statt ועתה, und nun, haben fünf Manuscr. (ein altes,) und die beyden ältesten Ausgaben von 1486 und 1488, ואתה, und du. So scheint auch der Chaldäer gelesen zu haben. Die Wiederholung hat sehr viel Nachdruck. Das andre Wort hingegen steht sehr überflüssig. [Ich vermuthe אתה und עתה sind im

4ten

4ten und 7ten V. mit einander vertauscht. Dort war das letztere eben so sehr zweckmässiger, als hier das erstere.]

ebend. Deiner Hände Werk sind wir alle — Drey Manuscr. (zwey alte,) und die LXX lesen מעשה, ohne ו. Und statt ידך, lesen das Bodlej. und 2 andre Manuscr. LXX, Syr. Vulg. ידיך, im Plurali.

Capitel LXV.

Dies Capitel enthält eine Vertheidigung des göttlichen Verfahrens gegen die Juden, in Beziehung auf deren Klage im vorhergehenden Capitel. [Dieser Zusammenhang ist möglich, aber nicht nothwendig.] Gott erklärt selbst, daß er die Heiden, ob sie ihn gleich nicht suchten, gerufen; und sein eignes Volk um seiner Widerspänstigkeit, hartnäckigen Ungehorsams, Abgötterey und entsetzlichen Heucheley willen verworfen habe. Unterdeß werde Er sie nicht alle vernichten, sondern sich einen Ueberrest erhalten, an dem er seine alten Weissagungen erfüllen wolle. Strenge Strafen werden den Abtrünnigen gedroht und grosse Belohnungen, wann einst das goldene Zeitalter der Kirche erscheinen wird, den Frommen verheissen.

1. Ich bin kund worden denen, die nicht nach mir fragten — נדרשתי, εμφανης εγενομην, LXX und Paullus Röm. X, 20. nur daß dieser die Redensarten εμφανης εγενομην und ευρεθην in umgekehrter Ordnung gebraucht. נדרשתי bedeutet, "quaesitus sum cum effectu; Ich bin so gesucht, daß man mich fand" Vitringa. Diese Bedeutung angenom-

genommen, fehlt dem folgenden Verbo שאלו, die suchten, sein Objekt. Zwey Manuscr. (ein altes,) haben שאלוני, die mich fragten, und ein anderes שאלו לי, die nach mir fragten. [So auch LXX und Syrer]. Eins von beyden scheint richtig zu seyn. [Das erstre שאלוני ziehe ich vor: wegen des Parallelausdrucks בקשני, ני fiel leicht aus wegen des folgenden נמצאתי]. Allein Coccejus in seinem Lexico, und Vitringa in der Uebersetzung, geben נדרשתי "ich antwortete;" So wird das Wort in allen alten Versionen Ezech. XX, 3. 31. übersetzt. Dann wäre dies der Sinn: "Ich antwortete denen, die nicht fragten." Ich überlasse dies dem Urtheil des Lesers, bin indeß selbst in meiner Uebersetzung den LXX, Paullo und den vorher erwähnten Manuscr. gefolgt. Statt בקשני lesen mehr als hundert Manuscr. und die älteste Ausgabe regelmässig und in forma plena בקשוני.

3. 4. Opfert in den Gärten, und — Lauter Beyspiele heidnischen Aberglaubens, und abgöttischer Gebräuche, denen die Juden vor dem babylonischen Elend äusserst ergeben waren. Die Heiden verehrten ihre Götzen in Hainen, Gott hingegen hatte zur Vermeidung dieser Art Abgötterey seinem Volk geboten, so bald es in das verheißne Land käme, alle gottesdienstliche Plätze der Cananiter zu zerstören, und besonders ihre Haine mit Feuer zu verbrennen. 5 B. Mose XII, 2. 3. — Die abtrünnigen Juden opferten auf Altären, von Ziegeln errichtet: da nach Gottes ausdrücklicher Vorschrift sein Altar von unbehauenen Steinen seyn sollte. 2 B. Mose XX, 25. "— & pro uno altari, quod impolitis lapidibus Dei erat lege constructum, coctos lateres & agrorum cespites hostiarum sanguine cruentabant." Hieronym. in

 loco.

loco. Oder vielleicht geht es auch darauf, daß sie auf den Dächern ihrer Häuser opferten, die gewöhnlich flach, und mit Ziegeln, Dachpfannen oder Erd-Rasen belegt waren. Ein Beyspiel davon s. 2 Kön. XXIII, 12. "Josias riß die Altäre nieder, die auf dem Dach des obern Zimmers des Ahas, von den Königen Juda gebaut waren." Man sehe auch Zeph. I, 5. Chardin's handschriftl. Anmerkung zu dieser Stelle des Jesaias ist folgende: Ainsi sont tous les Gentiles, sur les lieux elevés, & sur les terrasses appellez *lateres*, parceque sont faits de brique." **Die sitzen in den Gräbern, und in den Hölen weilen"** — als Todtenbeschwörer und Wahrsager um Träume und Offenbarungen zu erhalten. Ein unter den Heiden gewöhnlicher Aberglaube:

„Huc dona sacerdos
„Cum tulit, & cæsarum ovium sub nocte silenti
„Pellibus incubuit stratis, somnosque petivit;
„Multa modis simulacra videt volitantia miris,
„Et varias audit voces, fruiturque Deorum
„Colloquio, atque imis Acheronta affatur Avernis."

Virg. Aen. VII, 86.

„Here in distress th' Italian nations come,
„Anxious, to clear their doubts, and learn their doom:
„First, on the fleeces of the slaughter'd sheep,
„By night the sacred priest dissolves in sleep:
„When, in a train, before his slumbering eye,
„Thin airy forms, and wonderous visions fly.
„He calls the pow'rs, who guard th' infernal floods,
„And talks, inspir'd, familiar with the gods."

Pitt.

"Die Schweinefleisch essen," — gegen ein ausdrückliches Gesetz, 3 B. Mose XI, 7. Bey heidnischen

Opfern

Opfern und Festen war dies sehr gewöhnlich. Antiochus Epiphanes zwang die Juden, zum vollkomnen Beweise der Verläugnung ihrer Religion, Schweinefleisch zu essen. 2 Makk. VI, 18. und VII, 1. "und Greuel-Brühen," — zu Weihungen, magischen Künsten, und andern abergläubigen und abscheulichen Gebräuchen.

ebend. in den Hölen — בנצורים, ein Wort von sehr zweifelhafter Bedeutung. Ein altes Manuscr. hat בצורים, ein anderes בצרים, in den Felsen. Nach Clericus lasen auch die LXX so: Sie übersetzen εν τοις σπηλαιοις.

ebend. in ihren Töpfen — Statt כליהם, hatte ein Manuscr. zuerst בכליהם. So Vulg. und Chald. Auch scheint die Präposition zum Sinn unentbehrlich.

[Eine sehr genaue Vergleichung und Beurtheilung der alten Uebersetzungen bey dieser Stelle s. in Hr. Hofr. Michaelis Or. Bibl. Anh. z. XIVten Th. S. 201 ff. Die Uebersetzung Brühe, die alle Alte und Neuere haben, bezieht sich auf מרק die Lesart des Keri, die auch 11 Manuscr. bey Kennicot haben. Für die Lesart בכליהם zeugen Vulg. und Chald. nicht deutlich: sie konnten mit mehreren Neuern den Satz für elliptisch halten. Der Syr. las פגרים cadavera statt פגלים und übersetzt: ܘܡܛܘܫܝܢ ܒܦܓܪܐ ܡܐܢܝܗܘܢ & polluunt cadaveribus pateras suas.]

5. Denn ich bin heiliger als du — So der Chaldäer. קדשתיך ist so viel als קדשתי ממך. Auf dieselbe Art steht חזקתני Jerem. XX, 7. für חזקת ממני "Du bist stärker, denn ich."

[5. Sie sinds, die entzünden einen Rauch in meiner Nase: Leichter und dem Hebräischen anpassender: Sie sollen werden zum Rauch in meinem Grimm, zur ewiglodernden Flamme.]

6. 7. in ihren Schooß — Statt על haben zehn Manuscr. und fünf Ausgaben אל. So auch am Ende des 7ten Verses siebzehn Manuscr. und vier Ausgaben אל.

7. ihre Missethaten, und ihrer Väter Missethaten — Statt des Suffixi der zweyten Person כם eure, lese ich zweymal הם ihre in der dritten Person: mit LXX und Houbigant.

8. um meiner Knechte willen — Eins der Königsbergischen von Lilienthal verglichenen Manusc. punktirt mit den LXX das Wort עבדי im Singulari: meines Knechts, daß es auf den Messias sich bezieht. Der Sinn ist überaus gut.

9. einen Erben meines Berges — הרי im Singulari. So LXX und Syrer, d. i. des Berges Zion. Siehe V. 11. und Cap. LVI, 7. Hierauf, auf Zion nemlich, bezieht sich das pronomen foemininum singulare in ירשוה sollen sie besitzen.

10. Saron und Achors Thal — Zwey der fruchtbarsten Gegenden Judäas, die ihrer reichen Weiden halber berühmt waren. Das erste lag westlich, nicht weit von Joppe; das andre, Jericho gegen Norden, nahe bey Gilgal.

11. Die ihr zurichtet für Gad eine Tafel — Die Untersuchungen und Vermuthungen der Gelehrten

lehrten über Gad und Meni, sind eben so unzählich als ungewiß. Die wahrscheinlichste ist vielleicht, daß Gad Glück, und Meni den Mond bedeute. [S. Seldeni Syntagm. de Diis Syris I, 1. p. 75. Die Erklärung des letztern מני vom Monde, aus dem Griechischen μηνη, bleibt immer sehr willkührlich. Herr Hofr. Michaelis übersetzt es Verhängnis, und sagt in seinen Deutschen Anmerkungen: "es sey eine arabische Gottheit, eine von den zur Zeit des Heidenthums im Tempel zu Mecca verehrten drey so genannten Töchtern Gottes, Arabisch heisse sie *Mena*." Mir fehlen die genauern Beweise für diese Behauptung: aber schon die gewöhnliche Bedeutung von مَنِيَّة *fatum*, Gen. XLII, 4. 38. XLIV, 29. Exod. XXI, 22. rechtfertigt diese Erklärung des hebräischen מני vollkommen, die sich überdem durch den Parallelausdruck גד, und die Alexandr. Uebersetzung, man mag τυχη oder δαιμονιον darauf ziehen (S. S. 150), noch mehr empfiehlt.] "Scriptura indignos judicavit Baales & alios deastros, de quibus quid fuerint, exponeret clarius: sed ex notitia & ore hominum deleri voluit: ut magis pie videamus id ignorare quam sollicitius investigare." Schmidius ad h. l. und bey Richter II, 13. Bibl. Hallensia.

Von der Sitte selbst, diesen vermeinten Gottheiten ein Mahl, oder wie es die Römer nannten, ein lectisternium zu bereiten, giebt uns Hieronymus über diese Stelle folgende Nachricht: "Est in cunctis urbibus, & maxime in Aegypto, & in Alexandria, idololatriae vetus consuetudo, ut ultimo die anni, & mensis eius qui extremus est, ponant mensam refertam varii generis epulis, & poculum mulso mixtum; vel praeteriti anni, vel futuri fertilitatem auspicantes.

Hoc autem faciebant & Israëlitae, omnium simulachrorum portenta venerantes; & nequaquam altari victimas, sed huiusmodi mensae liba fundebant." Siehe auch Clericus ad h. l. und bey Cap. LXVI, 17. und Dav. Millii dissert. V.

Die Anspielung auf Meni, Zahl ist unverkennbar.

Eine ähnliche liesse sich auf Gad erwarten; und so würden wir vielleicht dadurch auf die Bedeutung auch dieses Worts geleitet. Aus Hieronymi Uebersetzung erhellt, daß die Worte τῳ δαιμονιῳ, (oder δαιμονι, wie es einige Abschriften haben,) und τη τυχη zu seiner Zeit in der griechischen Version, grade umgekehrt standen. Das letzte entsprach damals dem גד, und das erste dem מני. Auf die Art liesse sich einige Schwierigkeit heben. Denn allgemein glaubt man doch, daß גד so viel sey als τυχη. Man sehe 1 B. Mos. XXX, 11. bey den LXX. Manuscr. Pachom. und 1. D. 11. klären die Sache noch mehr auf. Beyde lesen diese 2 Worte in derselben Ordnung wie Hieronymus.

[12. Zuzählen will ich euch dem Schwerdt. So übersetzt der B. ומניתי, weil er in מני eine Anspielung auf Zahl vermuthete. Nach der anderen gegebenen Erklärung von מני fällt das weg: So ist מנה fato *constituere*, "Bestimmt hab' ich euch dem Schwerdt."]

[15. Ihr sollt lassen euren Namen zum Fluch meinem Erkohrnen — Der Name Jude soll so einen verächtlichen, und unglücklichen Menschen bezeichnen, daß wer dem andern böses wünschen will, sagen wird: Elend eines Juden treffe dich.]

ebend.

ebend. tödten wird euch — Statt והמיתך, tödten wird dich, lasen LXX und Chald. והמיתכם, tödten wird euch, im Plurali.

[17. ff. Die ganze folgende Stelle ist ein sehr ausführlich dichterisches Gemählde vom güldnen Zeitalter, in welchem, wie sichs ohnehin versteht, jeder einzelne Zug nicht eigentlich, und buchstäblich, sondern als Bild grosser ausserordentlicher Glückseeligkeit erklärt werden muß. Man vergleiche Hesiods εργα. 112. ff. und besonders Virgils IVte Ekloge.]

17. ich schaffe neue Himmel, und eine neue Erde — Ueber dieses Bild, und dessen Anwendung sehe man de S. Poësi Hebr. Prael. IX.

18. durch künftige Zeiten, die ich schaffe — So Cap. IX, 5. אבי עד. πατηρ του μελλοντος αιωνος, LXX. Siehe Chandler's Defence of Christianity p. 136.

20. Statt משם von dort, lasen LXX, Syr. Vulg. שם dort.

[ebend. Noch ein Greis der nicht erfülle seine Zeit, deutlicher: "der nicht erreiche sein Ziel," das höchste mögliche Ziel des menschlichen Lebens.]

[ebend. Und der Ruchlose hundertjährige soll für verflucht gehalten werden. החטא in der gemeinen Bedeutung, der Sünder, Ruchlose, macht den Gedanken selbst matt, und hebt den Parallelismus, der הנער und החטא mit einander verbindet, völlig auf. Herr D. Döderlein, dem Hr. Dathe folgt, nimmt daher חטא in der ur-

 sprüng-

sprünglichen ersten Bedeutung *aberravit a meta*, und giebt der Stelle den Sinn: qui centenario minor obierit. Aber wie ich diesen Sinn aus dem Hebräischen herausbringen solle, weiß ich nicht. Es müste wenigstens heissen והחטא ממאה שנה oder והחטא ולא בן מאה שנה. Schon der Parallelismus läßt in הנער und החטא ohngefähr gleiche Ideen vermuthen. Und eben dahin führt der Chaldäische und Arabische Sprachgebrauch. Im Chald. heißt חטיא, tener, delicatulus, mollis, und im Arabischen حَطِيٌّ deterioris generis vir und حُطَيَّةٌ brevis corpore fuit, pumilio. Die leztere Bedeutung nehm' ich an, und übersetze die Stelle so:

Denn kein Knabe soll sterben unter hundert Jahren;
Und den Zwerg von hundert Jahren soll man für verflucht halten.]

21. Nicht baun, was ein andrer bewohne — Das Gegentheil von dem den Ungehorsamen geroheten Fluch. 5 B. Mos. XXVIII, 30 "Ein Haus „wirst du baun, und nicht darinn wohnen; einen „Weinberg pflanzen, und ihn nicht ablesen."

22. Denn wie des Baumes Alter — Die Eiche, einer der am längsten lebenden Bäume, soll nach einer mässigen Berechnung ungefähr 1000 Jahre dauren, in fünfhundert Jahren völlig auswachsen, und in eben so vielen wieder abnehmen. Siehe Evelyn Sylva, B. III. Chap. III. [Den Eichen kommen Oehlbäume und Palmen am nächsten. Die letzteren sollen nach den zuverlässigsten Nachrichten ein Alter von 200 und mehreren Jahren erreichen. Michaelis.] Der itzige chinesische Kaiser spricht in einem

einem sinnreichen Gedicht (Eloge de Moukden, wovon eine französische Uebersetzung zu Paris 1770 herauskam,) von einem Baum seines Landes, der mehr denn hundert Säkula alt werde, und von einem andern, der nach achtzig Jahrhunderten erst in seiner besten Blüte sey. S. 37. 38. Und die Commentatoren desselben Gedichts, treiben in ihrer Anmerkung zu dieser Stelle die Sache noch viel weiter. Sie führen Zeugnisse an, daß der zulezt vom Kaiser erwähnte Baum, der unsterbliche Baum genannt, bereits zehntausend Jahre gedaurt und doch nur noch in seiner ersten Blüte stehe. Ich fürchte freylich, die Chineser übertreiben es sowohl in der Chronologie ihrer Nation, als ihrer Bäume. Siehe Chouking, preface, von de Guignes. Des Propheten Idee war wohl diese: sie sollten das Alter der Menschen vor der Sündfluth erreichen. Dies scheint, nach unsern Vorstellungen, durch das Alter eines Baums sehr richtig bezeichnet zu werden. [Hohes Alter ist nach den Vorstellungen der ganzen Welt vorzüglicher Seegen der Gottheit. Natürlich kam also auch dieser Zug in das Gemälde vom güldenen Zeitalter.]

23. **Meine Erkohrnen sollen nicht arbeiten umsonst** — Ich rücke gegen die Abtheilung des Masorethischen Texts, בחירי vom Ende des 22ten Verses zum Anfang des 23ten, nach den LXX, dem Syr. der Vulg. und einem Manuscr.

ebend. **Noch Kinder zeugen zum Schnell dahinsterben** — לבהלה, *in festinationem*, was bald hinwegschwinden wird. Εις καταραν, zum Fluch LXX. Sie scheinen לארה gelesen zu haben, Grotius. Aber Ps. LXXVIII, 33. erklärt und rechtfertigt das Wort des Masoreth. Texts:

ויכל בהבל ימיהם
ושנותם בבהלה׃

„Er ließ in Eitelkeit ihre Tage dahin schwinden;
„Und ihre Jahre eiligst."

μετα σπουδης, die LXX. Eben so erklärt es Hieronymus an dieser Stelle des Jesaias: *εις αννπαρξιαν*, hoc est, *ut esse desistant.*" [S. auch Prov. XXVIII, 22. נבהל להון, LXX *σπευδει πλȣτειν*, Eccles. V, 1. und das Chald. בבהילו Jes. LII, 12. בהתבהלה Dan. II, 25.]

25. sollen weiden bey einander — Statt כאחד, wie eins, hat ein altes Manuscr. יחדו, bey einander; das gewöhnliche Wort, das denselben Sinn giebt, aber in den Buchstaben sehr von dem andern abweicht. LXX, Syr. und Vulg. scheinen mit dem Manuscr. übereinzustimmen.

Capitel LXVI.

Dies Capitel ist Fortsetzung des vorhergehenden. Die Juden wusten sich viel mit ihrem Tempel, und dessen prächtigen Gottesdienste. Beyde, glaubten sie, würden von immerwährender Dauer seyn. Sie rechneten es sich als grosses Verdienst an, daß sie strenge über das Aeußre ihrer Religion hielten, und schmeichelten sich deswegen mit grossen Hofnungen. So gar grade damals, als die V. 6 und 12 des vorhergehenden Capitels verkündigten Gerichte über ihren Häuptern schwebten, erbauten sie, durch Herodis Freygebigkeit, den Tempel wieder aufs prächtigste. Hier nun erinnert sie Gott, daß Er, der Erhabenste, nicht in Tempeln, von Händen bereitet, wohne; daß ein bloß äusserer, noch so pünktlich abgewarteter Gottes-

tesdienst, wenn er von einem sonst ruchlosen und abgöttischen Betragen begleitet wäre, ihm niemals angenehm seyn könne. Diese ihre Heucheley wird nun mit den stärksten Farben ausgemalt; und so kömmt der Prophet wieder auf den Inhalt des vorigen Capitels zurück. Doch behandelt er denselben auf eine andre Art, durch ausdrücklichere Erklärungen über die neue Einrichtung und den dann zu erwartenden blühenden Zustand der Kirche. Schnell und erstaunlich soll sie zunehmen. Diejenigen Juden, die entkommen, d. i. die sich zum christlichen Glauben bekehren, sollen als Gesandte Gottes an die Heiden gebraucht werden, und Priester seyn, welche die Heiden Gott zum Opfer darbringen. Nun sollen beyde, als zu einem Körper vereinigt, Zeugen des endlichen Unterganges der Hartnäckigen und Ungebesserten werden.

Offenbar beziehn sich diese zwey Capitel auf die Berufung der Heiden, die Einführung des Christenthums, die Verwerfung der abtrünnigen Juden und ihren Untergang durch die Römer.

2. mein ist alles dies — Ein zum Sinn durchaus unentbehrliches Wort, לי mein, verlohr sich hier aus dem Text: LXX und Syrer lasen es.

3. Der Stierschlachter würgt einen Mann; — Beyspiele der äussersten, mit Heucheley verbundenen Gottlosigkeit: Man wollte das Ansehn haben, den äusseren Religionsdienst aufs allergenaueste zu beobachten, und beging zu gleicher Zeit die abscheulichsten Verbrechen. Durch den Propheten Ezechiel wirft Gott den Juden dasselbe Betragen vor: "Wenn sie ihre Kinder den Götzen geschlachtet haben, dann kommen sie an eben dem Tage, in mein Heiligthum,

es

es zu entweihn." Cap. XXIII, 39. Von ähnlicher Art war die Heucheley der Pharisäer, zur Zeit unsers Erlösers. "Sie verschlungen der Wittwen Häuser, und wandten lange Gebete vor." Matth. XXIII, 14.

Allgemein verfehlten die Ausleger den wahren Sinn der Stelle, weil sie von der buchstäblichen Uebersetzung des Texts abwichen. Den Sinn, den sie ihr geben, find' ich äusserst unbequem: denn es läßt sich nicht einsehen, wie je auf irgend eine Weise Opfer und Mord, gesetzmässige Gaben und Götzendienst von Gott gleichgeachtet werden könnten. [Im allereigentlichsten Sinne freylich nie. Aber die ganze Stelle könnte doch nach jener Auslegung nur lebhafterer Ausdruck des Gedankens seyn: "Eure gesetzmässigsten Opfer sind mir abscheulich." Allerdings aber bleibt des V. Erklärung sehr viel leichter. Nur ist מכה איש nicht von jedem Menschenmorde, sondern von eigentlichen Menschenopfern zu verstehen, und überhaupt zu bemerken: daß die Ausdrücke מכה איש, ערף כלב, und דם חזיר, auf besondere Arten heydnischer Opfer, von Menschen Hunden und Schweinen, die alle selbst unter Griechen nicht ungewöhnlich waren (Hunde wurden der Hekate, Schweine der Ceres geopfert) ihre Beziehung haben. So liegt in der ganzen Stelle nur folgender Gedanke: "Sie opfern mir und opfern den Götzen zugleich." Absichtlich sind auch die Ausdrükke מכה und ערף gewählt, statt שחט und זבח. In beyden liegt die Nebenidee, von frevelhaftem, abscheulichem des Götzendienstes. — Eben daher zweifle ich auch an der Richtigkeit der unten vorkommenden Conjektur, daß מקריב vor דם חזיר supplirt werden müsse.]

ebend. Der Gabeweiher (bringt) Saublut. — Ein Wort, das auch hier zum Sinn nothwendig ist, verlohr sich vielleicht unwiederbringlich aus dem Texte, Vulg. und Chald. setzen das Verbum bringt hinein, nicht, wie ich glaube, nach einer andern Lesart, (denn das fehlende Wort scheint bereits vor den ältesten Uebersetzungen nicht mehr da gewesen zu seyn, da die LXX es in ihrer Abschrift nicht hatten,) sondern blos, weil sie es für nothwendig hielten.

Clericus glaubt, מעלה müsse aus dem Anfang dieses Gliedes hier wiederholt werden. Aber dies ist nicht der Fall in den Parallelgliedern, sie haben vielmehr für das zweyte Subjekt ein anderes und verschiednes Verbum. "דם, sic Versiones: putarem tamen legendum participium aliquod, et quidem זבח, cum sequatur ח, nisi iam praecesserat." Secker. Houbigant supplirt אכל, ißt. Das wahrscheinlichste ist mir מקריב das Chald. und Vulg. im Sinn gehabt zu haben scheinen.

5. Sagt euren Brüdern — Der Syrer las אמרו לאחיכם; so auch die LXX, edit. Comp. ειπατε αδελφοις υμων· und Manuscr. Marchal. hat αδελφοις. So lasen und erklärten es auch Cyrillus und Prokopius. Aus der Lesart der LXX in den andern Ausgaben läßt sich schwer ein Sinn herausbringen: ειπατε αδελφοι ἡμων τοις μισουσιν ὑμας. — Nur statt ἡμων hat Manuscr. 1 D. 11. auch ὑμων.

8. und wer sah — Zwanzig Manuscr. (vier alte,) und die beyden ältesten Ausgaben, nebst zwey andern, haben ומי, mit dem ו. So auch alle alten Versionen.

[ebend. Ist auch ein Land gezeugt an einem Tage? היוחל ארץ ist wider die Grammatik: statt התוחל ארץ. Kennikot hat keine Variante. Man muß annehmen ארץ Land stünde hier für Volk, Nation, und sey daher als Masculin construirt. Dasselbe scheinen auch die Masorethen geglaubt zu haben, wenn sie es als passivum punktirten. So auch der Chald. Die übrigen Alten, LXX, Vulg. Syr. lasen יָחִיל active, denen Hr. Hofr. Michaelis folgt: Gebährt auch ein Land auf einmal?]

[9. Sollt' ich zur Geburt bringen und nicht ans Licht helfen — zeugen und die Geburt hemmen? — Nach dieser Uebersetzung muß מוליד und אוליד in doppeltem ganz verschiedenem Sinne genommen werden. Das scheint mir sehr hart. Auch ist die Bedeutung von השביר zur Geburt bringen, blos errathen. Im Arab. heist شَبْر *concubitus*, also השביר concumbere. Dies vorausgesetzt übersetze ich die Stelle so:

Ich sollte beywohnen? und nicht Kinder zeugen? spricht Jehova:
Ich Kinder zeugen? und ihre Geburt hemmen? spricht dein Gott.

d. i. ohne Bild: ich nahm mich einmal deiner an, nun beglücke ich dich auch gewiß, und rette dich aus jedem Drang.]

11. an ihrer überströmenden Fülle — Statt מזיז haben zwey Manuscr. und die alte Ausgabe von 1488, מזיו; und das letzte ז steht in drey andern Manuscr. über einer Rasur. Kimchi und Sal. b. Melech, weil sie schlechterdings aus dem Wort, wie es im Texte steht, nichts herausbringen konnten, geben

ben ihm die Bedeutung von מזיו [*a splendore*, vom Chald. זִיו]. In der That gestehn sie also eine Variante, oder einen Fehler im Text. Aber schon Vitringa merkt an, daß der ganze Ausdruck: Saugen vom Glanz ihrer Herrlichkeit, keinen bequemen Sinn hat. Er giebt also dem Worte זיז eine andere Bedeutung, [ex solida substantia gloriae ejus, und sieht es als Umschreibung der Muttermilch an, substantia fluida matris, a זוז moveri] aber, wie es mir vorkömmt, ohne allen Beweis. Ich bin geneigter, der Meinung jener gelehrten Rabbinen beyzutreten, daß der Text fehlerhaft sey. Würklich ist das ihre Meinung, ungeachtet sie dieselbe so einkleiden, daß sie dem verfälschten Wort die Bedeutung desjenigen geben, das sie für ächt halten. So behaupten sie bey Cap. XLI, 24. אפע, eine Otter, bedeute so viel als אפס nichts; statt daß sie bekennen sollten, eins sey aus Versehn für das andere gesetzt. Ich würde hier מזון, oder מזן, (statt מזיז) lesen; von dem Vorrath; von זון nähren; siehe 1 B. Mos. XLV, 23. 2 Chron. II, 23. Ps. CXIV, 13. Vielleicht hatte dies Aquila im Gedanken, der es *απο παντοδαπιας* übersetzt, womit die Vulgata, "ab *omnimoda* gloria," und Symmachus und Theodotion genau übereinstimmen. Der Chaldäer folgt einer andern Lesart, מיין vom Wein, aber ohne Vortheil für den Sinn. [Hr. Hofr. Michaelis vergleicht das Syr. ܙܘܙ stolz einhergehen, und das Arab. زوزي und زيزم, das theils vom stolzen Gange, theils von Dicke und Fettigkeit gebraucht wird. S. Or. Bibl. Anh. XIV, 210. Beydes macht die Verändrung der Lesart unnöthig.]

12. wie den Strom, und wie den überfließ-

senden Bach — Das ist, der Euphrat; (ich punktire כַּנָּהָר *ut fluvius ille;*) und der Nil.

ebend. und saugen sollt ihr an der Brust — Zwey Worte, על שד an der Brust, scheinen im itzigen Text wegen ihrer Aehnlichkeit mit den folgenden, על צד an der Seite, oder auf den Armen, ausgefallen zu seyn. Eine sehr wahrscheinliche Conjektur von Houbigant. Chald. und Vulg. liessen die beyden letzten Worte, statt der ersteren weg. Siehe die Anmerkung zu Cap. LX, 4.

15. kömmt daher wie Feuer — Statt באש im Feuer, lasen die LXX כאש, wie Feuer; ὡς πυρ.

ebend. Auszuhauchen seinen Zorn — Statt des masorethischen לְהָשִׁיב zurückzuführen, lese ich לְהַשִּׁיב, auszuhauchen von נשב.

17. nach Achads Weise — Die Syrer verehrten eine Gottheit unter dem Namen Adad. Plin. Hist. Nat. XXXVII, 11. Macrob. Sat. I, 23. Sie hielten sie für die erhabenste und grösseste Gottheit, und für eine und dieselbe mit Jupiter und der Sonne; der Name Adad, sagt Makrobius, bedeutet Einen. So auch das Wort אחד beym Jesaias; Daher glauben viele Gelehrte nicht unwahrscheinlich, daß der Prophet auf dieselbe vermeinte Gottheit ziele. Dem אחד entspricht im Syrischen und Chaldäischen Dialekte חד. Vielleicht ward, durch Verdoppelung des letzten Buchstabens, um die vollkommenste Einheit anzuzeigen, חדד daraus, das Makrobius im Lateinischen schicklich Adad, ohne Aspiration,

tion ausdruckte. Selbst die Syrer sprachen es mit einer gelindern Aspiration aus הדד; wie in Benhadad, Adadezer; Namen ihrer Könige, die gewiß von ihrer Hauptgottheit entlehnt waren. Dies scheint mir die wahrscheinlichste Erläuterung dieses Namens. [Alles kommt hier auf das einzige Zeugniß des Makrobius an, der sich aber in der Ableitung des Namens der Gottheit Adad geirrt und ܗܕܕ mit ܚܕ verwechselt haben konnte. S. Hr. Michaelis Or. Bibl. Anh. XIV, 210 ff.]

Allein die Masorethen verbessern den Text an dieser Stelle. Ihre Marginallesart ist אחת, dasselbe Wort, nur in der Form des Feminini. So lesen auch dreyssig Manuscr. (sechs alte,) und die beyden ältesten Ausgaben. Dies billigt Clerikus. Er vermuthet, aus nicht ganz verwerflichen Gründen, dies bedeute die Hekate oder den Mond. Siehe seine Anmerkung zu dieser Stelle.

Sey übrigens der Götze, an den der Prophet denken mochte, welcher er wolle, so ist der allgemeine Sinn der Stelle vollkommen deutlich. Allen Schwierigkeiten aber entgehen der Chald. und Syrer, und nach ihnen Symmachus und Theodotion, auf einmal dadurch, daß sie das Wort אחד in seiner gewöhnlichen Bedeutung, nicht als Nomen Proprium nehmen. Die beyden letzten übersetzen die Stelle so: οπισω αλληλων εν μεσω εσθιοντων το κρεας το χοιρειον· Einer nach dem andern, mitten unter denen, die Schweinefleisch essen. Vielleicht lasen sie אחד אחד Einer für einen, oder auch אחד אחר אחד Einer nach dem andern. Siehe eine weitläuftige Abhandlung darüber in Millii dissertatio-

nibus selectis, Dissert. VI. [Hr. Michaelis setzt aus dieser letzteren Lesart und dem Keri folgende zusammen: אחד אחת Einer, Eine, und hält es für Beschreibung des verbuhlten Götzendienstes Or. Bibl. S. 218. Hr. D. Döderlein liest אֵחַר statt אֲאַחֵר von אחר rejicere, removere, nimmt אחד für יחד oder כאחד, und übersetzt: eos singulos tollam e medio. Aber es müste doch מתוך stehen statt בתוך. Auch ist der Ausdruck mehr lateinisch als hebräisch, und für die angenommene Bedeutung von אחד statt יחד weis ich kein Beyspiel.]

18. **denn ich weiß ihre Thaten** — Ein Wort hat sich hier aus dem Text verlohren, wodurch der Sinn ganz unvollständig bleibt. Der Syrer supplirt es: ידע ich weiß. Dasselbe Wort scheint auch der Chald. gelesen zu haben. Er paraphrasirt es קדמי גל'ן, ihre Thaten sind vor mir offenbar. So auch die Aldinische und Complutensische Ausgaben der LXX: επιςαμαι, das noch durch Manuscr. Pachom. und die arabische Version bestätigt wird. [Auch Hieronymus in seinem Comment. führt die LXX so an: & ego opera eorum & cogitationes novi]. Ich glaube also, daß wenig Zweifel über seine Aechtheit seyn wird. [Aber alle diese Uebersetzer supplirten vielleicht, wie die Neueren, ein Wort, das zum Sinn unentbehrlich schien, ohne es gelesen zu haben. Und unbegreiflich ists, wie ein so leichtes bekanntes Wort aus allen Handschriften sich verliehren konnte. Hr. Hofr. Michaelis vermuthet statt אנכי, אֲנַכְּתִּי von אֲנָךְ Amos VII, 7. 8. أنك und أُنُكٌ Bley, mit der Bleyschnur abmessen, d. i. aufs genaueste untersuchen und bestrafen. Der gewöhn-

gewöhnlichen Lesart sucht er durch veränderte Abtheilung so zu helfen: אנכי מעשי הם ומחשבתי הם den LXX, Syr. und Vulg. et ad me quod attinet, opus meum illi sunt, & cogitationes meæ illi sunt. S. Or. Bib. S. 222. Den ersten Versuch zieh' ich vor.]

ebend. und komme — Statt באה, das auf keine Weise in den Gedanken paßt, lese ich mit einem Manuscr. בא, das dem יודע entsprechende Participium. Vielleicht sollte ובא stehn, Syr. *quando* veniam: So auch die LXX nach der Aldinisch. und Complutens. Ausgabe, und dem Codex Marchal.

19. den Bogenschützen — Ich vermuthe sehr, daß die Worte משכי קשת, den Bogenschützen, eine Verfälschung des Worts משך Moschi sind. Dies ist der Name einer zwischen dem Euxinischen und Caspischen Meere wohnenden Nation. Sie gränzte nahe an תבל, die Tibarener; siehe Bocharts Phaleg III, 12. Die LXX haben μοσοχ, und nichts von Bogenschützen. [Ihnen folgt der Araber موصوح] Da man einmal das Wort für ein Participium hielt, ward, um einen Sinn herauszubringen, leicht קשת der Bogen hinzugesetzt. Auch fehlt es in einem Manuscr.

[ebend. Phul und Lud. S. Bochart Geogr. IV, 26. Mich. Spicil. I, 256. II, 114. — Phul oder Phile eine Insel im obern Egypten über den Catarrhakten des Nils an der Gränze von Nubien. Ihr jetziger Name ist Heif. Lud eine Egyptische Colonie, über die sich aber mit Gewisheit nichts sagen läßt. Nur Lydien war es gewis nicht. S. Hr. Michaelis ll. citt. und Or. Bibl. IV S. 278. Er vermuthet, es seyn die drey fruchtbaren Landschaften Al-

vahat, der Alten Oases, auf der Westseite Egyptens drey und mehr Tagereisen jenseits der Sandwüsten. Von Tubal und Mesech s. Spicileg. I, 44. ff.]

ebend. die nie gehört haben meinen Namen — Statt שמעי meinen Ruf, lese ich mit LXX und Syr. שמי meinen Namen.

20. und Sänften — Eine im Orient sehr gewöhnliche Art von Sessel, die aus ein paar grossen Körben oder Wiegen besteht, welche über eines Kamels Rücken, an jeder Seite eine, befestigt werden. In jeder derselben sitzt eine Person. Sie haben ein Obdach gegen Regen und Sonne. Thevenot nennt sie Sänften. Maillet beschreibt sie als bedeckte Käfige, die von beyden Seiten eines Kamels herabhangen. Zu Aleppo, sagt Dr. Russel, "setzen sich Weiber niedrigern Standes, bey längern Reisen gewöhnlich in eine Art bedeckter Wiegen, an beyden Seiten eines Maulthieres." Nat. histor. of Aleppo. S. 89. Diese scheinen das zu seyn, was sich der Prophet bey dem Wort צבים dachte. Siehe Harmers Beobachtungen, I S. 418.

21. und Leviten — Statt ללוים, haben neun und funfzig Manuscr. (acht alte,) וללוים, mit dem ו, wie der Sinn durchaus zu erfordern scheint. So lasen auch alle alten Uebersetzungen. Siehe Jos. III, 3. und die Varianten bey dieser Stelle in Kennikotts Bibel.

24. Denn ihr Wurm soll nicht sterben — Dieser Worte des Propheten bedient sich unser Erlöser Marci IX, 43. die ewigen Strafen der Gottlosen in der Gehenna, oder in der Hölle zu bezeichnen.

Ge-

Gehenna, oder das Thal Hinnom lag nahe bey Jerusalem, an der südöstlichen Seite. Hier wars, wo die abgöttischen Juden einst die Abscheulichkeit begiengen, ihre Kinder durchs Feuer gehn zu lassen, d. i. sie dem Moloch als ein Opfer zu verbrennen. Um diesem Frevel Einhalt zu thun, schändete, oder entweihte Josias diesen Ort, dadurch daß er ihn mit Menschengebeinen anfüllte, 2 Kön. XXIII, 10. 14. Wahrscheinlich wurden auch nachher Thieräser dort hin ausgeworfen, und er ward der allgemeine Begräbnißplatz für die ärmern Einwohner Jerusalems. Wie nun unser Erlöser den Zustand der Seligen unter den sinnlichen Bildern; vom Paradies, Arahams Schooß, oder, welches einerley ist, vom zu Tisch sitzen neben Abraham im Himmelreich; (siehe Matth. VIII, 11. "Coenabat Nerva cum paucis. Veiento *proximus*, atque etiam *in sinu* recumbebat" Plin. Epist. IV, 22. Man vergleiche Joh. XIII, 23.) zu mahlen pflegte, weil wir einmal nicht anders als nach der Analogie irrdischer Dinge uns irgend einigen Begriff davon machen können, so schilderte er auch auf gleiche Weise den Ort der Qual unter dem Bilde der Gehenna; und die Strafe der Gottlosen, unter dem Bilde des dort an den Leichnamen nagenden Wurms, und des Feuers, das die elenden Schlachtopfer verzehrte. Sehr nachdrücklich aber druckt er auch den Unterschied aus zwischen der Gehenna, und dem unsichtbaren Ort künftiger Qual. In jener wäre die Marter vorübergehend, der am Leichnam nagende Wurm stürbe selbst, und das Feuer, das ihn ganz verzehrte, wäre bald verlöscht. Allein in der uneigentlichen Gehenna, würden die Strafwerkzeuge ewig, und die Leiden ohne Ende seyn. "Dort sollte der Wurm nicht sterben, und das Feuer nicht verlöschen."

Diese emblematischen Bilder von Himmel und Hölle, waren unter den Juden, schon vor unsers Erlösers Zeit in Gebrauch. Er ließ sich also zu ihren Begriffen herab. "Selig ist, der Brodt essen wird im Reiche Gottes," sagten die Juden zu ihm. Luc. XIV, 15. Und von der Gehenna ist schon bey Cap. XXX, 33. angemerkt, daß der Chaldäische Paraphrast, ewigen, daurenden Brand, ausdrukt durch: "Gehenna des ewigen Feuers." Schon vor ihm hatte Sirachs Sohn gesagt, VII, 17: "Die Rache des Gottlosen ist Feuer und Wurm." So auch der Verfasser des Buchs Judiths offenbar mit Anspielung auf dasselbe Bild: "Weh den Völkern, die sich wider mein Geschlecht auflehnen: der Herr, der Allmächtige wird sich an ihnen rächen, am Tage des Gerichts, und dem Feuer und Würmern ihre Leiber preis geben:" Cap. XVI, 17.

Son=

Staats-Bibliothek Bamberg

Sonderbar verschiedne Lesarten, zwischen denen gar keine Aehnlichkeit ist.

Text	Abweichung	
וידעה	ויגבהו	9, 8. Chald.
מפני	מקול	24, 18. Manuscr. Chald. Vulg.
וישמע	וישב	37, 9. LXX u. Parallelstelle.
הארצות	גוים	37, 18. zehn Handschriften.
עבדיך	מלאכיך	37, 24. LXX, Syr.
ועור	וחרש	42, 19. Manusc. Symm.
כתמם	פתאם	47, 9. LXX. Syr.
צדיק	עריץ	49, 24. Syr. Vulg.
ירושלם (zum 2ten male)	ישראל	52, 9. zwo Handschr.
כפשד	לחמד	58, 10. acht Manuscr. Syr.
צד תאמנה	כתף תנשאנה	60, 4. Manuscr.
עמו	עבדו	63, 11. zwo Mss. vet. ed. Syr.
מעולם	למען	63, 16. Manuscr.
עם	הר	63, 18. LXX.
גוים	הרים	64, 2. vier Manuscr.
יחדו	כאחד	65, 25. Mss. LXX. Syr. Vulg.

Bey=

Beiläufig erklärte Bibel-Stellen.

Stelle	Band, Seite
I B. Mosis.	
2, 10.	II, 37.
4, 15.	III, 185.
13, 10.	II, 37.
15, 15.	IV, 91.
20, 7.	II, 157.
24, 47.	II, 78.
28, 18.	II, 156.
29, 14.	IV, 102.
30, 11.	IV, 150.
31, 34.	II, 54.
— 42. 53.	II, 154.
33, 13.	III, 216.
37, 27.	IV, 102.
40, 10.	III, 17.
— 11.	II, 95.
42, 4.	IV, 149.
— 6.	IV, 41.
44, 29.	IV, 149.
49, 11.	II, 94 f.
II B. Mosis.	
3, 5.	II, 166.
4, 10.	II, 117.
— 22.	II, 10.
5.	II, 170.
6, 12.	II, 117.
8, 12.	IV, 48.
10, 21.	II, 161.
11, 5.	IV, 18.
12, 16.	II, 23.
— 22.	III, 100.
— 23.	III, 143.
— 29.	IV, 18.
13, 18.	II, 65.
— 21.	II, 88.
14, 13 f.	III, 100.
14, 21.	II, 196.
— 27.	II, 135.
15, 11.	III, 227.
— 17.	II, 88. 92.
— 20 f.	I, 59. z) III, 214.
16, 9. f.	II, 68.
18, 9.	II, 34.
20, 25.	IV, 145.
21, 7.	IV, 42.
— 10.	II, 85.
— 22.	IV, 149.
23, 20 f.	IV, 134.
— 28.	II, 108.
24, 6.	III, 62.
— 11.	IV, 64.
25, 9. 40.	II, 115.
— 22.	II, 223.
28, 40.	IV, 122.
29, 6.	IV, 122.
— 42 f.	II, 223.
32, 32.	II, 87.
33, 2-4.	IV, 134.
— 14 f.	IV, 134.
38, 8.	II, 149.
40, 34-38.	II, 68. 88.
III B. Mosis.	
4.	II, 20.
11, 7.	IV, 146.
— 29.	II, 62.
13, 45.	IV, 69.
14, 8.	II, 24.
16, 31.	II, 23.
18, 21.	IV, 95.
20, 2-5.	IV, 95.
21, 18.	II, 105.
22, 23.	II, 105.

23, 2-4.

23, 2-4. 7. 32. II, 23.
25, 9. ff. IV, 119.
26, 1. II, 59.
— 8. III, 134.

IV B. Mosis.

6, 4. II, 99.
11, 5. III, 23.
— 12. IV, 15. 113.
12, 14. IV, 44.
13, 22 f. II, 94.
— 32. IV, 9.
14, 24. III, 34.
16, 41 f. II, 68.
21, 17 f. I, 49. c)
22, 4. II, 107.
23, 7-10. II, 218.
— 21 f. III, 203.
24, 6. IV, 50.

V B. Mosis.

1, 31. IV, 14.
— 44. II, 108.
3, 25. II, 92.
6, 9. IV, 93.
7, 25. III, 136.
8, 15. III, 132.
11, 20. IV, 93.
12, 2 f. IV, 145.
— 17 f. IV, 126.
17, 16. III, 132.
— 16 f. II, 53.
21, 23. II, 224.
22, 8. III, 49.
— 15. III, 129.
23, 2 ff. IV, 88.
— 4. III, 46.
24, 1. IV, 42.
25, 4. III, 119.
— 7. III, 129.
— 9. II, 166. IV, 44.
27, 15. IV, 94.
28, 30. IV, 152.
30, 19. II, 9.
31, 21. II, 9.
32. I, 48. 56.
32, 1. II, 9.
— 13. IV, 77.
— 15. III, 242.
— 16. I, 57.
— 21. III, 71.
— 26. 37. I, 57.
— 30. III, 134.
— 32 f. II, 99.
33, 5. 26. III, 242.
— 6. III, 67.
— 28. IV, 24.

B. Josua.

1, 14. II, 65.
2, 12. III, 185.
3, 3. IV, 164.
4, 12. II, 65.
5, 6. II, 135.
10, 12 f. III, 192.
— 24. IV, 53.
11, 6. II, 167.
15, 2. 5. II, 196.
— 8. III, 3.
— 31. III, 92.
18, 19. II, 196.
19, 5. III, 92.
— 29. III, 69.
22, 14. II, 65.

B. d. Richter.

1, 7. IV, 53.
3, 7. III, 4.
6, 2. II, 61.
7, 25. II, 185.
9, 2. IV, 102.
11, 31. III, 233.
— 34. III, 214.
16, 3 f. II, 94.
20, 38. 40. III, 137.

B. Ruth.

2, 14. II, 135.
3, 18. IV, 135.
4, 7. II, 166.

Register.

I B. Samuel.

2, 27.	III, 54.
3, 21.	III, 54.
9, 7.	IV, 95.
— 15.	II, 101. III, 49.
— 25.	III, 49.
13, 6.	II, 61.
14, 2. 5.	II, 187.
— 4. 5.	II, 188.
15, 27.	II, 66.
17, 52.	III, 110.
18, 6 f.	I, 59, a)
	III, 214.
19, 13.	II, 54.
24.	II, 60.

II B. Samuel.

6, 13.	II, 20.
— 14. 16.	I, 59, z.
7, 8.	III, 193.
10, 4 f.	II, 143.
11, 23.	III, 110.
14, 2.	IV, 119.
15, 30.	IV, 69.
19, 13.	IV, 102.
22, 8.	II, 205.
— 41.	I, 17.
24, 7.	III, 69.
— 16.	III, 187.

I B. d. Könige.

1, 9. 19. 25.	II, 20.
4, 22 f.	II, 68.
7, 2 f.	III, 52.
— 5.	II, 117.
10, 16 f. 21.	III, 62.
— 26-29.	II, 53.
— 27.	II, 171.
14, 2.	IV, 120.
— 23.	III, 4.
18, 7.	III, 178.
— 26.	III, 143.
— 38.	II, 107.
20, 11.	II, 109.
22, 48.	II, 58.

II B. d. Könige.

1, 9 ff.	III, 178.
4, 1.	IV, 42.
— 39-41.	II, 99.
5, 23.	II, 149.
9, 30.	II, 72.
15, 3 f. 34 f.	II, 53.
— 29.	II, 150.
— 37.	II, 16.
16, 9.	II, 150.
17, 6.	III, 51.
— 6. 24.	III, 72.
18, 8.	III, 32.
— 14-16.	III, 154.
— 19 f.	III, 174 f.
— 32. 34.	III, 177.
19, 19.	III, 179.
— 23. 25.	III, 182 ff. 185.
20, 4 f.	III, 189.
— 6.	IV, 9.
— 7 f.	III, 189.
— 9 f.	III, 189.
— 12. 17.	III, 200.
— 20.	III, 53.
21, 3. 7.	III, 4.
— 13.	III, 115.
22, 12.	III, 178.
23, 10. 14.	IV, 165.
— 12.	IV, 146.
— 19 f.	II, 129.
— 29.	II, 228.
24, 10-12.	II, 187.
— 14.	II, 65.
25, 4 f.	III, 48.
— 12. 22.	II, 121.

I B. d. Chroniken.

5, 27.	II, 150.
9, 19. 22.	II, 117.
— 33.	IV, 124.
13, 5.	III, 66.
28, 2.	IV, 117.

II B.

II. B. d. Chroniken.
1, 15. II, 53.
7, 1. II, 118.
8, 17 f. II, 58.
9, 18. IV, 55.
— 21. II, 58.
20, 20. II, 132.
— 36. II, 58.
26, 6 f. II, 228.
— 22. II, 112.
28, 20. II, 230.
29, 19. III, 22.
32, 2-5. III, 48.
— 2. 3. 5. 30. III, 53.
— 10. II, 13.
— 21. III, 187.
— 23. II, 231.
— 25 f. 30 f. III, 201.
— 27. III, 163.
— 32. II, 5.
— 33. III, 56.
33, 11. II, 129.
— 17. II, 54.
34, 4. III, 4.
— 6 f. 33. II, 129.
35, 18. II, 129.

B. Esra.
1, 2. IV, 2.
2, 65. II, 65.
3, 11. I, 59. a)
4, 20. IV, 9.
6, 8. IV, 9.
— 22. II, 228.
9, 8. III, 60.
11, 6. II, 20.

B. Nehemia.
5, 1-8. II, 101.
— 17 f. II, 68.
— 4. IV, 9.
12, 24. I, 59, a)

B. Esther.
2, 21. II, 117.
— 12. II, 82.
6, 12. III, 57.
7, 8. III, 57.

B. Job.
1, 1. III, 38.
— 17. III, 71.
— 19. III, 38.
3, 4. 6. 9. I, 18.
— 24. III, 194.
4, 5. II, 25.
5, 23. III, 113.
8, 5 f. I, 19.
9, 8. IV, 77.
12, 13-16. I, 24.
13, 19. IV, 45.
17, 3. IV, 45.
19, 26. IV, 64.
21, 18. III, 222.
26, 2 f. II, 180.
— 5. I, 17.
— 13. IV, 28.
27-31. II, 218.
27, 18. II, 17.
30, 7. II, 52.
— 10. IV, 44.
— 23. II, 224.
— 30. II, 158.
33, 18. III, 199.
37, 9. III, 37 f.
— 11. III, 17.
38, 6. II, 13.
41, 1. IV, 45.
42, 10. III, 207.

Psalme.
1, 3. II, 39.
— 4. II, 36. III, 222.
2, 7. III, 199.
10, 1. IV, 97.
11, 7. IV, 64.
16, 5. IV, 93.
17, 15. IV, 64.
18, 41. I, 17.
19, 7-10. I, 33.
— 14. III, 87.

20, 1.	III, 160.	72, 10.	IV, 9.
— 8 f.	I, 23.	73, 4.	IV, 92.
21, 1 f.	I, 13.	75, 9.	II, 29.
— 7.	II, 34.	76.	III, 15.
22, 2.	III, 194.	77, 1. 12. 17.	I, 16.
— 22.	IV, 132.	78, 33.	IV, 153.
— 29.	II, 47.	— 34.	IV, 20.
25.	I, 5.	— 38 f.	IV, 98.
30, 5.	IV, 82.	— 47.	II, 95.
— 6.	I, 23.	— 71.	IV, 136.
31, 20 f.	I, 33.	80, 5.	IV, 136.
32, 3.	III, 194.	— 7.	II, 188.
33, 4.	IV, 28.	85, 10-14.	IV, 6.
34.	I, 5.	86, 14.	III, 87 f.
— 1-3.	I, 57.	87, 4.	III, 132.
— 6.	IV, 114.	— 6.	II, 87.
35, 5.	III, 222.	88, 11.	II, 221.
— 20.	IV, 82.	98, 8.	IV, 86.
37.	I, 5.	99, 5.	IV, 117.
— 1 f.	I, 19.	101.	I, 36.
— 10 f.	I, 23.	102, 6.	III, 83.
38, 9.	III, 194.	103, 3.	III, 162.
— 20.	I, 45.	— 5.	III, 219.
— 21.	I, 29.	— 9. 13 f.	IV, 98.
42 und 43.	I, 36.	— 11 f.	I, 20. IV, 86.
45, 1.	II, 91.	— 16.	III, 213.
46, 9.	II, 167.	104, 30.	IV, 28,
50, 3 f.	II, 9.	105, 33.	II, 95.
54, 5.	III, 87 f.	108, 4 f.	I, 55, x.
58, 9.	II, 174.	110, 1.	IV, 54.
60, 1.	IV, 58.	111.	I, 5.
— 6-9.	IV, 9.	— 4.	I, 41. 56.
62, 4.	III, 134.	112.	I, 5.
63, 2.	IV, 64.	— 1.	I, 15. 56.
64, 6.	II, 188.	— 10.	I, 18.
68, 5. 8.	III, 203.	114, 1-4.	I, 39.
— 12 f.	III, 215.	— 1 f.	III, 203.
— 27.	IV, 24.	116, 1-9-12.	I, 29.
— 31.	III, 246.	— 14 f.	I, 29.
— 32.	IV, 9.	117, 2.	IV, 86.
69, 3.	III, 196.	118, 12.	II, 108. 174.
— 5.	I, 45.	119.	I, 5.
— 28.	II, 87.	— 57.	III, 250.
			119, 82.

119, 82. 123.	III, 196.
120, 1. 6.	I, 29.
127, 4.	I, 41.
134.	IV, 125.
135, 6 f.	I, 25.
137, 1.	II, 84.
— 2.	II, 241.
— 7.	III, 164.
139, 14.	IV, 114.
144, 5 f.	I, 16.
— 12 - 14.	I, 33.
145.	I, 5.
146, 2 f. 10.	I, 41.
148, 7 - 13.	I, 24.
Sprüchw. Salomons.	
1, 24 - 32.	I, 14.
— 31.	II, 180.
3, 8.	II, 15.
— 9.	I, 15.
6, 16. 19.	I, 26.
— 20.	II, 157.
7, 2 f.	II, 157.
— 22 f.	II, 76.
10, 1. 7.	I, 21.
11, 22.	II, 79 f.
— 24.	I, 21.
16, 31.	II, 180.
— 33.	I, 22.
18, 10.	III, 160.
20, 6.	III, 169 f.
21, 1.	II, 40.
22, 24.	IV, 109.
23, 30.	II, 29.
25, 11.	II, 59.
— 26.	II, 13.
28, 22.	IV, 154.
29, 26.	I, 22.
30, 3.	III, 67.
31, 10. 31.	I, 5.
Predigerbuch.	
2, 5 f.	II, 40.
— 8.	II, 64.
— 16.	IV, 135.
5, 1.	IV, 154.
11, 2.	I, 26.
Hohes Lied.	
1, 5.	I, 27.
2, 15.	II, 18.
4, 4.	III, 62.
— 10 f.	II, 81.
6, 13.	IV, 64.
8, 2.	II, 28.
— 11.	II, 145.
Jesaias.	
1, 3.	I, 19.
— 8.	II, 96.
2, 21.	II, 98.
4, 1.	II, 66.
5, 2. 4.	II, 100.
— 22.	II, 29.
8, 10.	I, 44.
— 22.	II, 111.
9, 10.	I, 23.
— 20.	I, 18.
10, 5. 12.	IV, 19.
— 28 - 32.	III, 140.
— 32.	III, 140.
11, 6.	II, 20.
— 10.	I, 29.
13, 4. 5.	I, 34.
— 6.	II, 100.
14, 4 - 27.	I, 37.
— 14.	IV, 77.
15, 3.	I, 27.
16, 10.	II, 97.
— 11 f.	II, 78.
17, 9.	I, 29.
— 13.	III, 222.
20.	III, 236.
22, 6.	II, 210.
— 16.	IV, 77.
24, 17.	II, 100.
26, 5. 6.	I, 17.
— 14.	II, 221.
27, 7.	II, 100.
28, 14. 15. 18.	I, 42.

29, 5. III, 222.
— 21. III, 129.
30, 16. I, 21.
— 26. II, 206.
— 30-33. III, 125.
31, 8. II, 181.
— 9. III, 121.
32, 11. III, 39.
33, 1. II, 100.
— 12. II, 174.
— 19. III, 113.
— 21. I, 30.
34. III, 164.
35, 1. 2. IV, 87.
— 4. IV, 109.
36, 17. III, 72.
37, 9. III, 236.
— 22. ff. I, 37.
— 26. III, 53.
— 29. III, 138.
40, 2. I, 30.
41, 19. IV, 87.
— 24. IV, 159.
— 28. I, 17.
42, 5. II, 118.
— 17. I, 34.
43, 18. 19. III, 204.
44, 7. II, 188.
— 12. 15. II, 42.
— 18. II, 120.
— 26. I, 20.
45, 1. II, 109.
— 16, 17. I, 34.
46, 3. I, 15.
— 7. I, 19.
47, 5. III, 65.
48, 20. 21. III, 203.
49, 4. I, 19.
— 20, 21. IV, 82.
50, 5. 6. I, 26.
— 10. II, 143.
51, 7. 8. I, 15.
— 17. II, 29.
51, 19. I, 27.
— 20. I, 61.
52, 7. 8. 12. III, 204.
— 8. IV, 124.
53, 4. III, 162.
54, 5. 6. I, 14.
— 10. I, 23.
55, 2. II, 181.
— 3. I, 15.
— 6. 7. I, 14.
— 13. IV, 87.
56, 10. IV, 125.
57, 5. III, 227.
57, 6. II, 100.
— 13. 14. III, 204.
58, 5. 8. I, 25.
— 14. IV, 77.
60, 4. IV, 39.
— 6-9. IV, 9.
— 11. III, 246.
61, 3. II, 100.
— 7. III, 207.
65, 11. 12. II, 100.
— 21. 22. I, 16.
66, 1. IV, 54.

Jeremias.

1, 6. II, 117.
— 10. II, 119.
— 13. II, 214.
2, 18. III, 66.
— 21. II, 98.
— 25. IV, 95.
4, 22. II, 12.
— 30. II, 71 f.
6, 1. III, 137.
7, 9. II, 237.
7, 22. 23. III, 241.
— 24. II, 13.
— 29. II, 51.
8, 7. II, 11.
10, 3-5. IV, 16.
— 9. II, 58.
12, 7. 9. IV, 89.

17, 8.

17, 8. II, 36. 39.
— 12. II, 113.
18, 12. IV, 95.
19, 9. II, 176.
20, 7. IV, 147.
22, 18. II, 12.
23, 31. III, 47.
25, 15-26. III, 164.
— 11. III, 74.
31, 9. II, 10.
33, 9. IV, 113.
34, 5. II, 12.
37, 13. IV, 84.
41, 9. II, 61.
42, 10 ff. III, 134.
48. 5. II, 240.
— 11. III, 91.
— 12. III, 62.
— 29. III, 87.
— 31. II, 246 f.
— 32. II, 248 f.
— 33. II, 250.
— 34. II, 239 f.
— 36. II, 240 f.
— 37. II, 237.
— 43. 44. III, 83.
49, 35. II, 210.
50, 9. II, 205.
— 38. III, 248.
51, 36. III, 248.
51, 39. III, 36.
— 27. 28. II, 205.

Jeremiä Klaglieder.

1. I, 7.
— 1. 2. I, 32.
2. I, 7.
— 4. I, 35. h)
— 10. III, 66. II, 84.
— 11. III, 196.
— 15. I, 51. q) IV, 36.
3. I, 5.
— 1-6. I, 32.
— 14. II, 91.
— 31. I, 35. h)
— 39. III, 207.
— 66. II, 91.
4. I, 7.
— 2. III, 62.
— 8. II, 158.
— 15. IV, 59.
— 17. III, 196.
— 21. III, 38.

Ezechiel.

1, 14. III, 39.
3, 8. 9. IV, 45.
4, 6. III, 34.
5, 13. II, 31.
13, 9. II, 87.
— 16. II, 217.
15, 3. III, 61.
— 3, 4. III, 106.
16, 11. 12. II, 78.
17, 22-24. II, 49.
20, 3. 31. IV, 145.
— 28. II, 34.
— 47. II, 174.
21, 33. III, 167.
22, 18-22. II, 32.
23, 39. IV, 155 f.
— 40. II, 71.
24, 17. IV, 69.
26, 14. III, 76.
— 15-18. III, 73.
27, 12. II, 58.
29, 17-20. III, 68.
— 18-20. II, 143.
— 6. 7. III, 177.
32, 27. II, 202.
37, 11-14. III, 98.
— 15. III, 46.
38. IV, 129.
39, 4. II, 228.
— 8. 10. II, 167 f.
— 16. II, 20.
— 17. 19. III, 167 f.

43, 3. II, 119.
— 5, 6. II, 114.
— 7. II, 113.
— 8. II, 117.

Daniel.

5. III, 36.
7, 17. III, 74.
8, 20. III, 74.

Hoseas.

1, 7. III, 186.
2, 6. III, 103.
— 20. III, 113.
4, 13. II, 35.
5, 7. II, 52.
6, 4. I, 17.
— 6. III, 241.
9, 10. III, 109.
10, 8. II, 61.
11, 4. II, 11.
— 9. II, 181.
12, 1. IV, 94. III, 248.
13, 4. II, 177.
14, 10. I, 20.

Joel.

1, 14. II, 22.
2, 2. II, 158.
— 7. I, 15.
— 10. II, 206.
— 15. II, 22.
2, 20 f. III, 155.
— 25. II, 108.
3, 1. II, 6.
— 10. II, 48.
— 13. I, 18. II, 97.
— 15 f. II, 206.
— 16. I, 20.

Amos.

1, 1. II, 106.
— 2. I, 19.
4, 11. II, 182.
— 13. IV, 77.
5, 10. III, 129.
5, 19. III, 82.
— 21-24. II, 21.
— 25, 26. III, 241.
6, 3-6. II, 103.
6, 12. II, 110.
— 13. II, 181.
8, 9. II, 206.

Micha.

1, 3. IV, 77.
2, 2. II, 101.
3, 1-3. II, 70.
4, 1-4. II, 46.
— 8. III, 151.
5, 2. IV, 39.
— 3. II, 137.
6, 1. 2. II, 9.
— 15. I, 26.
— 16. II, 91.
7, 4. III, 103.

Nahum.

1, 11. IV, 39.
— 15. IV, 57.
2, 1. IV, 57.
2, 13. II, 167.
3, 5. 6. II, 74.
— 14. II, 226.

Habakuk.

2, 5. II, 104.

Zephanias.

1, 5. IV, 146.
2, 8-10. III, 87. II, 234. 245 f.
3, 17. III, 220.

Haggai.

2, 17. II, 97.

Zacharias.

1, 15. IV, 19.
2, 5. 9. II, 89.
8, 23. II, 66.
9, 12. III, 207.
— 13. III, 73.
— 14. III, 38.
10, 4. III, 61.
13, 4. III, 32.
II, 2.

11, 2. III, 151.
14, 5. II, 106.
— 10. II, 97.
— 19. III, 207.

Malachias.
1, 1. 2, 12. II, 217.
— 3. 4. III, 164.
2, 12. IV, 126.
3, 2. 3. II, 88. 118.
— 15. III, 87.
4, 1. III, 87.

B. Tobias.
13, 16. f. IV, 83.

B. Judith.
1, 6. III, 51.
4, 7. II, 188.
10, 3. IV, 120.
16, 16. III, 217.
— 17. IV, 166.

B. d. Weisheit.
2, 7. 8. III, 108.
13, 11-9. III, 247.
15, 7. III, 247.

Sirach.
7, 15. III, 118.
— 17. IV, 166.
14, 24. III, 61.
24, 30. 31. II, 40.
48, 17. III, 53.

Baruch.
5, 7. III, 208.
— 8. III, 224.
6. III, 247.

I. B. der Makkabäer.
5, 15. II, 163.
— 65. IV, 129.
II, 6, 18. IV, 147.
7, 1. IV, 147.
9, 5. II, 187.

Matthäus.
2, 1-11. IV, 114.
3, 3. III, 209.
— 12. III, 138.
6, 28-30. III, 106.
8, 11. III, 89.
— 17. III, 162.
10, 27. III, 49.
11, 4. 5. III, 165.
12, 18. III, 229.
13, 14. II, 120. 114.
15, 9. III, 127.
16, 19. III, 59.
— 28. IV, 129.
18, 25. IV, 43.
21, 33. II, 96.
— 43. III, 128.
23, 14. IV, 156.
24, 28. III, 82.
— 29. II, 206.
— 41. IV, 18.

Marcus.
1, 3. III, 209.
2, 9. III, 162.
7, 7. III, 127.
9, 43. IV, 164.
12, 1. II, 96.
14, 65; 15, 19 IV, 45.

Lukas.
1, 19. IV, 134.
2, 1. II, 207.
3, 4. III, 209.
— 6. III, 210.
4, 18. 19. IV, 119.
10, 34. II, 15.
14, 15. IV, 166.
— 16. III, 89.
15, 22. II, 166.
18, 1. IV, 124.
— 31, 32. IV, 44 f.
21, 22. IV, 129.
22, 29. 30. III, 89.

Johannes.
1, 23. III, 209.
7, 37. 39. II, 198.
12, 40. II, 120. 114.
— 41. II, 114.

13, 23. IV, 165.
15, 6. III, 106.
18, 20. 21. IV, 72.

Apostel=Geschichte.
2, 3. II, 106.
— 28. II, 207.
— 39. IV, 100.
10, 9. III, 49.
12, 8. II, 166.
21, 4. III, 75.
26, 4. 5. IV, 73.
28, 26. II, 114.
— 27. II, 120.

Br. an die Römer.
1, 20. III, 238.
2, 30. 31. III, 128.
6, 17. II, 199.
9, 20. 21. IV, 8.
— 28. II, 184.
10, 15. IV, 57.
— 20. IV, 144.
11, 8. II, 114 f.
— 26. IV, 110.
— 30, 31. III, 128.
— 35. III, 217.
15, 4. 5. II, 20.
— 12. II, 190.
— 12. 13. II, 20.

I. an Korinthier.
2, 9. IV, 139.
3, 15. II, 182.

An die Galater.
3, 3. III, 212.
— 13. II, 224.

I. Thessal.
4, 16. III, 15.

II. Thessal.
2, 7. III, 82.

An die Epheser.
2, 13. 17. IV, 100.
6, 15. II, 166.

An Ebräer.
4, 12. IV, 33.
8, 5. II, 115.
13, 15. IV, 100.

I. Petri.
1, 24. 25. III, 212.
2, 24. III, 162.

Offenb. Johannis.
1, 16. IV, 32.
3, 7. III, 59.
4. II, 114.
5, 5. II, 194.
6, 15. 16. II, 61.
13, 23. IV, 165.
14, 10. II, 29.
17, 4. II, 219.
19, 13. 15. 16. IV, 130.
— 17. 18. III, 168.
18, 3-19. III, 75.
20. IV, 129 f.
21, 18-21. IV, 83.
22, 16. II, 194.

Ange=

Angeführte Schriftsteller, und andre Personen.

Abarbanel IV, 61. 83.
Abendana II, 13. 17.
Aben-Esra II, 62. 185. 215. IV, 29. 76.
Aben Tybbon I, 49. o)
Abilfeda II, 179. III, 46.
Abydenus III, 37. IV, 3.
Addiſon, on anc. Medals II, 84. 167. III, 8.
Aeſchylus III, 57. IV, 52.
Aëtius III, 244.
Agatharchides IV, 9.
Ahas II, 124 f.
Alexander III, 239.
Ambroſius III, 219.
Ammianus III, 239.
Antiochus Epiphanes I, 78.
Antipater, Epigr. IV, 17.
Aquila I, 62. 81. II, 11. 35. 105. 132. 193. 207. 215. 226. 232. 239. III, 21. 24. 30. 55. 63. 81. 95. 103. 109. 136. 145. 158. 185. 191. 243. IV, 70. 102. 122. 159.
Aratus III, 58. 118.
Arbuthnot III, 152.
Arias Montanus IV, 70. 126.
Ariſtophanes II, 74. 195. IV, 33.
Ariſtoteles I, 70. II, 239. III, 13.
Arnobius IV, 92.
d'Arvieux II, 143. III, 106.
Arrianus II, 212. III, 239. IV, 14.
Aſſarhaddon II, 129.
Athenaeus IV, 55.
R. Azarias I, 46. k) 49 f. 46 - 56.
Dr. Bagot II, 184.
Balkis, Königinn v. Saba II, 41.
Ed. Barry, obſſ. on the wines of the Ancients III, 91.
Baumgarten's Reiſen-Saml. III, 59.
Benjamin von Tudela II, 212.
Ed. Bernard, de Pondd. II, 102.
Beroſus II, 213. 226. III, 205.
Voy. de l'Eveque de Beryte III, 152.
Blair's Tables III, 129.
Blanchini IV, 70.
Bochart, Canaan & Phaleg. II, 58. 179. 194. 207. III, 7. 247. IV, 163.
—— Hierozoicon II, 10. 24. 63. 94. 193. 214 f. 227. III, 24. 158. 168. 169 f. 195. 219. IV, 115.
Breithaupt, ad Jarchi IV, 39.
Brentius II, 51.
Brerewood, de Ponderibus IV, 4.
Bruns I, 84.
Bryant, obſſ. on anc. Hiſt. IV, 31.
Buxtorff, Lex. IV, 77.
—— Mant. Diſſ. I, 47.
—— Theſ. grammat. III, 233.
Büſching II, 179. 238.

Caelius Antipater II, 59.
Callimachus II, 116 f. 135. III, 58.
Calmet II, 235.
Cambyses III, 237.
Camden II, 92.
Capellus III, 156. 229. IV, 46.
Casaubonus II, 225. IV, 72.
Cassianus de Coenob. II, 195.
Castelli Lex. III, 246. IV, 73. 87.
Seb. Castellio I, 39. 72.
Cellarius II, 242.
Celsius, Hierobot. II, 35. 173. 221. III, 9. 117 f. 170. 224. f. 247. IV, 87.
Celsus Med. III, 200.
Cephalae Anthol. IV, 17.
Des Champs II, 158.
Chandler II, 156. IV, 64. 151.
Chappelow II, 29. 64. III, 199.
J. Chardin II, 96. 98. 116. 170. 202. III, 50. 56. 75. 91 f. 133. 152. 216. 243. IV, 18. 43. 54. 112. 124. 146.
Chrysostomus II, 102.
Cicero IV, 12.
Claudianus II, 192. III, 183.
Clemens Romanus IV, 139.
Clemens Alexandr. II, 74. III, 58. IV, 92.
J. Clericus II, 241. III, 4. 80. 235. IV, 36. 147. 150. 157. 161.
Coccejus, Lex. (III, 21.) III, 143. IV, 109. 145.
Columella II, 93.
Cotovici Iter Syr. IV, 113.
Croesus IV, 3. 12.
Cuperi Obss. IV, 64.
Curtius III, 172. IV, 41.
Cyrillus II, 107.
Cyrus III, 249.
Darius Hystaspes II, 212.
Dathe II, 239. III, 28. 158. 160. 173. 183. IV, 83. 96. 107. 139. 151.
Demosthenes II, 119 f. 248.
Dicaearchus III, 72.
Diodorus III, 11. 24. 56 f. 207 f.
Dioscorides III, 117.
J. Cp. Doederlein, Jesaias II, 33. 59. 130. 175. 216. 220. 240. 247. III, 13. 27. 50. 52. 63. 65. 70. 72. 101. 130. 139. 158 f. 170. 173. 176. 197. 225. 232. IV, 7. 12. 37. 46. 71. 84. 87. 94. 107. 117. 119. 136. 139. 151. 162.
Donatus ad Terent. III, 75.
Drusius IV, 76.
Dr. Durell II, 32. 55. 83. 132. IV, 64. 91.
Egmont und Heyman II, 93. III, 11. 24.
Eisenschmidt, de Pondd. II, 102.
Ephraëm II, 36. III, 39. 41. 151.
Eudoxus II, 59.
Evelyn, Sylva IV, 152.
Euripides II, 14. III, 160.
Eusebius II, 186. 236 ff. 241 f. 249. III, 37. 177.
Eustathius III, 58.
J. E. Faber II, 118. 139. III, 136.
Ferduci II, 193.
J. Rld. Forster, ep. ad Michaëlis III, 26. 131.
Füreri Itinerarium III, 107 f.

Gibson

Gibson II, 92.
Glassius II, 14.
Grabe I, 79 f.
Gratius Faliscus II, 248.
Gregorius Nazianz. II, 116.
Grotius III, 27. 160.
de Guignes IV, 153.
Hadrian II, 121.
Hamasa III, 16.
Hammond III, 138.
Hanno II, 59.
Herm. v. der Hardt I, 2.
Fr. Hare I, 10 f. 45.
Harmar II, 15. 17. 62. 68. 93. 97. 98. 120. 134. 139. 170. 174. III, 107. 119. 152. 183. 188. 216. 243. IV, 18. 41. 124. 164.
Hasselquist II, 18. 63. 100. 171.
d'Herbelot II, 174. III, 158. IV, 41.
Herodotus II, 58. 95. 196. 212. III, 11. 33. 36 f. 40. 131. 237. 239. 249. IV, 2 f. 14. 44.
Hesiodus III, 147. 195. IV, 151.
Hesychius IV, 11.
S. Hieronymus II, 67. 70. 97. 114. 122. 171. 186. 193. 215. 238. 241 f. III, 92. 111 f. 119. 176. 179. 184. 194. 197. 220. 225. IV, 75. 140. 145. 149 f. 154. 162.
Hiskias II, 4. III, 162 f. 188-91.
Homerus II, 28. 109 f. 135. 209. 216. 237. III, 15. 126. 141. 144. 178. IV, 18. 53. 55. 76.
Horatius II, 192. 239. III, 75. 247. IV, 114.
Houbigant I, 44. II, 49. 51. 105. 140. 191. 199. III, 2. 50 f. 79. 115 f. 137. 160. 172 f. 178. 190. 192. 197. 199 f. 232. 235. 241 f. 250. IV, 86. 88. 107. 115. 160.
Huet II, 108. III, 58.
—— Hist. du Commerce II, 58. III, 239.
Hunt II, 76 f.
Hyde, de Relig. Pers. IV, 5.
Hyde, ad Peritsol III, 172 f.
Jablonski II, 194 f.
Jarchi II, 71. 241. III, 112. 233. IV, 20. 29. 32. 95.
Jephthah III, 233.
Kr. Iken III, 30.
Johannes der Taufer III, 205-9.
Johannes Hyrcanus IV, 128.
R. Ionah IV, 138.
Jonathan Ben Usiel I, 81. III, 184.
Jones II, 193.
Josephus II, 60. 102. 123. 186. 213. 226. 238. III, 28 f. 31 f. 47. 65. 237.
Jotham II, 53 f.
de l'Isle, Carte de la Terre sainte II, 94.
Dr. Jubb II, 27. 51. 58. 83. 130. 135. 138. IV, 49. 64. 78. 104. 109. 123. 138.
Judas Maccabaeus IV, 128.
Julius Pollux II, 74.
Justinus III, 67.
Juvenalis II, 72. 151.
Kalinski II, 225.
Kaempfer, Amoen. exot. II, 29. 39. 97 f. 116. III, 56. 119.

Dr. Kennicott l, 73. 82 ff. ll, 169. 199. lll, 172. lV, 50. 58. 71. 75. 119. 158. 164.
Kien-Long lV, 152 f.
Kimchi ll, 32. 39. 46. 105. 129. 152. 185. 190. lll, 4. 17. 25. 39. 42. 117. 137 f. 189. 222. 233. lV, 17. 29 f. 63. 83. 110. 158.
Koppe, ad Jeſai. 8, 23 ſqq. ll, 161-65.
Laberius (Pub. Syrus) ll, 81.
Labid ll, 160.
Lactantius lV, 54.
Lardner lV, 71 f.
Leß ll, 106.
Lilienthal lV, 110.
Livius lll, 47.
Locke ll, 20.
Longinus ll, 14.
Lowmann, on the Revelation lV, 112.
Lowth (pater) ad Jeſaiam lll, 5, 29. ll, 27. 194. 228. lll, 199.
Lowth, de ſacra Poëſi ll, 27. 32. 116. 206. 227. lll, 102. 126. 142. 148. 166. 172. 174. 206. lV, 30. 39. 51. 151.
Lucan ll, 85. 92. 196. lll, 10. 114.
P. Lucas ll, 79.
Lucretius lll, 118. 126. lV, 114.
Iob Ludolf lll, 210.
Macrobius lV, 160.
Maillet lV, 164.
Maimonides ll, 225. lll, 117. lV, 72.
Manilius lll, 58.
Marsham, canon chron. lll, 164.
Martialis ll, 48.
G. H. Martini, von Sonnen-Uhren der Alten lll, 191.
Maundrell ll, 37 f. 40. 61. 93. 213 f. lll, 107. lV, 39. 95.
Megaſthenes lll, 37.
Meir, (Rabbi) lll, 42. 229.
Mela lll, 249.
Menander Epheſius lll, 65. 73.
Merrick lV, 92.
J. D. Michaëlis ll, 13. 26. 34. 42. 50. 52. 59. 69. 82. 86 f. 94. 100 f. 112. 122. 130. 138. 145. 159. 161 f. 171. 177. 179. 187 f. 193 ff. 208. 214. 219. 222. 230 f. 240. 242 f. 247.
lll, 5. 9. 14. 22 ff. 27 f. 30. 40. 43. 51 f. 54. 57. 63 ff. 67 f. 70. 80 f. 89. 96 f. 101. 104. 108. 115. 118. 122. 131. 136. 138 ff. 147 f. 150. 153. 160. 169. 173. 176 f. 179. 181. 183. 187. 197 f. 223. 235. 242 f. 245.
lV, 9. 20. 24. 35. 37 f. 40. 48. 55. 65. 71. 80. 84. 87. 94. 115. 135. 147. 149. 158 f. 161 ff.
J. H. Michaëlis, Biblia l, 82. ll, 92. lll, 42.
Ph. Miller's Gardener's Dictionary ll, 26. lll, 152.
D. Millii Diſſ. lV, 150. 161.
Milton ll, 216.
Moerl ll, 183. lV, 92.
Mohämmed ll, 61.
Mary Worthley Montagu lll, 188.
Arias Montanus lV, 70. 126.
Montfaucon, Hexapla l, 81.
Mosheim lll, 207.

C. Müller, Satura Obff. philol. II, 158. III, 30.
Sb. Münster IV, 63.
P. Nau, Voy. de la Terre sainte II, 94.
Nebucadnezar II, 235. III, 21. 37. 64. 74 f. 164. 249.
Corn. Nepos IV, 41.
If. Newton Chronol. II, 129.
Bischof Newton, über die Weissagg. III, 20. 76. 85.
Niebuhr II, 42. 143. 207. III, 119. 168. IV, 44.
Ninus III, 71 f.
Nonni Dionysiaca II, 98.
Ja. Ode III, 185.
Ibn Onein II, 193.
Onkelos II, 120.
Origenes III, 95. 185. IV, 27 f. 74 f.
Osbeck's Travels IV, 78.
Ovidius II, 14. 48. 207. IV, 2.
Owen, on the pref. ftate of the LXX. III, 31. IV, 140.
Pachomius I, 79.
Pagninus IV, 109.
Palladius II, 93.
Paufanias II, 109.
Pekah II, 123 ff.
Perizonius III, 71.
Perfius II, 93.
Petronius III, 13.
Phile, de Animalibus. III, 219.
Philo I, 59. III, 19.
Pindar IV, 15. 33 f.
Plato IV, 52 f.
Plinii Epp. IV, 165.
—— Hift. Nat. II, 25. 38. 58 f. 72. 103. 195. III, 10. 24. 199 f. IV, 3. 114. 160.
Pococke III, 11. 24. 26. 188.
Felix Pratenfis III, 157.
Prideaux II, 241. III, 31. IV, 129.
Procopius I, 62. II, 157. 215. III, 122. 244.
Prodicus II, 80.
Pfammitichus III, 19.
Pfellus de Daemonibus III, 124.
Cl. Ptolemaeus II, 207. III, 177.
Ptolemaeus Soter III, 19.
—— Philometor.
Publius Syrus II, 81.
Randolph, on the Vow of Jephthah III, 233.
Rauwolf II, 62. III, 102.
Reland II, 92 f. 94.
Retlin II, 3. 123.
Eug. Roger II, 76. 93.
La Roque, Paleftine III, 106.
Ruffel II, 73. IV, 164.
Sal. ben Melech II, 17. 88. 181. 185. III, 47. 117. 170. 193. 226. 233. IV, 29. 63. 83. 138. 158.
Sale II, 42. III, 172.
Salmanaffer II, 4. 124. 129. 233. III, 77. 110. 237.
Salmafius II, 74.
Salomo II, 40. 53. 68. III, 52. 62.
Salvianus II, 207.
Sammes II, 92.
Kp. Sanctius II, 73. 82.
Sanhedrin IV, 71.
Sandys II, 71. 95. III, 76.
Ev. L. Scheid, ad cant. Hiskiae III, 191 f. 197.
Scaliger I, 2.
Schelling, de ufu L. Arab. II, 159.

Schindler ll, 17. 165. IV, 76.
Schmidius IV, 149.
Schrebers Säugthiere ll, 63. 216.
N. W. Schroeder, Gramm. Ebr. lll, 95. 145. IV, 52.
—— Obſſ. ad Origg. L. Ebr. lll, 17 f. 22. 151. IV, 50.
—— de Veſtitu Mulierum Ebr. ll, 75. 148.
Alb. Schültens ll, 17. 64. 142. 159. 175. 248. lll, 12. 28. 149 f. IV, 46. 83. 114. 138.
J. Cp. F. Schulz, ad Cocceji Lex. lll, 21. 232. IV, 18.
Th. Secker l, 44. 69. ll, 91. 105. 152 ff. 156. 158. 170. 178. 180. 186. lll, 26 f. 29. 79. 83. 115 f. 130. 151. 156. 159. 167. 226. 230. 235 ff. 245. IV, 20. 35. 37. 51. 53. 63. 82. 86. 98. 157.
Seder Olam Rabba ll, 129.
Seldenus, de Diis Syris. IV, 149.
Semiramis lll, 37. 239.
Senacherib lll, 4. 8 f. 120 f. 174 ff. 179 f.
Seneca lll, 13. 15 f. 83.
Servius lll, 66. IV, 76.
Shaw ll, 72 f. lll, 109. 129. 170. 172. 218. IV, 18.
Shebna lll, 54.
Sherlock ll, 53.
J. Simonis Lexicon Ebr. ll, 172. 189. lll, 12. 246.
Solinus ll, 92.
Spencer lll, 244.
Stephanus Byzant. lll, 72.
Strabo ll, 38. 60. 92. 212. 228. lll, 11. 237. 239. IV, 11.
E. Gf. Struenſee lll, 169. 173. IV, 139.
Suetonius IV, 115.
Surenhuſius IV, 71.
Symmachus l, 62. 81. ll, 105. 132. 159. 182. 191. 215. 226. 238. 246. lll, 21. 24. 30. 55. 63. 79. 81. 101. 109. 120. 136. 156. 158. 191. 195. 243. IV, 18. 26. 69 ff. 83. 90. 103. 122. 139. 159. 161.
Tacitus IV, 115.
Tavernier ll, 15. 18. 60. lll, 75. IV, 125 f.
Taylor, Concord. ll, 17. lll, 61.
Terentius lll, 75. IV, 17 f.
Tharthan lll, 32 f.
Themiſtius IV, 64.
Theocritus ll, 192.
Theodoretus ll, 102. 108. 225. 242.
Theodotion l, 62. 81. ll, 11. 35. 50. 105. 132. 207. 215. 232. lll, 30. 80 f. 109. 120. 129. 158. 185. 191. 194 f. IV, 36. 83. 103. 122. 159. 161.
Theophraſtus IV, 64. 93.
Thevenot ll, 27 f. 93. 94. 143. lll, 56. 59. 91. 133. IV, 164.
Tiglath-Pileſer ll, 230.
Tirhakah lll, 33. 236.
Alexander Trallianus.
Turnebi Adverſ. lll, 244.
Valeſius ll, 212.
Pt. della Valle, ll, 71. 79. 212. lll, 56. 231.
Vaſco de Gama ll, 59.
Vegetius lll, 244.

Velthusen, zum Dankliede Hiskiä lll, 191. 193 ff.
—— Progr. in Jes. 63, 1. lV, 131.
Aur. Victor lV, 54.
Virgilius ll, 40. 48. 91. 106. 110. 138. 151. 167. 192. 209. 220 f. 231. lll, 126. 146. lV, 11. 26. 77. 86. 146. 151.
Vitringa l, 2. 44. ll, 3. 5. 42. 199. 205. 235 f. lll, 47. 54. 65. 71. 76 f. 101. 131. 156. 177. 205. 222. 236. lV, 61. 115. 120. 137. 144 f.
Ullda ll, 25.
J. G. L. Vogel, ad Grotium ll, 156.
Vossius, Etymol. ll, 36.
Usher ll, 129.
Usiah ll, 53. 228 ff.
Wagenseil, Sota lV, 39.
J. H. Walther lll, 158. 173. lV, 139.
Walton lV, 87.
Wetstein lll, 162.
Wheeler
Woide l, 79. lll, 17. 23. 27. 92. 138.
Wolfii Curae philol. ll, 198.
—— Bth. Hebr. l, 46. k)
Xenophon ll, 110. 205. 209 f. 226 f. lll, 36. 40. 44. 51. 249. lV, 1 ff. 5 f. 17. 44.
Xerxes ll, 212.
Ghf. Tg. Zachariae lV, 79.

Erklärungen Hebräischer und Chaldäischer Wörter nebst einigen Lesarten.

אגמון II, 173.
אדני für יהוה II, 115. 170. 173. 179. 181. 194. III, 135. 196.
אופיר II, 58.
אחד IV, 160.
איה und איך IV, 135.
איים II, 216.
איים u. ציים III, 71. 80. 232.
אלה Terebinthe II, 35 f.
אלילים II, 55.
אמות II, 117.
אניוה II, 59.
אפס für אפע IV, 159.
ארצה II, 161.
אשרים III, 4.

ב und כ verwechselt II, 105. 132. 185. 235. 243. IV, 109. 160.
בדיל Legirung edler Metalle II, 33.
בזא (בזאו) III, 12.
בליל III, 136.
במות IV, 77.
בקוים IV, 115.
בת ציון II, 17.

גליון (עליון, כליון) II, 148.
הגליונים II, 80.
גמא III, 9.
גרגרים III, 3.

ד und ר verwechselt II, 152. 154. 237. III, 51. 87. 125. 135. 139. 235.
דבורה II, 140.
המכים III, 4.
ו ausgelassen bei der halben Pause I, 35.
ו für ולא III, 241.

זדים und זרים verwechselt III, 87. 125.
vergl. צירים
זר III, 5 f.

חטאה Sünden=Strafe II, 207.
חטיא IV, 152.
חרש II, 223.
חמץ II, 24 f.
חמוץ בגדים IV, 130 f.
חמשים II, 65.
חנת II, 173 f.
חסין II, 42.
חפר פרות II, 62 f.
חרים II, 61.
חרט Griffel II, 149.

טרח II, 23.
י der ersten Person der vergangnen Zeit III, 96. 233.
כסיל II, [illegible]7.
כפה II, 173.
כרת ברית IV, 85.
לא und לו verwechselt II, 180 f. III, 135. 147. IV, 135.
למו und לכו verwechselt II, 188. III, 97. 244 f.

ם (die Endung der Mehrheiten) oft ausgelassen. II, 91. IV, 47.

מזח III, 69.
מזמור I, 59.
מכה איש Menschen-Opfer IV, 156.
מק II, 82.
מ für מקול III, 83.
מקסם מקדם II, 51.
מקראיה II, 88.
מריאים II, 20.
משאן III, 132.
משאה III, 137.
משל I, 43. II, 120. III, 115 f.
משפט III, 229.

נאם feierliche Vorhersagung III, 47.
נעתם II, 175.
נער II, 225.

סאון סאן II, 165 f.
סוס (סיס) III, 195 f.
סינים (סנים II, 30.) IV, 38.
סוחה II, 107.
סקל II, 93.

עגלות II, 167.
עון Sünden-Strafe III,
עכן IV, 91.
עכס II, 76.
עצרה II, 23.
עקב III, 210.

פסח III, 142 ff.
פת III, 76.
צדקה III, 229.
ציים II, 214 f.
(vergl. איים)
צמח II, 86 f.

קפוד II, 227.
קצח III, 117.
קדוש ישראל II, 13.
קשר II, 153 ff.

רעים III, 193.
רפאים II, 221.
רצפה II, 118.

שביסים II, 77.
שבע (שבש) II, 77 f.
שוא II, 106.
שוע II, 120.
שחר II, 158.
שכר II, 79.
שני Scharlach II, 25.
שביות II, 59.
שרב glühender Sand III, 172.
שריקות III, 24.

Sachen

Sachen-Verzeichniß.

A.

Aberglauben der Juden II, 6 ff.
Abgötterey, s. Götzendienst.
Abraham III, 220.
Abraham's Schooß IV, 165.
Jüdische Abschreiber waren trüglich I, 67. 73. IV, 42.
—— ihre Schreib-Gewohnheiten I, 68. 91.
keine Abschrift unfehlbar I, 77.
Ackerbau-Gleichnisse III, 116.
Adler verjüngt III, 219.
—— Sinnbild des Cyrus IV, 17.
Aegyptens Breite III, 11.
Aegypter III, 8-12. 19 f. 23 ff.
Aeneïs I, 69. 73. (vergl. Virgilius.)
Africa umschifft II, 58 f.
Ai (Ajath) II, 187.
Alcohol II, 72.
Alexandriner Juden III, 19. 80.
—— Jüdische Kirche I, 78.
mystische Allegorie III, 5. 206.
12 alphabetische Gedichte I, 5 f.
Das alte Testament wird unrecht studirt I, 63.
Rand-Anmerkungen kamen in den Text II, 139 f. III, 137.
Anomalien, vermuthliche Verdorbenheiten des Textes II, 37. 91. IV, 47. 132.
Ανθρωποπαθια II, 31 f. III, 142.
Apocalypsis Eliae IV, 140.
Araber, verschiedne Geschlechter III, 231.
Arabische Bibel-Uebersetzung I, 79. II, 55. 175. 231. 247. IV, 27.
Ariel III, 121 ff.
Arphad II, 179.
Asdod (Ασοτος) belagert III, 32 f.
Assyrer und Babylonier sind Eins II, 228.
Auferstehung, bekannte Lehre III, 98.
Bilder der Auferstehung III, 98.
Augen-Schminke III, 71 ff.
Auslassungen im Ebr. Texte I, 35. h) 76. II, 11 f. 51. 55. 62. 82 f. 101. 104. 111. 155. 157. 194. 199. 204. 207 f. 217. 241. III, 6. 26. 53 ff. 127. 133 ff. 148 f. 169. 174. 182 f. 200. 210. 223. 226. 231 f. 243. 250. IV, 21. 24 f. 40. 45. 70. 88. 98 f. 101. 108. 119 ff. 155. 157.

B.

Babylon III, 34. 71.
—— Hauptstadt Assyriens II, 228.
—— Seemacht III, 238 f.

Baby-

Babylon's Grösse und Untergang II, 210-214.
— Ursache der gänzlichen Zerstörung ihrer Mauern II, 213.
— wie sie erobert ward III, 34. 248 f.
— Weissagung hievon II, 200.
Errettung aus Babylon, Vorbild der geistlichen Errettung III, 211 f.
ungebrannte Backsteine, II, 170. 214.
Βαιτυλοι IV, 92.
Balken oder Pfahl der Uebelthäter II, 224 f.
Bärte im Morgenl. geachtet II, 143.
Bauart im Morgenlande II, 213 f.
Bauchsprecher IV, 124.
langdauernde Bäume IV, 152 f.
Berg d. Erscheinung II, 223.
Beroot (Beryt) II, 38 f.
dichterische Bilder aus der Natur II, 56 f. IV, 6.
emblemat. Bilder des Himmels und der Hölle IV, 166.
Bileam's Weissagung I, 30.
eherne Bögen II, 209 f.
Bozra III, 168. IV, 129. f.
Brenn-Materialien III, 106.
Buchstäblicher Verstand, Grund aller Auslegung I, 60 f. 87 f.
— kann auch der mystische seyn IV, 61. (vergl. Messias.)
Βκολια II, 140.
Buß-Gebeth IV, 133.

C.

Capitel ausser der Zeitordnung II, 112. IV, 123. 128.
— unrecht abgetheilt II, 44 ff. 63. 69 f. 85. 168. 199. 233. III, 100 f. IV, 81. 85. 87 f.
Carchemisch (Cercusium) II, 179.
Carmel III, 128.
Cassiterides (Zinn-Inseln) II, 58.
Cedern III, 224.
Chaldäer II, 214. III, 71.
Chaldäische Umschreibung des A. T. I, 35. h) 44. 49. o) II, 10. 27. 81. 101. 104. 132. 143. 152 f. 155 ff. 163 f. 170. 172. 175 ff. 180 f. 191. 195. 199. 204. 206. 210. 219. 222. 231 f. 239. 241. 249. III, 13. 21. 24 f. 27. 30 f. 38. 40. 45. 51. 55. 63. 95 f. 112. 126 f. 136. 159 ff. 167. 174. 185. 194 f. 198. 210. 217. 220. 222. 224 f. 228. 234 f. 243. IV, 13 f. 20. 26. 35 f. 39. 49. 65-68. 82. 102 ff. 109. 112. 123. 125. 136. 147. 152.
Chineser-Zeitrechnung IV, 153.
Chittim III, 64.
Sing-Chöre I, 59. II, 116. 201. III, 102. 154. 214. IV, 18. 125.
plötzlich veränderte Construction IV, 18. 20.
wechselseitige Construction I, 27.
beflügelte Cymbeln III, 7 f.

Damasco

D.

Damasco II, 37 ff. 214. III, 1.
Dedan III, 45 f.
Delphisches Orakel IV, 11 f.
Beth=Dibon (Dimon) II, 236 f. 242.
Dreschen III, 41 f. 118 f.
Dromedar IV, 115.
Dschakal II, 18.
Dumah III, 42 f.

E.

Ebräismen III, 83. 108. 213.
Ebräisches Alphabet hat bloß Mitlauter I, 10.
—— Bibel von Esra vollständig hinterlassen I, 64. 74.
—— —— frühe Irrungen ihrer Abschreiber I, 45. III, 210. IV, 42.
—— ist voll Abschreiber=Fehler I, 69.
—— fehlerfreye Abschrift wäre ein Wunder I, 66 ff.
—— wie echte Lesarten wieder zu finden sind I, 75 f.
—— ähnliche Buchstaben verursachten Irrungen I, 67.
(vergl. ב und כ: ד u. ר)
—— Alter vorhandner Abschriften I, 73. 77. 83 f.
—— gegenwärtige Vergleichung der Handschriften I, 72 f. 79 f.
—— Wörter erfodern weit mehrere Teutsche I, 52. s)
Eigenheiten der Ebr. Poesie I, 59.
Ebr. Verse sind reimfrey I, 8. 11.
Ebr. Verse, längre u. kürzre I, 31=37.
Ecke des Zimmers, Ehrenstelle III, 188.
Ehrenstelle III, 188.
Edomiter III, 163 ff.
—— in Judäa IV, 129.
—— ihr Land (Idumäa) IV, 129.
—— —— Job's Wohnsitz III, 38.
Ehrerbietung gegen Fürsten IV, 41. 53. 95.
Einschiebsel in den Text I, 50. II, 111. 139 f. 204. III, 137. 197. IV, 24 f. 27. 81. 108. 119.
Elam II, 195.
Elath II, 2 f.
Elegische Verse I, 35 f. II, 219. 234.
Ellipsis I, 76 f. II, 19. 185. III, 55 f. 223. IV, 91.
Englische Bibel=Uebersetzung I, 40 f. 60. 86.
—— neue Durchsicht wäre nöthig I, 81 f. 85 f. II, 158. IV, 77 f. 86. 99.
—— alte, zuweilen besser als neuere III, 137. 174.
Eschkol, Thal II, 94.
Euphrat II, 196. III, 37. 238 f. 248 f.
Ezion=Geber II, 58.

F.

Feigen III, 109.
Fliegen II, 107 f. 140.
Frauenzimmer besingt grosse Thaten III, 213 f.
—— Schmuck bey Ebräern und Griechen II, 74.
Fuß=Schemel IV, 54. 117.

Gad,

G.
Gad, Glück IV, 149.
Galiläa II, 161.
Gärten im Morgenlande II, 37-41.
Gassanitis regio II, 207.
Gebäude, s. Bauart.
Gehenna III, 140. IV, 165.
Babylonische Gemara IV, 71.
Gerichtsplätze an Thoren III, 129.
nothwendige Geschenke an die Grossen IV, 95.
Geschmeide-Ringe II, 76-80.
durchsichtige Gewänder II, 80 f.
Glückseeligkeit geschildert II, 197.
Gog und Magog IV, 130.
Gold-Ueberfluß im Morgenl. III, 62.
Goldne Zeit (des Messias) II, 190.
Götzendienst verspottet III, 246 f.
—— der Juden II, 7 f. 52 ff. IV, 93 f. 96.
Gräber im Morgenl. III, 56. IV, 76 ff.
Griechische Uebersetzung des A. T. hat willkührliche Aenderungen I, 78. II, 90. III, 30 f. 145.
—— —— hat Einschiebsel II, 111 f.
—— —— ihre Brauchbarkeit I, 52. 78.
—— —— hier gebraucht II, 19. 21. 33 f. 55 f. 69. 83. 90. 101. 104. 113. 120. 126. 140. 172. 175 ff. 179. 180 ff. 185. 190 f. 194 f. 204 f. 207 f. 217. 219. 222. 226 f. 230. 232. 238-250.
III, 1-4. 9. 13. 18 f. 24 f. 27. 34. 37. 40. 43 ff. 48 f. 51. 55. 63. 79 f. 127. 135 ff. 148-53. 156 f. 161. 166. 170 ff. 174 f. 178. 184 f. 194 f. 197. 199. 209 f. 213. 217 ff. 223. 231 f. 241 ff.
IV, 7 f. 10 f. 13. 16. 18 f. 40. 43. 49. 79 f. 97. 99. 101-4. 110. 117 f. 122. 134. 137 f. 141 f. 145. 147. 149 ff. 153. 157.
Griechisches N. T. nicht unverdorben I, 66.
Gürtel II, 110. 191.
H.
heilige Haine II, 34.
Hallische Ebräische Bibel I, 82. II, 92. III, 42.
Hamat II, 179.
Hände-Bezeichnung III, 243 f. IV, 38.
nöthige Handschriften-Vergleichung I, 72.
—— wiefern im Ebräischen nüzlich? I, 73 f. 76 f. 79 f. 82 f.
—— erfodert viel Prüfung I, 83 f.
—— der LXX ist zu wünschen I, 80.
—— der LXX sehr brauchbar II, 82 f. 183 f. 247. 250. III, 34. 80. 130 f. 144 f. 243. 245. IV, 10. 20. 25. 35 f. 90 f.
—— hier gebrauchte, Pachomii, I D. II, und Br. Mus. I, 79. II, 82. 111. 185. 208. 247. III, 44. 80. 133.

133. 145. 231. 242. IV, 8, 35. 109. 121.
Handschriften (andre hier gebrauchte) II, 13. 37. 51. 62. 65. 68. 88. 99. 117. 119. 121. 133. 153. 165. 170. 172 f. 178 ff. 181. 184. 194. 199. 205. 208. 210. 216 f. 222. 226. 237. 245. 247. 249 f.
III, 6. 17. 26 ff. 30. 34. 38. 43 f. 51. 57. 79 f. 87. 93. 96 f. 102 f. 106. 108. 123 ff. 127. 131=35. 139. 141. 144 ff. 148=51. 159. 169. 171. 173 f. 177 f. 181=84. 190 f. 194. 197=200. 213. 218. 220. 226. 230 f. 233=36. 238. 240. 242 f. 245.
IV, 2. 7 f. 10. 13 f. 20. 22. 25 ff. 35 f. 38. 40. 43. 47. 49 ff. 55 f. 58. 63. 69 f. 74. 76. 80 ff. 84. 97 f. 100=106. 110 ff. 114=17. 121 ff. 127. 131=48. 157 f. 161=64.
Hanes, Stadt III, 131.
Häuser im Morgenl. III, 49. 59 ff.
Hebron IV, 129.
Heiden durch Jesum berufen IV, 47. 82.
Heliopolis III, 28 ff.
Himmel u. Hölle in Emblemen IV, 166.
Himmelfahrt Jesaiä IV, 140.
Himmels=Theiler (Augures) IV, 21.
Hölen, Zufluchtörter II, 60.
Hölle personificirt II, 104.
—— Jüdische Vorstellung davon II, 202.
Horiten II, 61.
Horn statt Hügel II, 91 f.
Hufbeschlag der Pferde II, 199 f.

J.

Jagd der Alten III, 82 f.
Jakal II, 18.
Jephtha's Gelübd III, 233.
Jeremiä Fragmente im Jesaia II, 234.
Jerusalem, Thal der Seher III, 47.
—— Ariel III, 121 f.
Jesaias, Geschichte seiner Zeit II, 1=4.
—— Weissagung verunstaltet I, 76.
—— Uebersetzung u. Anmerkungen dazu I, 87.
—— seine Weissagungen sind nicht Prose I, 2.
—— —— ihre Ueberschrift II, 5 f.
—— —— stehn nicht in ihrer Zeitordnung II, 16. 112. IV, 123. 128.
(vergl. unrecht getheilte Capitel.)
Jeschurun (Israel) III, 242.
Ilias I, 69.
Infinitiv statt Imperativ III, 149.
—— statt vergangner Zeit III, 39.
Job, dichterisches Buch I, 2. 30.
Israel bedeutet auch Messias IV, 34.
—— Wegführung des Volks im 6ten Jahr Hiskiä II, 4.
—— —— im 22sten J. Manasse II, 129 f.

Israel seitdem Juden genañt ll, 130. 217.
Judäa hieß auch das Gebirg ll, 92 f.
—— Wüste lll, 209.
Jüdische Niederlagen ll, 121.
—— Zerstreuung u. Sünden-bekenntniß lV, 13? f.
Jungfrauen-Menge nach dem Kriege ll, 85.

K.

Kedar lll, 46.
Kelter ll, 97 f.
Kirchen-Väter, schlechte Ausleger der Weissagungen l, 62.
durchsichtige Kleider ll, 80 f.
Kleider der Trauer u. Freude lV, 119 f.
Kleider-Kammern ll, 67 f.
Kopf-Schmuck der Priester und Bräutgame lV, 122.
Koptische Bibel-Uebersetzung l, 79 f. ll, 111. lll, 92. lV, 27. 74.
Koran ll, 42. 61. 160. lll, 61. 172.
Trag-Körbe der Reisenden lV, 164.
Krankheit und Sünde, wie gleichgeltend betrachtet lll, 162.
Ktesiphon ll, 179.
Kuh-Stimme, tiefer als des Stiers lll, 239.
Kürbs-Früchte ll, 18.
Kusch ll, 195. lll, 9 f.

L.

Land-Zunge ll, 197.
Vor-Läufer der Morgenl. Fürsten lll, 207.
Lectisternia lV, 149 f.
Leontopolis lll, 29 f.
Leviathan, Crocodil lll, 101.
Libanon und Carmel lll, 128.
Libanon's Waldhaus (Jerusalem's Zeughaus) lll, 62.
unheilige Lippen ll, 118.
Lobgesang für Christen ll, 198.
Londner Polyglotte l, 77 f.
Löwen-Beiname lll, 158.

M.

Magische Religion lV, 4 f.
Männlich und weiblich, statt groß und klein ll, 64.
Ebräische Maasse ll, 102.
Maschal, Spötter l, 43.
—— Spott-Orakel ll, 120. 218. lll, 115 f. 128.
Masorethen, elende Kritiker lll, 234 f.
—— ihre Pausen und Punctation l, 10. 28. 63.
Meder ll, 200.
Mediceische Handschrift Virgil's l, 73.
Mehlmahlen, weibliche Arbeit lV, 17 f.
Meni lV, 149.
Messias ll, 85 f. 114. 124. 137. 146. 190. lll, 165. 202. 229. lV, 31-34. 44 f. 59 f. 70 f. 78. 105. 129.
Messias-Reich ll, 43. 114. 124. 146. 161. 164 f. 190. 198. lll, 85. 89. 151. 165. 202. 206. 212. lV, 47 f. 57. 81. 105. 111. 129. 144. 155.
—— als Gastmal vorgestellt lll, 89. lV, 65.
Metall-Spiegel ll, 148 f.
Micha 4, 1-4. ll, 46 f.
Mischna, s. Talmud.
Mizmor, Vers l, 59.
Moabiter ll, 234 ff.

Most-Grube unter der Kelter II, 97 f.
Mukden, Gedicht des Kaisers Kien-Long IV, 153.
leises Murmeln der Geister III, 124.
Zusammentreffende Muthmassungen I, 75. III, 133.
Muthmassungen in Texts-Verbesserungen I, 36. i) 46.
—— —— im Uebersetzen I, 75 f.
—— letztre sind so waglich als erstre IV, 142.

N.

Mauer-Nägel (Wand-Nägel) III, 59 ff.
Naharaga III, 249.
Nahar-Malca III, 238 f. 249.
Naktheit der Kriegs-Gefangnen II, 75.
Nasen-Ringe II, 78 ff.
Nekromantia (Todten-Beschwörung) IV, 94.
Nezchen (Filé) II, 77 f.
Nicht wird durch und als wiederholt angesehn III, 241.
Nil III, 12. 23 f.
—— (Schichor) III, 66.

O.

Ode auf Babylon II, 200-204.
Ωκεανος, der Nil III, 22.
Onia's Tempel III, 28 ff.
Opfer in Gärten IV, 145.
—— auf Dächern IV, 146.
Ophel, Vestung Sion's III, 151.
Ophir II, 58.
Delphisches Orakel IV, 11 f.
Spott-Orakel II, 120. 218. III, 115 f. 128.

P.

Pallakopas III, 249. IV, 50.
Palmwein II, 102 f. III, 79.
Papyr-Schiffe III, 10.
Parabolische Schreibart II, 56 f. 89 f. 206. III, 84 f. 101. 222. 230. IV, 30. 83. 86. 111 f.
Parallelism der Verse oder Zeilen I, 12. 45 ff.
—— Bemerkung desselben dient z. Erklärung dichterischer Bücher der H. S. I, 42. III, 88. 104. 117 f. 127. 151. 225. 234. IV, 1. 19. 37. 83 f. 124. 143. 152.
gleichbedeutende Parallelzeilen I, 13 ff. 45.
antithetische —— I, 21 f.
syntaktische —— I, 24-27.
Parallelstellen dienen z. Verbesserung des Texts II, 233. 237. 240. 245 ff. 249 f. III, 174 f. 189. 200. 207.
Paronomasia II, 100. III, 2. 83. 93. 148. 199. IV, 79. 120.
Participium für Futurum III, 246.
halbe Pause in längern Versen I, 34. 37.
Pflanzen seltner Gewächse bedeutet ungestörtes Wolleben III, 5.
Londner Polyglotte I, 77.
Prosopopöia II, 201 f.
Psalme erkennt man schon für dichterisch I, 2. 30.
—— sind unrecht abgetheilt I, 36.

R.

Rabbinische Ausflucht IV, 158. f.
Reis-Pflanzung III, 152.

Reise-

Reise-Zurüstung der Grossen III, 207.
Zweierlei Reiter III, 40.
Ringe an Beinen II, 76.
—— an Nasen II, 58. ff. III, 184.
Römer zerstörten Jerusalem III, 77.
Rhythmus der Säze I, 47-59.

S.

Saat durch Vieh eingetreten III, 11.
Sahidische Bibel-Uebersezung IV, 74.
Salbung der Steine IV, 92 f.
Salomo, s. das vorige Verz. der Personen.
—— seine Sprüche I, 22. 30.
—— —— werden für dichterisch erkannt I, 2.
Samaria III, 107 f.
Samaritanischer Pentateuch IV, 50.
Sandwüsten III, 172.
Schaafhüten fodert Sorgfalt III, 216.
Schäze des Cyrus IV, 3.
Scheidebrief IV, 42.
Schemel s. Fußschemel.
Schenkungen bey Besuchen der Grossen IV, 95.
ehemalige Schlüssel III, 57 f.
—— waren Amtszeichen III, 58.
Schmuck, s. Frauenzimmer.
Schminke der Augen III, 71 ff.
Schreibart s. Parabolisch.
Schweinefleisch essen IV, 147.
Seder-Olam II, 129.
Künstlicher See bey Saba II, 41.
Seemacht Babylons III, 238 f.
Seil verglichen mit bösen Neigungen I, 105.
Seraphim II, 115.
Sidon, Mutterstadt von Tyrus III, 67.
Siegslied III, 94.
Siloah II, 136. 151. 198. III, 52.
Sinear II, 195.
Sineser, s. Chineser. Sing-Chöre s. Chor.
Singularis für Pluralis III, 246.
Sistrum III, 7 f.
Sizen im Morgenlande IV, 54 f.
—— auf der Erde, in Trauer II, 83 f.
Sorek-Wein II, 94 ff.
Spanisch-Jüdische Bibel-Uebers. II, 22. 73.
Speien bedeutet Abscheu IV, 44.
Spiegel II, 148 f.
Spötter (Maschal) I, 43. III, 111.
Status constructus pro absoluto, vermuthlich eine Irrung II, 37.
Stein-Salbung IV, 92 f.
Sterne bezeichnen grosse Mächte II, 206.
eingeschaltete Strophe I, 36.
Sünde und Krankheit wie gleichgeltend betrachtet III, 162.

Sykomorus II, 171.
Syllbenmaasse des Häre widerlegt I, 10 f.
Syrischer Krieg II, 123-28.
Syrische Uebersezung des A. T. I, 81.
II, 33. 47. 68. 104. 175. 194. 199. 206. 215. 219. 222 f. 238. 241-44. 249 f.
III, 2. 21. 25. 27. 38. 41. 46. 51. 63. 65. 73. 82. 92. 102 ff. 127 ff. 136. 139. 153. 160. 164. 169. 173-177. 181-85. 191. 194 f. 198. 210. 217. 224 f. 243.
IV, 7 f. 13. 16. 24 f. 37. 42. 46. 49 ff. 82 f. 85. 91. 102 f. 121. 123. 133. 136 ff. 147. 162.

T.

Tabor II, 92 f.
Babylonischer Talmud II, 66 f. 129. III, 198. IV, 36. 71. 123.
Jerusalemischer — IV, 25.
Tanis, Haubtstadt Ober-Aegyptens III, 26.
Tarschisch II, 58. III, 64. 68. 70.
—— Schiffe II, 57. III, 64.
Tel (vor Syrischen Oerternamen) III, 181.
Tempel des Onia III, 28 ff.
Tempel-Wächter IV, 124.
Teraphim, Haus-Orakel II, 54.
Terebinthe II, 122.
Todten-Reich II, 221.
Tophet (Gehenna) III, 140.
Trank-Opfer III. 130.
starke Tränke I, 29. 102 f. III, 79.
giftige Trauben II, 98 ff.
Trauer (Sizen auf der Erde) II, 83 f.
—— Kleider IV, 119.
—— Verhüllung IV, 69.
Gleichniß von einem Traume III, 125 f.
Trennung der Psalme I, 36.
—— der Wörter III, 132 f. IV, 92.
Troglodyten II, 61.
Thron IV, 54 f.
Türme in Weinbergen II, 96.
Tyrus III, 67-70. 75 f.

U.

Uebersezer-Pflichten I, 38 ff. 60 ff.
alte Uebersezungen I, 74. II, 12. IV, 20.
—— —— durch Ebräische Handschriften bestätiget I, 74 f.
II, 36. 55. 60. 217.
III, 17. 22. 88. 123 f. 125. 127. 131. 150. 223. 234. 238. 242.
IV, 10. 27. 35. 43. 51. 63. 69. 82. 90. 96. 100 ff. 112. 124. 131. 153. 164.
(vergl. Handschriften.)
alle neuere — sind nach dem punctirten Ebr. Texte gemacht I, 64 ff.
—— —— Uebersezungen derselben sind nüzlich I, 80 f. II, 111. 247.

V.

Varianten-Menge III, 103 f.
—— Bekanntmachung empfolen I, 73.
willkürliche Verderbungen des

des Ebr. Texts I, 78. IV, 140.
ausgelassene Vergleichungs-Wörtchen IV, 124.
Verhüllung in Trauer IV, 69.
Verse-Kennzeichen I, 7-11. 27 f. 59 f.
—— lange und kurze I, 31.
—— unrecht getheilte II, 21. 206. III, 169. IV, 153.
abwechselnde Vers-Glieder I, 27.
Versezungen im Ebr. Texte II, 127. 154. III, 47. 189.
Vocal-Puncte sind nicht ursprünglich, auch nicht von Esra I, 63 f.
Volks-Zälung II, 87.
Vorhang gegen Hize und Kälte III, 218.
Vorläufer grosser Herren III, 207.
Vulgata I, 38. 81.
—— durch das Concil. zu Trient bestätigt I, 65 f.
—— hier verglichen. II, 13. 101. 112. 155. 178. 206. 222. 230. 244. III, 22 f. 26. 51. 53. 55. 130 f. 136. 138. 173. f. 194 f. 198. 220. 222. 245. 250. IV, 25. 39. 47. 49. 91.

W.

Wächter der Tempel IV, 124.
Waffen-Verbrennung, Bild des Friedens II, 166.
Getraide-Wanne III, 137 f.
Wasser in Gärten II, 37-41.
—— zum Weine II, 27 ff.
Wasser-Schöpfen am Laubhüttenfeste II, 98.
Wechselgesänge s. Chöre.
berühmte Weine II, 248.
Wein-Gärung und Alter III, 90 f.
Preise der Weinstöcke und Weinberge II, 144 f.
starke und dicke Weinstöcke II, 95 f.
Gift-Trauben II, 98 ff.
Wein-Kelter II, 97 f.
Weinbergs-Türme II, 96.
Welt statt Land II, 207. III, 78.
2 Grund-Wesen der Magier IV, 4 ff.
Widwen freien nur Widwer IV, 124.
Wiege der Reisenden IV, 164.
Wildniß oder Wüste Judäa III, 209.
Wolgerüche der Morgenländerinnen II, 81 f.
viele Wörter aus dem Texte verloren I, 76.
(vergl. Auslassungen.)
unrecht getheilte Wörter II, 50. 55. 172. III, 103. IV, 92.
Metapher v. Wunden II, 14 f.
Wundarzneikunst II, 15.

Z.

Letzte Zeiten (des Messias) II, 46.
Zeughaus Jerusalems III, 62.
morgenländische Zimmer III, 59 ff. 188.
Zorn Gottes II, 31.
Zorn-Schale Gottes II, 29. IV, 52.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

/ Jesaja / Lowth, Robert,

D. Robert Lowth's Lord Bischofs zu London und der Londner und Göttingschen Societäten der Wissenschaften Mitglieds Jesaias neu übersetzt nebst einer Einleitung und critischen philologischen und erläuternden Anmerkungen. Aus dem Englischen
Bd.: 4

1781

Bamberg, Staatsbibliothek -- Th.ex.o.299(2#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11776618-0
VD18 80240925-001